Humphry Clinker's Reisen.

Von

Tobias Smollet.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Dr. Heinrich Döring.

In drei Theilen.

Erster Theil.

Braunschweig,
Verlag von George Westermann.

1839.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

An den Doctor Lewis.

Lieber Doctor! Die Pillen taugen nichts. Eben so gut könnt' ich Schneeballen hinunterschlucken, um meine Nieren abzukühlen. Ich hab' es Ihnen schon oft gesagt, daß meine Natur hartleibig ist, und ich bin doch wohl alt genug, um meine Constitution einigermaßen zu kennen. Warum bestehen Sie denn so auf Ihrem Kopfe? Senden Sie mir doch gütigst eine andere Arznei. Ich bin so lahm und alle meine Glieder schmerzen so, als wäre ich gerädert. Ich bin wahrlich gleich krank an Leib und Seele, und nun sind mir, als ob ich nicht selbst schon Plagen genug hätte, auch noch meiner Schwester Kinder auf dem Halse geblieben, zu einer fortwährenden Quelle des Verdrusses. Warum die Leute nur Kinder in die Welt setzen, um ihre Nächsten zu plagen? Ein lächerlicher Zufall, der gestern meiner Nichte Liddy begegnete, hat mich so krank gemacht, daß ich fürchte, die Gicht wird mich auf's Neue heimsuchen. Vielleicht sag' ich mehr darüber in meinem nächsten Briefe. Morgen früh mach' ich mich auf den Weg nach Bristol, zur warmen Quelle, wo ich länger bleiben zu müssen fürchte, als mir's lieb ist. Nach Empfang dieses Briefes senden Sie Williams mit einem Reitpferde dorthin. Sagen Sie Barns, er solle die beiden alten Schober ausdreschen lassen, das Korn zu Markte schicken und den Armen den Scheffel einen Schilling unter dem Marktpreise verkaufen. Ich habe einen lumpigen Brief von Griffin erhalten, der sich zu einer öffentlichen Ab-

Digitized by Google

bitte erbietet und die Proceßkosten bezahlen will. Was liegt mir an seiner Abbitte? Und von seinem Gelde mag ich auch nichts einstreichen. Der Kerl ist ein böser Nachbar, und ich will nichts mit ihm zu thun haben. Aber da er mit seinem Gelde prahlt, soll er auch seinen Uebermuth bezahlen. Er soll den Armen des Kirchspiels fünf Pfund geben, und ich will alsdann meine Klage zurücknehmen. Inzwischen können Sie Prig sagen, er möge keine weitern Gerichtsschritte thun. Die Wittwe Morgan soll die melkende Kuh bekommen und vierzig Schillinge, damit sie ihre Kinder kleiden kann. Aber sagen Sie keiner lebendigen Seele ein Wort davon; sie wird mich schon bezahlen, wenn sie wieder bei Gelde ist. Schließen Sie ja alle meine Schubladen zu, behalten Sie die Schlüssel, bis wir uns sprechen, und nehmen Sie ja den eisernen Kasten mit meinen Papieren in Ihre eigene Verwahrung. Verzeihen Sie, lieber Lukas, alle die Mühe

Ihrem ergebensten

Glouceſter, den 2. April.

M. Bramble.

An Frau Gwyllim, Haushälterin zu Brambleton-Hall.

So wie sie diesen Brief erhält, so packe sie in meinen Koffer, der in meinem Cabinet steht, und den sie mir sogleich nach Bristol senden muß, die folgenden Artikel: mein Rosa-Negliſche mit den grünen Falbeln, mein Gelb Damast und mein Schwarz sammt kleid mit dem Kurzen reifrock, meinen blau Ausgenehten Unterrock,

Digitized by Google

meine Grüne Mantille, meine spitzen schürze, meine Französche komode, und mein Klein juwehlen kästgen. Williams kann mir mein seiffen spiritus glas mitbringen, und Doctor Hill's Brustlixir und für Jolly das lacksatif. Das arme thier ist schrecklich hartleibig, seit wir von hause weg sind. Geb sie hüpsch Achtung auf das haus, so lang die Familie abwesend ist. Lasse sie alle Tage Einheitzen in meines Bruders stube und in meine auch. Die Mädchen mögen Fleißig spinnen, sie Haben sonst Nichts zu tun. Lasse sie vor den Weinkeller ein fest schloß legen, und lasse sie die Knechte nicht über das Doppel Bier. Vergeß sie nicht, daß sie das Thor zuschließen läßt, eh es abends dunkel wird. Der gärtner und der jäger mögen unten im wasch hause Schlafen, daß sie das haus Bewachen mit Flinten und den großen hund; und ich Hoffe, sie wird ein Wachsam auge auf die mädgens haben. Ich weiß, daß die marie Johns sich gern mit den knechten herum Balgt. Schreib sie mir, ob das kalb mit der bleße schon Verkauft ist, und wer's Gekriegt hat; ob die alte gans schon sitzt und ob der schuster schon den jungen hengst Geschnitten hat, und wie das arme tier sich befindet nach der Oberation. So viel für heute. Ich bleibe

Ihre

Glouceſter, den 2. April.

Tabitha Bramble.

An Jungfer Marie Jones zu Brambleton-Hall.

Liebes Mariechen! ich schreib dir mit dieſe ungelegenheit und laß dich vielmal grüßen und Salmeh. Ich

Digitized by Google

bin Gesund und hoffe, dasselbe von dir zu Hören, und daß du und Salmeh mein armes kätzchen bei dir ins bett nimst bei dem Kalten wetter. Wir sind einmal recht in der patsche hier zu gloster. Da hat's der miß Liddy gefallen, auf und davon zu Laufen mit einem schauspieler, und der junge Herr und er hetten sich Bald ein leid sangethan; aber der Herr hat sich an den burgemeister gewandt, und sie wurden aus einander Gebracht. Ich soll keiner christen seele ein wörtchen davon sagen, und das soll auch nicht Geschehen, denn wir Dienstboten müssen alles sehen. Aber was das schlimmste ist, Jolly hat das unglück gehabt, jemmerlich zugerichtet zu werden von einem fleischerhunde. Er sah schrecklich aus, als er nach hause kam. Unsre Madam kriegte ihre historische Zufälle, die gingen aber bald vorüber. Es ward nach dem doctor geschickt vor den armen Jolly. Der gab ihm ein rezebt, das dat ihm Gute Dienste. Er ist nun gott sei dank auf dem wege der besserung. Sieh doch nach meine Lahde und mein Nehbuld, und setze es unter dein bedd; denn ich glaube, Frau Gwyllim hat lust, mir ein Bischen in die karten zu sehen, seit ich den rücken gewend habe. John Thomas ist frisch und gesund, läßt aber den kopf hengen. Der herr hat einem armen man ein altes kleid gegeben, und John sagt, das hieße ihm das seinige nehmen. Ich sagt ihm, daß sei ja ausbedungen in seinen lohn, daß er selbst sorgen müsse für seine kleider. Er sagt aber, es wäre ein unterschied zwischen Neuen und Alten kleidern, und da hat er auch recht. Wir gehen alle mit einander nach das warme bad, und da will ich deine gesundheit trinken in ein glas Wasser. Ich bleibe, liebes Mariechen,

Deine getreue Freundin

W. Jenkins.

Digitized by Google

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

Lieber Philipps! Da mir nichts so sehr am Herzen liegt, als Sie zu überzeugen, daß ich unfähig bin, unsre im Collegium angeknüpfte Freundschaft zu vergessen oder zu vernachlässigen, so fange ich jetzt den Briefwechsel an, den wir bei meiner Abreise verabredeten. Ich fange ihn früher an, als ich anfangs dachte, und zwar um Sie in Stand zu setzen, gewisse leere Gerüchte zu zerstreuen, die man vielleicht in Oxford zu meinem Nachtheil verbreitet haben mag über einen thörichten Streit, in den ich wegen meiner Schwester verwickelt worden bin, die hier seit einiger Zeit in einer Kostschule gewesen ist. Als ich mit meinem Oheim und meiner Tante, die unsre Vormünder sind, hier ankam, fand ich in ihr ein feines, erwachsenes Mädchen von siebzehn Jahren, sehr angenehm von Person, aber äußerst treuherzig und gänzlich unbekannt mit der Welt. Diese Gemüthsart und Mangel an Erfahrung hatten sie den Liebeserklärungen eines Menschen — ich weiß nicht, wie ich ihn nennen soll — ausgesetzt, der sie im Schauspiel gesehen und mit einer ihm eignen List und Zuversichtlichkeit Mittel fand, sich um ihre Bekanntschaft zu bewerben. Durch einen ganz unvermutheten Zufall fing ich einen seiner Briefe auf. Da ich es für meine Pflicht hielt, diese Correspondenz sogleich im Keime zu ersticken, so suchte ich ihn auf, um ihm über die Sache ganz offen meine Meinung zu sagen. Der Stutzer fand meinen Styl nicht nach seinem Geschmack, und sprudelte gewaltig. Obgleich sein Stand, den ich, beiläufig gesagt, mich zu nennen schäme, ihn nicht zu einer sonderlichen Achtung berechtigte, sein Benehmen jedoch Muth verrieth, so gestand ich ihm das Recht eines Edelmanns zu, und

Digitized by Google

es würde leicht etwas zwischen uns vorgefallen sein, wenn man uns nicht daran verhindert hätte. Kurz, man bekam Wind von der Geschichte, ich weiß nicht wie. Sie machte Aufsehen; man wandte sich an den Richter; ich ward genöthigt, mein Ehrenwort zu geben u. s. w. und morgen reisen wir ab nach Bristol, wo ich mit umgehender Post einen Brief von Ihnen zu erhalten hoffe. — Ich bin hier in eine Familie von Original-Charakteren gerathen. Vielleicht mach' ich einmal den Versuch, sie Ihnen zu Ihrer Unterhaltung zu schildern. Meine Tante, Mlle. Tabitha Bramble, ist eine fünfundvierzigjährige Jungfer, äußerst geziert, eitel und lächerlich. Mein Onkel hat die seltsamsten Launen, ist immer auffahrend und so ungefällig in seinem Betragen, daß ich, eh' ich mich dazu hergebe, stets bei ihm zu sein, lieber allen Ansprüchen auf seine Erbschaft entsagen möchte. Doch mögen ihn Gichtschmerzen wohl nur so mürrisch gemacht haben, und vielleicht gefällt er mir bei näherer Bekanntschaft besser. So viel ist gewiß, daß alle seine Dienstboten und die Nachbarn auf dem Lande in ihn verliebt sind bis zu einem Grade von Enthusiasmus, wovon ich aber bis jetzt den Grund nicht begreifen kann. Empfehlen Sie mich Griffy, Price, Gwyn, Mansel, Basset und allen meinen alten oxforder Freunden. Grüßen Sie in meinem Namen das Bettmädchen, empfehlen Sie mich der Köchin, mit der Bitte, für den armen Ponto zu sorgen, um seines alten Herrn willen, der immer ist und bleibt

Ihr treuer Freund und Diener

Glouceſter, den 2. April.

Hieronymus Melford.

An Frau Jermyn zu Gloucester.

Da ich keine Mutter mehr habe, so hoff' ich, Sie werden mir erlauben, mein armes Herz gegen Sie auszuschütten, da Sie mir von dem Augenblicke an, wo ich Ihrer Aufsicht übergeben ward, stets eine gütige Mutter gewesen sind. Gewiß, o gewiß wird meine theure Pflegemutter mir glauben, wenn ich sie versichere, daß ich nie einen Gedanken gehegt habe, der anders als tugendhaft gewesen wäre, und wenn Gott mir Gnade verleihen will, so werd' ich mich nie so betragen, daß ein Tadel die Sorgfalt treffen kann, die Sie auf meine Erziehung gewandt. Ich gestehe, ich habe durch Mangel an Klugheit und Erfahrung gerechten Grund gegeben, mich zu tadeln. Ich sollte nicht auf Das gehört haben, was der junge Mann sagte, und meine Pflicht wär' es gewesen, Ihnen Alles zu melden, was zwischen uns vorgefallen. Allein ich schämte mich, es zu erwähnen; auch betrug er sich so bescheiden und ehrerbietig und schien so melancholisch und schüchtern, daß ich's nicht über's Herz bringen konnte, irgend etwas zu thun, was ihn unglücklich machte und verzweifeln ließ. Ich betheure Ihnen, daß ich ihm nie die Gunst eines Kusses zugestanden, und die wenigen Briefe, die wir gewechselt, sind alle in meines Oheims Händen, und hoffentlich ist nichts darin enthalten, was mit Unschuld und Ehre unverträglich ist. Noch immer bin ich der Meinung, daß er Das nicht ist, was er zu sein scheint; doch das wird die Zeit aufklären. Mittlerweile will ich mich bemühen, eine Bekanntschaft zu vergessen, die meiner Familie so mißfällt. Ich habe noch nicht aufgehört zu weinen, und nichts genossen als Thee, seit man mich von Ihnen entfernt, und seit drei Nächten hab' ich kein Auge zugethan. Meine Tante

Digitized by Google

fährt noch immer fort, mich streng zu tadeln, wenn wir allein sind; aber ich hoffe doch, sie mit der Zeit durch Gehorsam und Demuth zu besänftigen. Mein Onkel, der anfangs so sehr entrüstet war, ist durch meine Thränen und meinen Kummer gerührt worden, und nun ganz zärtlich und mitleidig; auch mein Bruder hat sich wieder mit mir versöhnt, da ich ihm versprochen, allen Briefwechsel mit dem unglücklichen jungen Mann abzubrechen. Aber all' ihrer Güte ungeachtet, kann ich mein Herz nicht beruhigen, bis ich weiß, daß Sie, meine theure Pflegemutter, verziehen haben Ihrer armen traurigen, unglücklichen, bis in den Tod Ihnen ergebenen

Clifton, den 6. April.

Lydia Melford.

An Mlle. Lätitia Willis in Glouceſter.

Liebe Lätitia! Ich bin so ängstlich, ob dieser Brief auch richtig durch den Boten Jarvis in Ihre Hände gelangt, daß ich Sie bitte, mir zu schreiben, ob Sie ihn empfangen haben. Adressiren Sie Ihren Brief an Winifred Jenkins, meiner Tante Kammermädchen. Das ist eine gute Seele, die sich in meinem Kummer so freundlich gegen mich gezeigt, daß ich sie zu meiner Vertrauten gemacht habe. Jarvis übernahm es höchst ungern, diesen Brief und das kleine Päckchen zu bestellen, weil seine Schwester Sara bald meinetwegen ihren Dienst verloren hätte. Ich kann ihn seiner Vorsicht wegen nicht tadeln, allein ich habe auch seinen Dienst nicht umsonst verlangt. Meine liebe Freundin und Gespielin, es ist ein herber Zusatz zu meinem übrigen Unglück, daß ich Ihrer angenehmen Gesellschaft und Unter-

Digitized by Google

haltung zu einer Zeit beraubt bin, wo ich den Trost Ihrer heitern Laune und Ihres guten Raths so sehr bedarf; doch hoff' ich, daß die Freundschaft, die wir in der Kostschule schlossen, Zeitlebens dauern soll. Ich meinerseits will mich bemühen, täglich weiser und besser zu werden, und mit größerer Erfahrung werde ich den Werth einer treuen Freundin immer mehr schätzen lernen. O meine theure Lätitia! was soll ich von dem armen Wilson sagen? Ich habe versprochen, allen Briefwechsel mit ihm abzubrechen und ihn, wo möglich, zu vergessen. Aber leider fang' ich schon an, einzusehen, daß das nicht in meiner Macht steht. Da es sich auf keine Weise schickt, daß ich sein Bild in meinen Händen behalte, weil noch ein größeres Unheil daraus entstehen könnte, so hab' ich es Ihnen mit dieser Gelegenheit gesendet, und bitte Sie, es entweder bis zu bessern Zeiten aufzuheben, oder es Herrn Wilson selbst wieder zu geben; denn ich denke, er wird sich schon bemühen, Sie an dem gewöhnlichen Orte zu sprechen. Wenn er niedergeschlagen sein sollte, daß ich ihm sein Bild zurücksende, so sagen Sie ihm, ich hätte kein Portrait nöthig, so lange das Original so tief in meinem Herzen — doch nein! das dürfen Sie ihm ebenfalls nicht sagen, weil unser Verhältniß ja ein Ende haben muß. Ich wünsche, er möchte mich, um seiner eignen Ruhe willen, vergessen, und gleichwohl, wenn er's könnte, er wäre ein grausamer Mensch. Aber es ist unmöglich! Der arme Wilson kann nicht falsch oder unbeständig sein. Ich lass' ihn bitten, mir nicht zu schreiben, auch sich keine Mühe zu geben, mich vor der Hand zu sehen. Denn wenn ich an den heftigen Zorn meines Bruders Hieronymus denke, so könnte solch ein Versuch Folgen haben, die uns auf Zeitlebens unglücklich machen würden. Wir wollen uns auf die

Digitized by Google

Zeit und den Zufall verlassen, oder vielmehr auf die Vorsehung, die gewiß früher oder später Diejenigen belohnt, die auf dem Pfade der Ehre und Tugend wandeln. Ich möchte gern den übrigen jungen Damen meine Liebe versichern; aber es ist besser, wenn sie nicht erfahren, daß ich Ihnen geschrieben. Sollten wir nach Bath gehen, so will ich Ihnen meine einfachen Bemerkungen mittheilen über diesen berühmten Mittelpunkt seiner Lebensart und Ergötzlichkeit, so wie über jeden andern Ort, den wir zufällig besuchen, und ich schmeichle mir, meine liebe Lätitia Willis wird pünktlich sein in der Beantwortung der Briefe

Ihrer

Sie liebenden

Clifton, den 6. April.

Lydia Melford.

An den Doctor Lewis.

Lieber Lewis! Ich habe gebraucht, was Sie mir verschrieben, und es geht ziemlich gut. Ich könnte wohl schon auf den Beinen sein, wenn das Wetter mir erlaubt hätte, mich meines Reitpferdes zu bedienen. Vorigen Dienstag will ich Vormittag ein wenig aus auf die Dünen. Der Himmel war, so weit man sehen konnte, ganz heiter und ohne ein Wölkchen. Kaum aber war ich eine Viertelstunde weit geritten, als mich plötzlich ein Regenschauer überfiel, der mich in drei Minuten bis auf die Haut durchnäßte. Wo das herkam, mag der Henker wissen. Aber es hat mich, glaub' ich, wieder auf vierzehn Tage in's Zimmer gebannt. Es macht mich schon krank, wenn ich die Leute von der herrlichen

Digitized by Google

Luft auf den Clifton-Dünen reden höre. Wie kann die Luft angenehm oder gesund sein, wenn die verdammten Dünste beständig auf einen niedertröpfeln? Mein Stubengefängniß ist um so unerträglicher, da ich ganz umringt bin von häuslichem Verdruß. Meine Nichte hat einen gefährlichen Krankheitsanfall gehabt, den ihr der verdammte Unfall zu Glouceſter zugezogen, deſſen ich in meinem letzten Briefe erwähnte. Sie ist ein gutmüthiges, einfaches Geschöpf, so weich wie Butter und so leicht zu schmelzen. Nicht daß es ihr an Verstande fehlte! Ihre Talente sind nicht zu verachten, und ihre Erziehung ist nicht vernachlässigt worden. Das heißt, sie schreibt ziemlich richtig und spricht französisch und spielt Clavier; dabei tanzt sie recht artig, hat eine liebliche Figur und ein recht gutes Herz, ist aber so weich und so empfängich und so zärtlich — wahrlich sie hat ein schmachtendes Auge und liest Romane. Dann ist da ihr Bruder, Hieronymus, ein naseweiser Hanswurst, voll von Cathederstolz und Eigendünkel, stolz wie ein deutscher Graf, und so hitzig und hastig wie ein welscher Bandit. Was das phantastische Geschöpf, meine Schwester Tabby, betrifft, so kennen Sie schon so ziemlich ihre Eigenschaften. Sie ist, weiß Gott, mitunter so unerträglich, daß ich fast glaube, sie ist der leibhafte Satan, der gekommen ist, um mich für meine Sünden zu peinigen; und doch bin ich mir keiner Sünden bewußt, die ein solches Hauskreuz über mich verhängen könnten. Warum, zum Teufel! sollt' ich mich auch von allen diesen Plagen nicht auf einmal befreien? Ich bin ja, Gott sei Dank! nicht mit Tabby verheirathet, und die beiden Andern hab' ich ja auch nicht gezeugt. Sie mögen sich einen andern Vormund wählen. Ich meines Theils bin nicht im Stande, für mich selbst zu sorgen; um so we-

Digitized by Google

niger kann ich über die Aufführung von schwindelköpfigen Knaben und Mädchen wachen. — Sie wünschen ernstlich, die nähern Umstände unsers Abenteuers in Gloucester zu erfahren. Es sind kürzlich diese, und hoffentlich hat die Sache nun ein Ende. Liddy war so lange eingesperrt gewesen in einer Kostschule (die, nächst einem Nonnenkloster, die schlechteste Erziehungsanstalt ist, die man für ein junges Mädchen nur hätte ersinnen können), daß sie so entzündbar ward wie Feuerschwamm, und als sie an einem Feiertage im Schauspielhause war — alle Teufel! ich schäme mich, es Ihnen zu sagen — verliebte sie sich in einen der Schauspieler, einen hübschen jungen Burschen, der sich Wilson nennt. Der Schurke merkte bald, welchen Eindruck er auf sie gemacht, und wußte die Sache so zu karten, daß er sie in einem Hause sprach, wohin sie mit ihrer Gouvernante zum Theebesuch gegangen war. Dies war der Anfang einer Bekanntschaft, die sie durch Vermittelung einer leichtfertigen Putzmacherin unterhielten, welche für die Mädchen in der Kostschule wusch und Kopfputze machte. Als wir in Gloucester eintrafen, kam Liddy in das Haus ihrer Tante, und Wilson bestach das Dienstmädchen, ihr einen Brief einzuhändigen; allein es scheint, Hieronymus hatte schon so viel Gewalt über das Mädchen erhalten (er selbst mag am besten wissen, wodurch), daß sie ihm den Brief brachte; und so ward denn die ganze Geschichte entdeckt. Der rasche Bursche suchte, ohne mir nur ein Wort von der Sache zu sagen, sogleich Wilson auf, und wie ich glaube, machte er eben nicht viel Complimente mit ihm. Der Theaterheld war viel zu romantisch, um so etwas zu ertragen. Er antwortete in hochtrabenden Worten, und es erfolgte eine Ausforderung. Sie kamen überein, sich den nächsten Morgen zu tref-

Digitized by Google

sen, und den Streit mit Degen und Pistolen zu entscheiden. Ich hatte von der ganzen Sache nichts gehört, bis Herr Morley des Morgens vor mein Bette trat und mir sagte, er befürchte, mein Neffe stelle sich zu einem Zweikampf, weil er ihn den Abend zuvor sehr laut und heftig mit Wilson in seiner Wohnung sprechen gehört, und weil er nachher in einem benachbarten Laden Pulver und Kugeln gekauft. Ich stand sogleich auf, und als ich mich nach ihm erkundigen ließ, erfuhr ich, daß er so eben ausgegangen. Ich bat Morley, er möchte den Richter herauspochen und bitten, daß er als obrigkeitliche Behörde dazwischen träte, und unterdessen hinkte ich hinter dem Junker her, den ich von fern mit großen Schritten nach dem Thore eilen sah. Ungeachtet meiner Anstrengung konnt' ich ihn nicht einholen, bis unsre beiden Fechter ihre Plätze eingenommen hatten und schon Zündpulver auf die Pistolenpfanne schütteten. Ein altes Haus entzog mich glücklicher Weise ihren Augen, so daß ich auf einmal hervortrat, ehe sie mich bemerkt hatten. Sie waren Beide bestürzt, und wollten auf verschiedenen Wegen entwischen. Allein in dem Augenblick kam Morley mit Gerichtsdienern, verhaftete Wilson, und Hieronymus folgte ihm ruhig nach des Richters Hause. Die ganze Zeit über wußte ich noch nichts von Dem, was den Tag zuvor vorgefallen, und keiner von beiden Parteien wollte auch nur das Mindeste von der Sache verrathen. Der Richter bemerkte, es wäre sehr anmaßend von Wilson, der doch nur ein herumziehender Schauspieler sei, sich so weit zu vergehen gegen einen Edelmann von Rang und Vermögen, und drohte zugleich mit der Zuchthausstrafe. Der junge Herr tobte gewaltig, äußerte, er sei ein Mann von Ehre und verlangt als solcher behandelt zu werden; mehr war

Digitized by Google

jedoch nicht aus ihm herauszubringen. Der Principal der Truppe ward geholt und über Wilson ausgefragt. Er sagte, der junge Mensch sei vor einem halben Jahre in Birmingham zu der Gesellschaft getreten, habe aber nie seine Gage nehmen wollen, er habe sich in seinem Privatleben so gut benommen, daß er die Liebe und Achtung aller seiner Bekannten sich erworben, und daß das Publicum ihm das Verdienst eines sehr ausgezeichneten Schauspielers zugestehe. — Bei Lichte besehen, wird's wohl, denk' ich, noch herauskommen, daß es ein Lehrling ist, der irgend einem Meister in London entlaufen ist. Der Principal wollte sich für ihn mit einer Summe verbürgen, falls er sein Ehrenwort gebe, sich in keinen Streit einzulassen. Allein der junge Herr saß einmal auf seinem hohen Pferde und wollte sich auf keine Weise beschränken lassen. Auf der andern Seite war mein hoffnungsvoller Pflegesohn eben so eigensinnig, bis endlich der Richter erklärte, wenn Beide nicht auseinander gehen wollten, so werde er Wilson auf der Stelle als einen Landstreicher zu harter Zwangsarbeit verurtheilen. Ich gestehe, daß mir die Art und Weise, wie sich Hieronymus bei dieser Gelegenheit benahm, sehr gefiel. Er äußerte, eh' er dulde, daß Wilson so schimpflich behandelt werde, wolle er lieber sein Ehrenwort geben, die Sache nicht weiter zu verfolgen, so lange sie in Gloucester blieben. Wilson dankte ihm für sein großmüthiges Benehmen und ward freigelassen. Bei der Rückkehr in unsre Wohnung erklärte mir mein Neffe das ganze Geheimniß, und ich gestehe, daß ich äußerst entrüstet war. Liddy, verhört und tüchtig ausgescholten von der wilden Katze, meiner Schwester Tabby, ward anfangs ohnmächtig und gestand dann unter einem Strom von Thränen alle Umstände jenes Liebeshandels. Zugleich lieferte sie

Digitized by Google

drei Briefe aus. Es war Alles, was sie von ihrem Anbeter empfangen. Den letzten, welchen Hieronymus auffing, send' ich Ihnen hier durch Einschluß, und wenn Sie ihn gelesen, werden Sie sich nicht länger wundern über den Eindruck des Schreibens auf das Herz des arglosen Mädchens, das mit dem Charakter der Menschen gänzlich unbekannt ist. Da ich's für die höchste Zeit hielt, sie von einer so gefährlichen Bekanntschaft zu entfernen, so brachte ich sie gleich den folgenden Tag nach Bristol. Aber das arme Mädchen war so erschrocken und niedergeschlagen durch unsre Drohungen und Vorwürfe, daß sie den vierten Tag nach unsrer Ankunft in Clifton erkrankte und sich eine ganze Woche so schlecht befand, daß man an ihrer Genesung zweifelte. Erst gestern sagte Doctor Riggs, sie sei außer Gefahr. Sie können sich nicht vorstellen, was ich gelitten durch die Unvorsichtigkeit des armen Kindes und noch mehr durch die Furcht, sie gänzlich zu verlieren. Die Luft ist hier unerträglich kalt, und der Ort eine völlige Einöde. Ich gehe nie zur Quelle hinunter, ohne ganz niedergeschlagen zurückzukehren; denn da find' ich ein halbes Dutzend armer, ausgemergelter Geschöpfe, mit geisterartigen Blicken, auf der letzten Stufe der Schwindsucht, die alle ihre Kräfte zusammenraffen, sich durch den Winter durchzubringen, wie ausländische Gewächse in einem Treibhause. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber werden sie hinwelken in ihre Gräber, ehe die Sonne Wärme genug hat, die Strenge dieses unfreundlichen Frühlings zu mildern. Wenn Sie glauben, daß das Wasser zu Bath mir irgend zuträglich ist, so will ich mich dahin begeben, sobald meine Nichte das Fahren ertragen kann. Sagen Sie Barns, daß ich ihm für seinen Rath danke, ihn jedoch nicht befolgen kann. Wenn Davis freiwillig

Digitized by Google

den Pacht aufgeben will, ſo ſoll ihn der Andere haben; aber ich bin zu alt, um erſt anzufangen, meine Pächter zu drücken, weil ſie unglücklich ſind und ihren Zahlungstermin nicht einhalten können. Ich wundere mich, wie Barns mich einer ſolchen Härte hat fähig halten können. Higgins iſt ein offenbarer Wilddieb und ein unverſchämter Schurke, daß er ſogar in meinem eigenen Gehege ſeine Schlingen legt. Vermuthlich dachte er, er habe einiges Recht, beſonders in meiner Abweſenheit, zu einem Antheil an Dem, was die Natur zu allgemeinem Gebrauch beſtimmt zu haben ſcheint. Sie mögen ihm in meinem Namen drohen, ſo viel Sie wollen, und wenn er ſich wieder vergeht, ſo laſſen Sie mich's erſt wiſſen, ehe Sie's dem Richter melden. Ich weiß, Sie ſind ein großer Jäger, und mögen gern Ihren Freunden gefällig ſein. Ich brauch' Ihnen nicht zu ſagen, daß Sie in meinem Gebiet jagen können; aber es kann nöthig ſein, Ihnen den Wink zu geben, daß ich mehr für meine Jagdflinte fürchte als für mein Wild. Wenn Sie ein Paar Rebhühner miſſen können, ſo ſenden Sie ſie mir mit dem Poſtwagen, und ſagen Sie der Frau Gwyllim, daß ſie vergeſſen, meine Flanelle und meine weiten Filzſchuhe in den Mantelſack zu packen. Ich werde Sie, wie gewöhnlich, von Zeit zu Zeit beläſtigen, bis Sie, wie ich glaube, endlich müde werden, Briefe zu wechſeln mit

Ihrem aufrichtigen Freunde

Clifton, den 17. April.

M. Bramble.

An Mlle. Lydia Melford.

Mlle. Willis hat mir mein Todesurtheil gesprochen. Sie reisen ab, liebe Mlle. Melford. Man führt Sie von hier hinweg und ich weiß nicht wohin. Was soll ich anfangen? Wo soll ich Trost suchen? Ich weiß nicht, was ich sage. Die ganze Nacht hindurch bin ich in einem Meer von Furcht und Zweifeln, von Angst und Ungewißheit umhergeworfen worden, und noch bin ich nicht fähig, meine Gedanken zu sammeln, viel weniger einen Plan für die Zukunft zu entwerfen. Fast war ich in Versuchung, zu wünschen, daß ich Sie nie gesehen, oder daß Sie weniger liebenswürdig gewesen sein und weniger Mitleid gehabt haben möchten mit Ihrem armen Wilson. Und doch wär' es verabscheuungswerthe Undankbarkeit, einen solchen Wunsch zu hegen, wenn ich bedenke, wie viel ich Ihrer Güte schuldig bin, und welch ein unaussprechliches Vergnügen mir Ihre Nachsicht und Milde bereitet. Gütiger Gott! nie hab' ich Ihren Namen ohne Rührung erwähnen hören. Die entfernteste Aussicht, Ihre Gesellschaft zu genießen, füllte meine Seele mit einer freudigen Unruhe. Wenn die Zeit herannahte, schlug mein Herz mit verdoppelten Schlägen, und jeder Nerv zitterte vor heftiger, freudiger Erwartung. Aber wenn ich mich nun wirklich in Ihrer Gegenwart befand — wenn ich Sie sprechen hörte — wenn ich Ihr Lächeln sah — wenn ich sah, wie Ihre bezaubernden Augen sich zu mir wandten — dann erfüllte meine Brust ein solcher Sturm des Entzückens, daß er mir die Kraft raubte, meine Empfindungen auszusprechen und mich fast wahnsinnig machte vor Freude. Ermuthigt durch Ihre Sanftmuth und Güte, wagt' ich's, Ihnen die Gefühle meines Herzens zu schildern — selbst das reizte

Digitized by Google

Sie nicht, mir meine Kühnheit vorzuwerfen. Sie waren nicht unempfindlich gegen meine Leiden, erlaubten mir zu hoffen — Sie dachten günstig, vielleicht zu günstig von Dem, was ich wirklich war — gewiß ist es, ich bin kein Schauspieler in der Liebe — ich spreche die Sprache meines eignen Herzens, und folge keiner andern Eingebung als der Natur. Aber in diesem Herzen ist etwas, das ich Ihnen noch nicht entdeckt habe. Ich schmeichelte mir — doch ich will nichts — ich darf nichts weiter sagen. Theure Liddy! um des Himmels willen ersinnen Sie doch, wo möglich, ein Mittel, daß ich Sie nur noch einmal sprechen kann, ehe Sie Glouceſter verlassen. Sonst weiß ich nicht, was — Doch ich fange schon wieder an zu rasen! Ich will mich bemühen, diese Prüfung standhaft zu ertragen. So lange mich meine Sinne nicht verlassen und ich mich Ihrer Zärtlichkeit und Treue erinnern kann, hab' ich sicher keine Ursache zu verzweifeln. Und doch bin ich wunderbar bewegt. Die Sonne scheint mir ihr Licht zu versagen — eine düstre Wolke hängt über mir, und eine furchtbare Last drückt meinen Geist nieder. So lange Sie noch hier verweilen, werd' ich fortwährend um Ihre Wohnung schleichen, wie man sagt, daß abgeschiedene Seelen um das Grab schweben, wo ihr sterblicher Lebensgefährte ruht. Ich weiß, wenn es Ihnen irgend möglich ist, werden Sie Ihrer Menschlichkeit — Ihrem Mitleid — darf ich hinzusetzen, Ihrem liebevollen Herzen folgen und die unerträglichen Qualen zu lindern suchen, die fortwährend peinigen das Herz Ihres tiefbetrübten

Glouceſter, den 31. März.

Wilson.

Digitized by Google

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

Lieber Philipps! Mansel steht in meinem Schuldbuche für seine Erfindung, ein Gerücht zu verbreiten, daß ich zu Glocester mit dem Hanswurst eines Marktschreiers Händel gehabt. Allein ich habe zu viel Ehrfurcht vor Allem, was witzig ist, als daß ich mich selbst über die niedrigste Possenreißerei entrüsten könnte. Und so hoffe ich, Mansel und ich sollen stets gute Freunde bleiben. Gleichwohl kann ich's nicht billigen, daß er Ponto, meinen armen Hund, ersäuft hat, um einen Pleonasmus des Ovid in eine witzelnde Grabschrift zu verwandeln: Deerant quoque littora Ponto. Denn daß er ihn der Flöhe wegen in die Isis geworfen, als sie so hoch und reißend war, das ist eine Ausflucht, die so wenig wasserdicht ist als ein Schwamm. Doch ich überlasse den armen Ponto seinem Schicksal und hoffe, die Vorsehung wird Mansel für einen trocknern Tod aufsparen.

Da hier am Brunnen nichts ist, was man Gesellschaft nennen könnte, so führe ich ein völliges Dorfleben. Dies giebt mir indeß Muße, die Sonderbarkeiten in dem Charakter meines Oheims zu beobachten, die Deine Neugierde gereizt zu haben scheinen. So viel kann ich sagen, seine Gemüthsart und die meinige, die Anfangs, wie Oel und Essig, sich immer von einander absonderten, haben nun, durch ein fleißiges Quirlen, angefangen, sich miteinander zu vermischen. Ich war früher geneigt, ihn für einen völligen Cyniker zu halten, den blos seine eigenen Bedürfnisse zwangen, in dem Kreise der menschlichen Gesellschaft zu bleiben. Jetzt bin ich anderer Meinung: Ich denke, sein mürrisches Wesen rührt theils von körperlichen Schmerzen, theils von einem natürli-

lichen Uebermaaß geistiger Reizbarkeit her. Denn ich glaube, sowohl die Seele als der Körper können in gewissen Fällen mit einem zu hohen Grade von krankhaftem Gefühl begabt sein.

Vor einigen Tagen belustigte mich im Brunnensaal ein Gespräch zwischen ihm und dem berühmten Doctor K—, der hierher gekommen war, um beim Brunnen nach Patienten zu haschen. Mein Onkel beklagte sich über den Gestank, der von dem vielen Schlamm und Moder herrührt, den der Fluß, bei niedrigem Wasser, unter den Fenstern des Brunnensaals zurückläßt. Er bemerkte, daß die Dünste von solchem Unrath den Lungen der vielen schwindsüchtigen Patienten, die hierher kämen, den Brunnen zu trinken, nicht anders als nachtheilig sein könnten. Der Doctor, der diese Bemerkung von fern gehört, ging auf ihn zu, und versicherte ihn, er sei im Irrthume. Er sagte, die Menschen ließen sich im Allgemeinen so sehr durch Vorurtheile leiten, daß alle Philosophie kaum hinreichte, sie von ihrem Irrthume zu überzeugen. Hierauf ging er, nach dreimaligem Husten, mit dem lächerlichsten Ernst in seiner Miene auf eine gelehrte Untersuchung über die Natur des Gestanks ein. Er bemerkte, das Wort Stinken oder Gestank bedeute nichts mehr und nichts minder als einen starken Eindruck auf die Geruchsnerven, und man könne es von Substanzen brauchen, die ganz entgegengesetzte Eigenschaften hätten. In der holländischen Sprache bezeichne Stinken sowohl den lieblichsten Duft als den widrigsten Geruch, wie dies deutlich zu ersehen aus van Blondel's Uebersetzung des Horaz in der schönen Ode: Quis multa gracilis etc. Die Worte: Liquidis perfusus odoribus gebe der Uebersetzer wieder durch: van civet en moschata gestinken. Alle Men-

schen wären über den Geruch verschiedener Meinung, und der Begriff davon sei auch wirklich eben so schwankend als der Begriff der Schönheit. Die Franzosen athmeten mit Vergnügen die Dünste des in dem Körper von Thieren destillirten Wassers ein, so auch die Hottentotten in Afrika und die Wilden in Grönland, und die Neger an der Küste des Senegal genössen nichts eher von einem Fische, als bis er in Fäulniß übergegangen sei, — starke Gründe für Dasjenige, was man gewöhnlich Gestank zu nennen pflege, da diese Nationen im Naturstande lebten, unverdorben durch Ueppigkeit und nicht verführt durch Vorurtheil und Eigensinn. Er habe Grund, zu glauben, der Duft vom Dünger, den das Vorurtheil als einen Gestank verdamme, sei wirklich den Geruchsorganen äußerst angenehm, denn Jeder, der sich stelle, als ekle ihm vor dem Geruch des Auswurfs eines Andern, rieche den seinigen mit einem besondern Behagen. Im Betreff dieser Wahrheit berief er sich auf alle anwesenden Damen und Herren. Er sagte, die Einwohner von Madrid und Edinburg fänden ein ganz besonderes Vergnügen daran, ihre eigne Atmosphäre einzuathmen, die beständig mit sterkorischen Dünsten geschwängert sei. Der gelehrte Doctor B. in seiner Abhandlung von den vier Digestionen erkläre, auf welche Art die volatilen Effluvia der Intestinorum die Operationen der animalischen Oekonomie reizen und befördern. Er dagegen behaupte, der verstorbene Großherzog von Toskana, aus dem Hause Medici, der mit philosophischem Scharfsinn über die Wollust nachgedacht, habe so viel Geschmack an diesem Geruch gefunden, daß er sich aus dem Unrathe eine Essenz bereiten und sich derselben als des lieblichsten Riechwassers bedient habe; daß selbst er (der Doctor), wenn er Mattigkeit fühle oder

Digitized by Google

von der Arbeit erschöpft sei, unmittelbar Erleichterung und ein ungemeines Behagen empfinde, wenn er sich über den aufgehäuften Inhalt eines Nachtstuhls hinbeuge. Auch dürfe man sich über diese Wirkung nicht wundern, wenn man bedächte, daß diese Substanz eine Menge von eben jenem volatilen Salze enthalte, das die zartesten unter den geschwächten Herren und Damen so begierig einhauchten, nachdem es von den Chemikern extrahirt und sublimirt worden. Hier fing die Gesellschaft an, sich die Nasen zuzuhalten. Der Doctor aber, ohne sich im mindesten an dies Signal zu kehren, fuhr fort, zu zeigen, daß manche stinkende Substanzen nicht nur angenehm, sondern auch heilsam wären, wie z. B. die Assa foetida und andere medicinische Gummi's, Harze, Wurzeln und Pflanzen, der gebrannten Federn, Lohgerbergruben, Lichtschnuppen u. s. w. gar nicht zu gedenken. Kurz, er bediente sich manches gelehrten Arguments, um seinen Zuhörern den Geruchssinn abzuschwatzen, und vom Gestank ging er über zur Fäulniß, die, wie er behauptete, ebenfalls ein irriger Begriff sei, da alle Dinge, die man verfault zu nennen pflege, nichts Anderes wären als gewisse Modificationen der Materie, aus denselben Principien bestehend, aus denen alle erschaffene Wesen, sie möchten Namen haben wie sie wollen, zusammengesetzt wären. Ein Philosoph betrachte in dem verfaultesten Naturproduct nichts Anderes als die Erde, das Wasser, das Salz und die Luft, woraus es zusammengesetzt sei. Er seinerseits trinke eben so gern ein Glas faules Pfützenwasser als ein Glas von dem warmen Gesundbrunnen, vorausgesetzt, daß es in concreto nichts Giftiges enthalte. Hierauf wandte er sich an meinen Oheim. „Sie," sagte er, „scheinen einen Ansatz zur Wassersucht zu haben, und werden vermuth-

Digitized by Google

lich bald eine förmliche Ascites bekommen. Sollt' ich dabei ſein, wenn Sie abgezapft werden, ſo will Ihnen einen überzeugenden Beweis geben von Dem, was ich hier behauptet, indem ich ohne Weiteres das Waſſer trinke, das aus Ihrem Abdomen kommt." Die Damen machten bei dieſer Aeußerung ſehr verzerrte Geſichter, und mein Oheim, der bleich ward wie eine Leiche, ſagte zu ihm, er verlange keinen ſolchen Beweis von ſeiner Philoſophie. „Aber ich möchte doch gern wiſſen," ſagte er, „woher Sie glauben, daß ich einen Anſatz zur Waſſerſucht habe." — „Bitt' um Verzeihung," erwiderte der Doctor, „ich ſehe, daß Ihre Knöchel geſchwollen ſind, und Sie ſcheinen mir die facies leucophlegmatica zu haben. Ihre Krankheit kann freilich auch ödematiſch, oder die Gicht oder die lues venerea ſein, und wenn Sie irgend Grund haben, zu glauben, daß es die letzte ſei, ſo will ich Sie durch drei kleine Pillen curiren, und wenn Ihr Uebel auch noch ſo eingewurzelt wäre. Das iſt ein Arcanum, das ich entdeckt und präparirt mit unſäglicher Mühe. Noch vor Kurzem hab' ich ein Frauenzimmer in Briſtol curirt, eine gemeine Metze, bei der ſich alle die ſchlechteſten Symptome des Uebels zeigten, wie nodi, tophi und gummata, verucae, cristae Galli u. ſ. w. Sie hatte kaum die zweite Pille gebraucht, bei Gott, da war die Haut ſchon wieder ſo glatt wie meine Hand, und die dritte machte ſie ſo friſch und geſund wie ein neugeborenes Kind." — „Herr," rief mein Oheim verdrießlich, „ich habe keinen Grund, zu glauben, daß meine Krankheit ſich durch Ihr Arcanum heben läßt. Allein die Patientin, von der Sie ſprechen, iſt vielleicht noch nicht ſo von Grund aus geheilt, als Sie ſich einbilden." — „Es iſt unmöglich, daß ich mich irre," erwiederte der Philoſoph, „denn ich habe dreimal

Digitized by Google

die Probe gemacht; das ist immer meine Art, um mich von der Genesung zu überzeugen." Bei dieser Bemerkung zogen sich die Damen in eine andere Ecke des Saals zurück und einige fingen an sich zu erbrechen. Mein Oheim hingegen, der freilich anfangs ein wenig aus der Fassung gekommen war, als der Doctor ihm die Wassersucht aufschwatzen wollte, konnte sich nicht des Lächelns enthalten bei diesem lächerlichen Geständniß, und vermuthlich in der Absicht, dies Original zu bestrafen, sagte er, er habe da eine Warze auf der Nase, die etwas verdächtig aussehe. „Ich kann eben nicht sagen, daß ich ein Kenner von dergleichen Dingen bin," äußerte der Doctor, „aber ich weiß doch, daß Warzen oft durch Krankheit erzeugt werden, und die da auf Ihrer Nase scheint gerade Besitz genommen zu haben von dem Schlußstein der Brücke, von der ich nicht hoffen will, daß sie in Gefahr ist, einzustürzen." B. schien ein wenig bestürzt über diese Bemerkung, und versicherte ihn, es sei nichts Anderes als eine gewöhnliche Erhöhung der Cuticula; das Nasenbein darunter wäre jedoch völlig gesund. Um dies zu bestätigen, berief er sich auf die Berührung, und verlangte, er möchte das Glied anfühlen. Mein Oheim meinte, es wäre eine so kitzliche Sache Jemand bei der Nase zu fassen, daß er es sich verbäte worauf der Doctor sich an mich mit der Bitte wandte, ihm den Gefallen zu thun. Ich zeigte mich dazu bereit, und griff sie so herzhaft an, daß er niesen mußte und ihm die Thränen über die Wangen liefen, zu nicht geringer Belustigung der Gesellschaft und besonders meines Oheims, der, seitdem ich bei ihm bin, zum ersten Mal in ein lautes Gelächter ausbrach und dabei bemerkte, der Theil schiene doch sehr zart zu sein. „Herr," rief der Doctor, „der Theil ist natürlicherweise sehr zart,

Digitized by Google

aber um allen möglichen Zweifel zu entfernen, will ich die Warze noch diesen Abend fortschaffen."

Damit verbeugte er sich sehr feierlich rings umher, und begab sich in seine Wohnung, wo er die Warze durch ein Aetzmittel zu vertreiben suchte. Sie breitete sich aber so aus, daß sie eine bedeutende Entzündung hervorbrachte, nebst einer ungeheuren Geschwulst, so daß, als er sich das nächste Mal wieder sehen ließ, sein ganzes Gesicht beschattet ward von dieser furchtbaren Nase, und der klägliche Ton, worin er diesen unglücklichen Zufall schilderte, war unbeschreiblich lustig. Mir war es unangenehm, mit dem Original eines Charakters zusammenzutreffen, über den Sie und ich schon oft in der Beschreibung gelacht haben; und was mich sehr wundert, ist, daß ich die Züge in dem von ihm entworfenen Gemälde eher gemildert als überladen finde.

Da ich noch Manches zu sagen habe, und dieser Brief doch schon bis zu einer unziemlichen Länge angewachsen ist, so will ich Ihnen jetzt ein wenig Ruhe gönnen und Sie mit der ersten Post wieder belästigen. Ich wollte, Sie nähmen sich's vor, diese doppelten Streiche gehörig zu vergelten

Ihrem

Hot Well, den 18. April.

H. Melford.

An Herrn Watson Philipps zu Oxford.

Ich sitze jetzt am Schreibtische, um die Drohung am Schlusse meines letzten Briefes ins Werk zu setzen. Offen gestanden, ich bin schwanger mit einem Geheimniß, und sehne mich entbunden zu werden. Es betrifft

Digitized by Google

meinen Vormund, den wir, wie Sie wissen, jetzt hauptsächlich im Auge haben. Vor einigen Tagen glaubt' ich ihn auf einer Schwäche ertappt zu haben, die weder seinen Jahren noch seinem Stande geziemt. Hier ist eine Art von sittsamem Frauenzimmer, nicht unangenehm von Person, die mit einem armen abgezehrten Kinde, dem die Schwindsucht am Leben nagt, zur Quelle kommt. Ich hatte oft gesehen, daß meines Oheims Augen sich mit einem sehr verdächtigen Ausdruck auf diese Person hefteten, und so oft er sah, daß man's bemerkte, wandte er schnell und sichtbar betreten sein Auge von ihr hinweg. Ich beschloß, ihn näher zu beobachten, und sah ihn in einem Winkel der Allee heimlich mit ihr sprechen. Endlich als ich eines Tags nach der Quelle hinabging, traf ich sie auf dem halben Wege des Hügels von Clifton, und konnte mich des Argwohns nicht erwehren, daß sie bestellter Weise nach unserm Hause gehe; denn es war gerade um ein Uhr, die Zeit, wo meine Schwester und ich uns gewöhnlich im Brunnensaal aufhalten. Dieser Gedanke machte meine Neugierde rege. Ich ging auf einem Umwege zurück, und kam unbemerkt in mein Zimmer, das an das des Oheims stößt. Die Frau ward wirklich hineingeführt, aber nicht in sein Schlafgemach. Er gab ihr Audienz in einem Besuchzimmer. Ich mußte also meinen Posten verändern und mich in ein anderes Zimmer begeben, wo ich durch eine kleine Spalte in der Wand bemerken konnte, was vorging. Mein Oheim, obgleich ein wenig lahm, stand auf, als sie hereintrat, bot ihr einen Stuhl an und ersuchte sie, sich zu setzen. Darauf fragte er sie, ob sie eine Tasse Chocolade wünsche, was sie jedoch mit vielem Dank ablehnte. Nach einem kurzen Schweigen sagte er mit gedämpfter Stimme, worüber ich nicht we-

Digitized by Google

nig verwirrt war: „Madame, Ihr Unglück thut mir herzlich leid, und wenn ich Ihnen mit dieser Kleinigkeit einen Dienst leisten kann, so bitt' ich, sie ohne Umstände anzunehmen." Bei diesen Worten steckte er ihr ein Stückchen Papier in die Hand, welches sie heftig zitternd eröffnete, und dann ganz außer sich, rief: „Zwanzig Pfund! Ach, Herr!" Hier sank sie auf ein Kanapee und ward ohnmächtig. Erschrocken über diesen Schwindel und wie ich glaube, nicht Willens, um Hülfe zu rufen, damit ihre Situation nicht zu schlimmen Vermuthungen Anlaß geben möchte, lief er, wie in Verzweiflung, im Zimmer umher und schnitt fürchterliche Gesichter. Endlich hatte er doch so viel Besinnung, ihr ein wenig Wasser in's Gesicht zu spritzen, wodurch sie wieder zu sich kam. Nun aber brach ihre Empfindung auf eine andere Art hervor. Sie vergoß einen Strom von Thränen, und rief laut: „Ich weiß nicht, wer Sie sind, aber gewiß — würdiger Herr! — großmüthiger Herr! — Mein Jammer und der Jammer meines armen sterbenden Kindes! — O wenn der Wittwe Gebet, wenn die dankbaren Thränen der Waise Erhörung finden — Gütige Vorsehung! segne, schütte ewigen Segen aus." — Hier ward sie durch meinen Oheim unterbrochen mit einer Stimme, die immer ängstlicher ward: „Um's Himmels willen, sein Sie ruhig, Madame! Bedenken Sie — die Leute im Hause — zum Henker, können Sie nicht" — Die ganze Zeit hindurch bemühte sie sich vor ihm auf's Knie zu fallen, während er sie bei den Händen ergriff und versuchte, sie auf's Kanapee niederzusetzen. „Nun, nun! schon gut! O schweigen Sie doch!" Wer mußte in diesen Augenblicke in's Zimmer stürzen? Wer anders als unsere Tante Tabby, unter allen alten Jungfern die teuflischste, eigensinnigste! Da sie sich immer um ande-

Digitized by Google

rer Leute Angelegenheiten bekümmert, hatte sie die Frau in's Haus gehen sehen, und ging ihr bis an die Thür nach, wo sie lauschend stehen blieb, aber wahrscheinlich nichts deutlich hörte als meines Oheims letzten Ausruf, bei welchem sie in's Zimmer stürzte mit so heftiger Wuth, daß die Spitze ihrer Nase purpurroth geworden. „Pfui, schäme Dich, Matthias!" rief sie, „was soll das heißen? Du bringst Dich um Deinen guten Namen und beschimpfst Deine Familie!" Hierauf riß sie der Fremden die Banknote aus der Hand und fuhr fort: „Seht einmal! Zwanzig Pfund! Ja, das ist eine teuflische Versuchung! Gute Frau, geh' Sie nur Ihren Geschäften nach! — Bruder! Bruder! ich weiß nicht, worüber ich mehr erstaunen soll, über Deine bösen Begierden oder über Deine Verschwendung!" — „Guter Gott!" rief die arme Frau, „soll eines wackern Mannes ehrlicher Name leiden wegen einer Handlung, die der Menschheit Ehre macht?" Des Oheims Unwille war nun völlig rege geworden. Sein Gesicht ward bleich, die Zähne klapperten ihm und seine Augen funkelten. „Schwester," rief er mit einer Donnerstimme, „bei Gott, das heißt die Unverschämtheit zu weit getrieben!" Bei diesen Worten nahm er sie beim Arm, öffnete eine Mittelthür und stieß sie in die Kammer, wo ich stand, so gerührt von dem Auftritt, daß mir die Thränen über die Wangen flossen. Als sie diese Zeichen der Rührung bemerkte, sagte sie: „Es wundert mich nicht, Dich betrübt zu sehen über die bösen Wege eines so nahen Verwandten! Ein Mann von seinen Jahren und so kränklich! Das sind artige Dinge, fürwahr! Ein herrliches Beispiel, das der Vormund seinen Mündeln giebt! Abscheulich! unausstehlich! ruchlos!" Ich hielt es für meine Schuldigkeit, sie von ihrem Irrthume zu befreien,

Digitized by Google

und erklärte ihr daher das Geheimniß. Aber ſie wollte nun einmal ihren Irrthum nicht aufgeben. „Wie?“ ſagte ſie, „Du willſt mir wohl gar meine fünf Sinne abſtreiten? Hab' ich nicht gehört, wie er ihr zuflüſterte, ſie ſollte ſchweigen? Sah ich ſie nicht weinen? Sah ich ich nicht, wie er mit ihr rang, um ſie auf's Kanapee zu werfen? O der häßliche, ſchändliche, abſcheuliche Mann! Kind, Kind, ſage mir nichts von chriſtlicher Liebe! Wer giebt zwanzig Pfund aus chriſtlicher Liebe? — Aber Du biſt ein Gelbſchnabel! Du kennſt nicht die Welt. Und die chriſtliche Liebe fängt bei ſich ſelbſt an. Zwanzig Pfund! Dafür hätt' ich mir ein geblümtes Atlaskleid mit Beſatz und Allem kaufen können!“ — Ich verließ das Zimmer. Meine Verachtung für ſie und meine Achtung für ihren Bruder waren bei mir in gleichem Maße geſtiegen. Ich habe ſeitdem erfahren, daß die Perſon, die mein Oheim ſo großmüthig unterſtützte, die Wittwe eines Fähnrichs iſt, die nichts weiter hat, als eine jährliche Penſion von funfzehn Pfund. Die Einwohner hier in Clifton rühmen ihren Charakter. Sie wohnt in einer kleinen Dachkammer und näht ſehr fleißig weiße Wäſche für andere Leute, um ihre Tochter zu unterhalten, die langſam an der Schwindſucht ſtirbt. Zu meiner Schande muß ich geſtehen, daß ich einen ſtarken Hang fühle, dem Beiſpiel meines Oheims zu folgen; aber, im Vertrauen, ich fürchte, man möchte dieſe Schwachheit entdecken; und das könnte bei der Geſellſchaft hier ſehr lächerlich machen

Ihren

ergebenſten

H. Melford.

Digitized by Google

Adressiren Sie Ihren nächsten Brief an mich nach Bath, und empfehlen Sie mich allen Bekannten im Collegium.

An den Doctor Lewis.

Hot Well, den 20. April.

Ich verstehe, was Sie sagen wollen. Die Arzneikunst hat ebenfalls ihre Geheimnisse wie die Religion, und uns Profanen ist nicht erlaubt, sie zu durchschauen. Ein Mann muß sich nicht anmaßen, seine Vernunft zu brauchen, wenn er nicht die Kategorien studirt hat, und seine Logik nicht nach allen ihren Regeln genau kennt. Im Vertrauen gesagt, ich bin der Meinung, Jeder, der gesunden Menschenverstand hat, sollte in meinem Alter schon so viel von der Medicin und dem Rechte wissen, als er für seine eigne Gesundheit und sein Eigenthum braucht. Was mich betrifft, so hab' ich schon seit vierzehn Jahren in mir selbst ein Spital gehabt und habe meinen eigenen casus mit der ängstlichsten Aufmerksamkeit studirt. Demgemäß sollte man glauben, daß ich etwas von der Sache wissen müßte, obgleich ich keinen ordentlichen Cursus der Physiologie u. s. w. gemacht habe. Kurz, ich bin seit einiger Zeit auf den Gedanken gekommen (nichts für ungut, lieber Doctor!), die Summe aller medicinischen Entdeckungen bestehe darin, daß, je mehr ihr studirt, ihr Herren, desto weniger wißt ihr. Ich habe Alles gelesen, was über die warmen Bäder geschrieben worden, und was ich aus allen den Sachen zusammenbringen kann, ist dies, daß das Wasser nichts Anderes enthält als etwas Salz, dem Kalkerde beigemischt ist, doch in so geringem Maße, daß es wenig oder gar

Digitized by Google

keine Wirkung auf den menschlichen Körper haben kann. Da dies nun der Fall ist, so verdient, denk' ich, der Mann seine Schellenkappe, der um eines so armseligen Vortheils willen, als dieser Frühling darbietet, seine kostbare Zeit aufopfert, die er zur Anwendung wirksamerer Mittel brauchen könnte, hier sich dem Schmuz aussetzt, dem Gestank, dem rauhen Winde und unaufhörlichem Regen, der mir diesen Ort unerträglich macht. Wenn das hiesige Wasser, wegen des geringen Grades seiner zusammenziehenden Kraft, von einigem Vortheil sein könnte in der Diabetes, Diarrhoea und dem Nachtschweiß, wo die Absonderung zu häufig ist, muß es nicht in eben dem Grade schädlich sein, wo die Säfte verdickt sind, wie beim Asthma, dem Scorbut, der Gicht und Wassersucht? Da ich einmal von der Wassersucht spreche, so haben Sie hier einen sonderbaren phantastischen Collegen, der täglich im Brunnensaal eine Rede hält, als würde er dafür bezahlt. Ich weiß nicht, was ich aus ihm machen soll. Mitunter macht er scharfsinnige Bemerkungen, und zu andern Zeiten spricht er wieder wie der ärgste Einfaltspinsel auf Gottes Erdboden. Er hat sehr viel gelesen, aber ohne Ordnung und Urtheil, und verdaut hat er nichts. Er glaubt Alles, was er liest, besonders wenn es an's Wunderbare grenzt, und sein Gespräch ist ein wunderliches Gemisch von Gelehrsamkeit und Uebertreibung. Neulich sagte er mir sehr zuversichtlich, meine Krankheit wäre die Wassersucht, oder wäre, wie er's nannte, leukophlegmatisch. Ein sicheres Zeichen, daß sein Mangel an Erfahrung eben so groß ist als seine Einbildung; denn wie Sie selbst wissen, ist bei meiner Krankheit nicht das Geringste, das nur irgend eine Aehnlichkeit hätte mit der Wassersucht. Ich wollte, diese unverschämten Bursche mit ihrem wässerigen Verstande be-

Digitized by Google

hielten ihren Rath so lange für sich, bis sie gefragt würden. Wassersüchtig! seht doch! Wahrlich, ich habe nun fünfundfunfzig Jahre in der Welt gelebt und so manche Erfahrungen gemacht über meine Unpäßlichkeit, und habe Sie und andere große Aerzte so oft und so lange zu Rathe gezogen, und soll mich nun von meinem Irrthum befreien lassen durch so Einen. — Aber der Mann ist toll, ohne allen Zweifel, und daher ist Alles, was er sagt, von keiner Bedeutung. — Gestern hatte ich einen Besuch von Higgins, den Ihre Drohungen hierher gejagt hatten. Er machte mir ein paar Hasen zum Geschenk, die er, wie er gestand, auf meinem Grund und Boden gefangen. Ich konnte den Burschen nicht überzeugen, daß er Unrecht habe, und er wollte gar nicht glauben, daß ich ihn wegen seines Wilddiebstahls belangen würde. Ich muß Sie bitten, über die Schliche dieses Schurken ein Auge zuzudrücken, sonst plagt er mich mit seinen Geschenken, die mich mehr kosten, als sie werth sind. — Könnt' ich mich über irgend etwas wundern, was Fitzowen thut, so wär' es über seinen zuversichtlichen Wunsch, daß ich ihm bei der nächsten Parlamentswahl für die Grafschaft meine Stimme geben möchte, ihm, der mir bei einer ähnlichen Gelegenheit auf die unverschämteste Weise entgegengetreten ist. Sagen Sie ihm doch höflich, er möge mich entschuldigen. Adressiren Sie Ihren nächsten Brief nach Bath, wohin ich mich morgen zu begeben denke, nicht blos meinetwegen, sondern auch wegen meiner Nichte Liddy, der ein Rückfall droht. Das arme Geschöpf fiel gestern in Ohnmacht, als ich von einem hausirenden Juden ein paar Brillen kaufte. Ich fürchte, es liegt in ihrem kleinen Herzen noch etwas verborgen, das hoffentlich entfernt wird durch die Veränderung der Gegenstände. Sagen

Digitized by Google

Sie mir doch, was Sie von des halbklugen Doctors unverschämter, lächerlicher und abgeschmackter Ansicht von meiner Krankheit halten? Ich bin so wenig wassersüchtig, daß mein Leib so schmächtig ist, wie der Leib eines Windhundes, und nachdem ich mein Kniegelenk mit einem Bindfaden gemessen, find' ich, daß die Geschwulst sich mit jedem Tage vermindert. Vor solchen Doctoren bewahr' uns unser Herrgott! Ich habe in Bath noch keine Wohnung gemiethet, weil man jeden Augenblick eine bekommen kann, und ich mir selbst eine wählen will. Ich brauch' es wohl kaum zu sagen, daß Ihre Vorschrift zum Trinken und Baden, lieber Lewis, sehr angenehm sein wird

Ihrem

M. Bramble.

P. S. Ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß auf meinem rechten Kniegelenk sich ein Grübchen befindet, ein Zeichen, denk' ich, daß meine Krankheit nicht leukophlegmatisch, sondern ödematisch ist.

An Mlle. Lätitia Willis zu Gloucester.

Hot Well den 21. April.

Liebe Lätitia! Ich glaubte Sie nicht eher wieder mit einem Briefe zu belästigen, als bis wir uns in Bath häuslich eingerichtet hätten. Da aber Jervis abgeht, so kann ich diese Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen, zumal ich Ihnen ohnedies etwas Ungewöhnliches mitzutheilen habe. O meine liebe Freundin! was hab' ich Ihnen zu erzählen! Mehrere Tage ging ein Mann, der einem Juden glich, an der Quelle umher mit einem

Digitized by Google

Brillenkästchen. Er heftete immer sein Auge so scharf auf mich, daß ich darüber unruhig zu werden anfing. Endlich kam er in unsere Wohnung zu Clifford und ging an der Thür auf und ab, als wolle er Jemand sprechen. Mein thörichtes Herz fing heftig an zu pochen, und ich bat Winny, ihm einmal in den Weg zu treten. Allein das arme Mädchen ist nervenschwach und fürchtete sich vor seinem Barte. Mein Oheim, der ein paar neue Brillen kaufen wollte, ließ ihn heraufkommen, und als er ein Paar versucht, ging der Mann auf mich zu, und flüsterte — Gerechter Gott: was glauben Sie, daß er sagte? — „Ich bin Wilson!" In dem Augenblick fiel mir sein Gesicht auf. Es war allerdings Wilson, aber er hatte sich so entstellt, daß es unmöglich gewesen wäre, ihn wiederzuerkennen, wenn mein Herz mir nicht die Entdeckung erleichtert hätte. Ich war so erstaunt und so erschrocken, daß ich in Ohnmacht sank. Als ich wieder zur Besinnung kam, befand ich mich, von ihm gehalten, auf einem Sessel, während mein Oheim, mit der Brille auf der Nase, im Zimmer umherrannte und nach Hülfe rief. Ich hatte keine Gelegenheit, ihm etwas zu sagen, aber unsre Augen sagten sich desto mehr. Er empfing sein Geld für die Brillen und ging fort. Ich erzählte nachher Winny, wer es gewesen, und sandte sie ihm nach in den Brunnensaal, wo sie mit ihm sprach und ihn in meinem Namen bat, den Ort zu verlassen, wenn er mich nicht vor Angst und Verdruß sterben sehen wolle, da mein Oheim oder mein Bruder leicht Argwohn schöpfen könnten. Mit Thränen in den Augen betheuerte der arme junge Mann, er habe mir eine ganz besondere Nachricht mitzutheilen, und fragte, ob sie mir wohl einen Brief überbringen wolle. Allein das lehnte sie, auf meinen Befehl, geradezu ab. Als sie auf ihrer

Digitized by Google

Weigerung beharrte, bat er sie, mir zu sagen, er sei nicht mehr Schauspieler, sondern ein Edelmann, und als solcher werde er sehr bald seine Liebe zu mir öffentlich erklären, ohne Tadel oder Vorwürfe zu befürchten. Ja, er entdeckte ihr sogar seinen Namen und seine Familie, die das einfältige Mädchen zu meinem großen Leidwesen in der Verwirrung vergessen hat, in die sie gerieth, als sie sich in ihrem Gespräch mit ihm von meinem Bruder bemerkt glaubte. Er hatte sie auf dem Wege angehalten und sie gefragt, was sie zu thun habe mit dem Schurken von Juden. Sie schützte vor, sie habe einen Schnürbrusthaken kaufen wollen, gerieth aber dabei in so große Verlegenheit, daß sie den wesentlichsten Theil ihrer Nachricht vergaß, und als sie nach Hause kam, sich eines hysterischen Anfalls von Lachen nicht erwehren konnte. Seit diesem Vorfall sind schon drei Tage verflossen. Während dieser Zeit hat er sich nicht wieder sehen lassen, und ich vermuthe daher, daß er fort ist. Liebe Lätitia! Sie sehen, wie das Schicksal Vergnügen darin findet, Ihre arme Freundin zu verfolgen. Sollten Sie ihn zu Gloucester sehen — oder haben Sie ihn schon gesprochen und kennen seinen wahren Namen und seine Familie, so bitt' ich, lassen Sie mich nicht länger in Ungewißheit. Und doch, wenn ihn nichts mehr nöthigt, sich zu verbergen, und er eine wahre Neigung zu mir hegt, so kann ich hoffen, daß er sich in Kurzem gegen meine Verwandten erklären wird. Ist in dieser Verbindung nichts Unziemliches, so werden sie nicht so grausam sein, meinem Herzen Zwang anzuthun. O welch ein Glück wird mir dann zu Theil werden! Ich kann nicht umhin, mich diesen Gedanken zu überlassen und meiner Phantasie mit anmuthigen Ideen zu schmeicheln, die zuletzt vielleicht nie realisirt werden. Doch warum sollt' ich ver-

Digitized by Google

zweifeln? Wer weiß, was sich ereignen kann? Wir reisen morgen nach Bath, und das thut mir beinahe leid, denn ich fange an, die Einsamkeit lieb zu gewinnen, und dies ist ein reizender und romantischer Ort. Die Luft ist so rein, die Dünen sind so anmuthig; der Stachelginst steht in voller Blüthe; die Wiesen sind geschmückt mit Primeln und Schlüsselblümchen; an den Bäumen schießen überall Blätter hervor, und die Hecken sind schon völlig in ihr Frühlingsgewand gekleidet; die Hügel sind bedeckt mit Heerden von Schafen und zärtlich blökenden Lämmern, die muthwillig hüpfen und springen; die Haine erschallen von den Tönen der Amsel, der Drossel und des Finken und die ganze Nacht singt die süße Nachtigall ihr entzückendes Lied. Zur Abwechselung gehen wir dann hinunter in den Brunnensaal, zu der sogenannten Nymphe der Bristolquelle, wo die Gesellschaft sich vor Tische versammelt. Da ist der Ton so herzlich, so frei und so ungezwungen, und das Wasser, das wir dort trinken, so hell, so klar, so perlend! Dort ist die Sonne so lieblich und belebend, das Wetter so mild, der Spaziergang so angenehm, die Aussicht so mannichfach und die Schiffe und Böte, die dicht unter den Fenstern des Brunnensaals auf- und abfahren, bieten ein so abwechselndes, bewegtes Gemälde dar, daß eine geschicktere Feder als die meinige dazu gehörte, es zu beschreiben. Dieser Ort würde ein vollkommenes Paradies für mich sein, wenn ich eine so angenehme Gesellschafterin und aufrichtige Freundin hätte, wie es meine liebe Willis stets gewesen und hoffentlich immer sein wird

Ihrer

ewig treuen

Lydia Melford.

Schreiben Sie mir nur noch fortwährend unter Einschluß an Winifred, Jervis wird schon sorgen, daß es richtig bestellt wird. Adieu!

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

Bath den 24. April.

Lieber Philipps! Sie haben allerdings Recht, wenn Sie sich wundern, weshalb ich Ihnen meine Bekanntschaft mit Mlle Blackesby verschwiegen habe, da ich Ihnen doch aus allen Bekanntschaften ähnlicher Art kein Geheimniß gemacht. Offen gestanden, mir hat kaum geträumt von einem solchen Umgange, bis Sie mir schrieben, daß er etwas zur Folge gehabt, was nicht länger verborgen bleiben könne. Es ist indeß noch ein glücklicher Umstand, daß ihr Ruf nicht darunter leidet, sondern durch die Entdeckung vielmehr noch gewinnen wird. Nun sieht man doch wenigstens, daß sie nicht so anbrüchig ist, wie viele Leute glaubten. Ich meines Theils betheure Ihnen mit aller Aufrichtigkeit der Freundschaft, daß ich, weit entfernt, irgend einen Liebeshandel mit dieser Person gehabt zu haben, auch nicht im mindesten mit ihr bekannt gewesen bin. Sollte sie sich aber wirklich in den Umständen befinden, die mir Ihr Brief schildert, so glaube ich, daß Mansel dahinter steckt. Daß er ihr Heiligenhäuschen besucht, war eben kein Geheimniß, und wenn ich zu diesem Umstande noch so manche Liebesdienste hinzurechne, die er mir erwiesen, seit ich die Alma Mater verlassen, so thue ich ihm wohl nicht Unrecht, wenn ich ihn für fähig halte, mir die Schande aufzubürden, da ich den Rücken gekehrt. Kann ihm jedoch mein Name irgend wozu nützlich sein, so steht er ihm zu Diensten,

Digitized by Google

und wenn das Frauenzimmer verworfen genug wäre, mir ihr Liebeskind an den Hals zu schwören, so muß ich Sie bitten, daß Sie die Güte haben, für mich mit den Kirchenvorstehern zu unterhandeln. Ich will die Strafe ohne Murren bezahlen. Sein Sie nur so gut und weisen Sie sogleich den ganzen Betrag der Summe auf mich an. Bei diesem Vorfall handle ich nur nach dem Rath meines Oheims. Er meint, ich hätte von Glück zu sagen, wenn ich in meinem Leben mich nur einmal auf diese Weise abzufinden genöthigt wäre. Der alte Herr sagte mir gestern Abend mit sehr guter Laune, er habe in den Jahren von zwanzig bis vierzig für neun Bastarde zu sorgen gehabt, die solche Weibsbilder, welche er nie gesehen, ihm zugeschworen. Herrn Bramble's Charakter, für den Sie sich so sehr zu interessiren scheinen, fängt an sich zu entwickeln und gefällt mir täglich mehr. Seine Sonderbarkeiten versprechen der Unterhaltung eine reiche Fundgrube, sein Verstand ist, so viel ich darüber urtheilen kann, hinlänglich gebildet, seine Bemerkungen über das Leben sind richtig, treffend und nichts weniger als alltäglich. Er stellt sich, als wär' er ein Menschenfeind, um die Empfindsamkeit eines Herzens zu verbergen, das zärtlich ist in einem Grade, der fast an Schwachheit grenzt. Diese Zartheit des Gefühls oder Wundheit des Gemüths macht ihn furchtsam und ängstlich. Aber nichts scheut er mehr als Schande, und obgleich er äußerst vorsichtig ist, Jemand zu kränken, so geräth er doch bei der geringsten Anmaßung oder Unhöflichkeit in Feuer und Flammen. So achtungswerth er auch im Ganzen ist, kann ich doch nicht umhin, mich mitunter ein wenig lustig zu machen über seine kleinen Verlegenheiten, wenn sie ihn so weit reizen, daß er die Pfeile seiner Satyre fliegen läßt. Teucer hat keine spitzern und

Digitized by Google

schärfern von seinem Bogen geschossen. Unsre Tante Tabitha dient ihm fortwährend als Schleifstein. Sie steht in jeder Hinsicht mit ihrem Bruder in dem auffallendsten Contrast. Doch ich verspare ihr Portrait auf ein anderes Mal.

Vor drei Tagen kamen wir hier in Hot Well an, und nahmen das erste Stockwerk einer Wohnung in Besitz, die mein Oheim an der Süd-Parade gemiethet. Er wählte diese Gegend, weil sie dem Bade nahe liegt und fern von dem Geräusch der Wagen. Er war kaum warm geworden in seinem Zimmer, als er schon seine Nachtmütze, seine weiten Schuhe und seine Flanelle forderte und erklärte, die Gicht sei in seinen rechten Fuß getreten, wiewohl sie, glaub' ich, noch nicht weiter gekommen war als bis in seine Einbildung. Er hatte bald Ursache, seine frühzeitige Erklärung zu bereuen; denn unsre Tante Tabitha fand Mittel und Wege, einen solchen Lärm und eine solche Verwirrung zu machen, ehe die Flanelle aus dem Koffer herbeigeschafft werden konnten, daß man hätte glauben sollen, das Haus stehe in Flammen. Diese ganze Zeit über saß mein Oheim da, kochte vor Ungeduld, biß sich in die Finger, warf die Augen in die Höhe und murmelte Stoßseufzer. Endlich brach er in ein krampfhaftes Lachen aus, dann brummte er ein Lied vor sich hin, und als der Sturm endlich vorüber war, rief er aus: „Gott sei gelobt für Alles!" Dies war jedoch nur der Anfang seiner Leiden. Tabitha's Lieblingshund Joly hatte in der Küche bei seinen Liebesbewerbungen um eine Hündin mit nicht weniger als fünf Nebenbuhlern Händel bekommen, die alle zugleich über ihn herfielen und die Treppe hinauf, bis an die Thür des Speisesaals ihn mit garstigem Gebell verfolgten. Dort ergriffen die Tante und ihre Kammer-

Digitized by Google

jungfer zu seiner Vertheidigung die Waffen und verstärkten dadurch das Concert, das eine wahre Teufelsmusik ward. Dieser Aufruhr ward endlich mit Mühe gestillt durch die Dazwischenkunft unsres Bedienten und der Köchin aus dem Hause, und der Oheim wollte eben den Mund öffnen, um seine Schwester Tabby zur Rede zu stellen, als die Thurmwächter unten in der Hausflur erschienen und ihre Musik (wenn es Musik genannt werden konnte) mit einem so plötzlichen Knall und Schall hören ließen, daß mein Oheim mit sichtbaren Zeichen des Aergers und der Unruhe erschrak und verstummte. Er sammelte sich indeß so weit, daß er seinem Bedienten etwas Geld gab, um diese lärmenden Gäste zum Schweigen zu bringen. Sie wurden sogleich entlassen, nicht ohne einigen Widerspruch von Seiten Tabitha's, die es für billig hielt, daß er für sein Geld sich noch mehr Musik machen lasse. Kaum war dieser verwickelte Punkt beseitigt, als sich ein seltsames Pochen und Springen über uns im zweiten Stockwerk hören ließ. Es dauerte so lange und war so heftig, daß das ganze Haus zitterte. Ich gestehe, ich war äußerst entrüstet über diesen neuen Lärm, und ehe noch mein Oheim Zeit hatte, etwas darüber zu sagen, rannte ich die Treppen hinauf, um zu sehen, was es gäbe. Da ich die Thür des Zimmers offen fand, so trat ich ohne Umstände hinein und sah einen Auftritt, an den ich nicht denken kann, ohne vor Lachen fast zu bersten. Es war ein Tanzmeister, der eben einen Schüler unterrichtete. Der Lehrer war auf Einem Auge blind und an Einem Fuße lahm, und führte seinen Schüler im Zimmer umher, der in dem Alter von sechzig Jahren zu stehen schien, sehr krumm ging, ziemlich lang, stark von Knochen und gelb von Gesicht war. Auf dem Kopfe trug er eine wollene Nachtmütze. Den

Digitized by Google

Rock hatte er ausgezogen, um desto behender in seinen Bewegungen zu sein. Als er sah, daß Jemand, den er nicht kannte, so unangemeldet hereintrat, schnallte er einen langen eisernen Degen um, kam mir mit stolzem Blick entgegen und sagte in dem Dialekt eines Irländers: „Herr, wie Sie auch heißen mögen, bei meiner armen Seele, ich freue mich, Sie zu sehen, wenn Sie als ein Freund kommen, und ja, wahrhaftig, Sie müssen ja wohl mein Freund sein, ob ich gleich noch nie die Ehre gehabt, Ihr Antlitz zu sehen, mein Werther! Denn Sie kommen wie ein Freund, ohne alle Umstände, ja, ja, ohne alle Umstände." Ich sagte ihm, die Art meines Besuchs erlaube keine Umstände. Ich käme, ihn zu bitten, doch etwas weniger Lärm zu machen, weil unten sich ein kranker Herr befinde, und er doch kein Recht habe, ihn durch ein so unsinniges Getöse zu stören. „Sehen Sie, junger Herr," versetzte dies Original, „bei einer andern Gelegenheit möcht' ich Sie vielleicht höflichst ersuchen, mir zu erklären, was Sie mit dem harten Worte unsinnig meinen; aber jedes Ding hat seine Zeit, guter Freund!" Damit schlüpfte er sehr schnell an mir vorüber, und als er die Treppe hinunter gelaufen war und unsern Bedienten vor dem Speisesaale fand, verlangte er, dem fremden Herrn gemeldet zu werden. Der Bursche hielt es nicht für rathsam, eine so furchtbare Gestalt abzuweisen. Er ward daher sogleich eingeführt und wandte sich an meinen Oheim mit den Worten: „Ergebenster Diener, lieber Herr! Ich bin nicht so unsinnig, wie Ihr Sohn es nennt, daß ich nicht die Regeln der Höflichkeit kennen sollte. Ich bin ein armer Edelmann aus Irland, Herr Ulic Mackilligut mit Namen, aus der Grafschaft Gallway. Als Ihr Hausgenosse komm' ich, mich Ihnen zu empfehlen und Sie

Digitized by Google

willkommen zu heißen auf der Süd-Parade, und Ihnen und Ihrer werthen Gemahlin und Ihrer liebenswürdigen Tochter meine ergebensten Dienste anzubieten, und dem jungen Herrn dort, Ihrem Sohn, obgleich er mich für einen unsinnigen Menschen gehalten. Sie müssen wissen, daß ich morgen die Ehre haben werde, mit Lady Mac Mauns hier einen Ball zu eröffnen, und da ich die Pas zum Theil vergessen, so wollt' ich meinem Gedächtniß durch eine kleine Uebung zu Hülfe kommen. Hätt' ich jedoch gewußt, daß hier unten eine kranke Person wohne, so hätt' ich lieber einen Schleifer auf meinem Kopfe getanzt, als die leiseste Menuet über dem Ihrigen." Mein Oheim, den seine Erscheinung anfangs ein wenig stutzig gemacht hatte, nahm sein Compliment mit vieler Freundlichkeit auf, bat ihn wiederholt, sich zu setzen, dankte für die Ehre seines Besuchs und gab mir einen Verweis, daß ich es bei einem Manne von seinem Stande und Charakter an der schuldigen Höflichkeit habe fehlen lassen. So zurechtgewiesen, bat ich den Ritter um Verzeihung, der sogleich aufsprang, mich so herzlich umarmte, daß mir fast der Athem verging, und mich versicherte, er habe mich so lieb wie seine eigne Seele. Endlich fiel ihm seine Nachtmütze ein; er zog sie mit einiger Verwirrung ab und machte mit seinem unbedeckten Kahlkopfe tausend Entschuldigungen gegen die Damen, als er sich entfernte. In diesem Augenblicke fingen die Glocken in der Abtei so gewaltig an zu läuten, daß Keiner des Andern Worte vernehmen konnte, und dies Geläute geschah, wie wir nachher erfuhren, zu Ehren des Herrn Bullock, eines reichen Ochsenhändlers von Tottingham, der eben in Bath angekommen war, um wegen einer Indigestion den Brunnen zu trinken. Herr Bramble hatte noch nicht Zeit gehabt, einige Bemerkun-

Digitized by Google

gen zu machen über die Lieblichkeit jener Serenade, als ein anderes, noch interessanteres Concert seine Ohren begrüßte. Zwei Neger, einem reichen Creolen gehörend, der in demselben Hause wohnte, hatten ungefähr zehn Fuß weit von der Thür unsres Speisesaals vor einem Fenster sich einen Platz gewählt, um sich auf dem Waldhorn zu üben, und als rohe Anfänger brachten sie so schneidende Töne hervor, daß sie das dickste Eselsohr beleidigt haben würden. Sie können denken, welche Wirkung sie auf die reizbaren Nerven meines Oheims machen mußten, der mit dem lebhaftesten Ausdrucke des Zorns und der Verwunderung seinen Bedienten abschickte, um dies furchtbare Geheul zum Schweigen zu bringen und den Musikern zu sagen, sie möchten sich an einem andern Orte üben, weil sie kein Recht hätten, da zu stehen und alle Hausbewohner zu stören. Die schwarzen Künstler waren jedoch weit entfernt, den Wink zu beachten und sich zu entfernen. Sie benahmen sich sehr trotzig gegen den Abgesandten und sagten, er möge sich an ihren Herrn, den Obristen Rigworm, wenden, von dem er die gehörige Antwort und eine Tracht Prügel obendrein erhalten werde. Mittlerweile setzten sie ihr Geräusch fort, bemühten sich sogar, es noch unangenehmer zu machen, und lachten dazwischen über den Gedanken, ungestraft andere Leute belästigen zu können. Mein Oheim, über diese neue Beleidigung entrüstet, schickte sogleich den Bedienten mit einer Empfehlung an den Obristen Rigworm und ließ ihn bitten, er möchte seinen Schwarzen befehlen, zu schweigen, weil der Lärm ganz unerträglich sei. Auf diese Botschaft erwiederte der Creolen-Obrist: seine Hörner hätten das Recht, auf einem gemeinschaftlichen Vorsaal zu blasen, und da sollten sie blasen zu seinem Vergnügen; und wer die Musik nicht

Digitized by Google

leiden könnte, möchte sich anderswo einmiethen. Herr Bramble hatte kaum diese Antwort vernommen, als schon seine Augen zu funkeln anfingen. Sein Gesicht ward bleich und seine Zähne klapperten. Nach augenblicklichem Bedenken schlüpfte er in seine Schuhe, ohne daß er ein Wort sprach oder einigen Gichtschmerz in seinen Zehen zu fühlen schien. Er ergriff sein Rohr, öffnete die Thür und schritt nach dem Platze, wo die schwarzen Trompeter standen. Hier begann er, ohne alles Bedenken, sie beide zu bearbeiten, und zeigte dabei eine so erstaunenswerthe Kraft und Gewandtheit, daß ihre Köpfe und Hörner voll Beulen waren, ehe sie sich noch umsehen konnten. Sie rannten heulend die Treppe hinunter nach ihres Herrn Wohnzimmer. Der Alte folgte ihnen auf halbem Wege, und rief so laut, daß der Obrist es hören konnte: „Geht, ihr Schurken, und sagt eurem Herrn, was ich gethan. Hält er sich dadurch für beschimpft, so weiß er, wo er Satisfaction zu suchen hat. Und was euch betrifft, so ist dies nur ein Handgeld von Dem, was ihr bekommen sollt, wenn ihr es jemals wagt, so lang' ich im Hause wohne, hier wieder ein Horn zu blasen." Mit diesen Worten begab er sich in sein Zimmer, in der Erwartung, daß sich der Westindier melden werde. Allein der Obrist wich klug einer fernern Erklärung aus. Meine Schwester Liddy sank vor Schrecken in Ohnmacht, und sie hatte sich kaum wieder erholt, als Tabitha eine Predigt über die Geduld begann. Sie ward darin durch ihren Bruder unterbrochen, der mit einem sehr bedeutenden spöttischen Lächeln ausrief: „Nun, Schwester, Gott vermehre meine Geduld und deine Klugheit! Es soll mich wundern," fügte er hinzu, „was für eine Art Sonate wir zu erwarten haben nach dieser Ouvertüre, worin der Satan, der über alle furchtbaren

Digitized by Google

Töne regiert, uns so mannichfache Mißklänge anzuhören gegeben. Das Getrampel der Lastträger, das Scharren und Rutschen der Koffer, das Gebell der Hunde, das Zanken der Weiber, das Kritzeln und Schnarren der verstimmten Geigen und Hoboen, das Poltern des inländischen Barons über unsern Köpfen, und das Quarren, Brummen und Heulen der Waldhörner auf dem Vorsaal (des harmonischen Geläuts nicht zu gedenken, das noch immer auf dem Glockenthurm der Abtei fortstürmt), alles das, so auf einander folgend, wie die verschiedenen Stücke in einem Concert, hat mir einen solchen Begriff von Dem gegeben, was ein armer Invalide in diesem der Stille und Ruhe geweihten Tempel zu erwarten hat, daß ich sicher morgen mein Quartier verändern und suchen werde, aus dem Gedränge zu kommen, ehe Herr Ulic den Ball mit Mylady Mac Mauns eröffnet, eine Conjunctur, die mir nichts Gutes prophezeiht." Diese Nachricht war der Tante Tabitha keineswegs angenehm, deren Ohren nicht so zart waren als die ihres Bruders. Es wäre doch große Thorheit, meinte sie, so angenehme Zimmer zu verlassen, wenn man sich kaum ein wenig eingerichtet. Sie wunderte sich, wie er ein Feind von Musik und Lustigkeit sein könnte. Sie höre keinen Lärm, als den er selbst mache; ein Haushalt lasse sich nicht regieren wie ein Puppenspiel. Er möchte über ihr Schelten so viel sticheln, als er wolle; sie habe noch nie gescholten, als wenn es zu seinem Besten gedient. Ihm sei freilich nichts recht, und wenn sie auch in seinem Dienste Blut und Wasser schwitzte. Ich möchte fast vermuthen, daß unsre Tante, die sich jetzt den verzweiflungsvollsten Jahren des ehelosen Lebens nähert, sich ein Plänchen entworfen hatte auf das Herz des Herrn Ulic Mackilligut, und besorgte, es möchte vereitelt wer-

Digitized by Google

den durch das plötzliche Verändern unsrer Wohnung „Verzeih mir, Schwester," sagte ihr Bruder, der sie von der Seite betrachtete, „ich müßte wahrlich ein Wilder sein, wenn ich nicht die Glückseligkeit fühlte, eine so sanfte, gefällige, gutgelaunte und bedächtige Gefährtin und Haushälterin zu haben. Aber da mir ein so schwacher Kopf zu Theil geworden und mein Gehörsinn so scharf und schmerzlich verletzbar ist, so will ich, ehe ich meine Zuflucht zur Baumwolle nehme, doch erst versuchen, ob ich nicht eine andere Wohnung finden kann, wo ich mehr Ruhe und weniger Musik habe." Er sandte daher seinen Bedienten fort, und gleich den andern Tag fand er ein kleines Haus in der Milshamstraße, das er wochenweise miethete. Hier genießen wir in unsern vier Pfählen doch wenigstens so viel Bequemlichkeit und Ruhe, als es Tabitha's Gemüthsart irgend erlaubt. Der Oheim aber klagt noch immer über abwechselnde Schmerzen im Magen und Kopfe, wofür er Bad und Brunnen braucht. Indeß befindet er sich doch so, daß er an den Brunnen, nach dem Saal und den Kaffeehäusern gehen kann, wo er fortwährend Stoff zum Lachen und zur Satyre sammelt. Kann ich irgend etwas zu Ihrer Belustigung zusammentragen, es sei nun von seinen Bemerkungen oder meinen eignen, so theile ich's Ihnen mit, obgleich ich fürchte, daß es nur ein ärmlicher Ersatz sein wird für die Mühe, die Ihnen das Lesen meiner trocknen und langweiligen Briefe verursacht. Ich bleibe stets, lieber Philipps,

der Ihrige

H. Melford.

Digitized by Google

An den Doctor Lewis.

Bath den 23. April.

Wenn ich nicht wüßte, daß Sie durch Ihren Beruf gewöhnt sind, Klagen anzuhören, so würd' ich mir ein Gewissen daraus machen, Sie mit meinem Briefe zu belästigen, die man wahrhaft Klagelieder Matthias Bramble's nennen kann. Indeß denk' ich doch auch einiges Recht zu haben, mich meiner üblen Laune vor Ihnen zu entladen, da es Ihr Geschäft ist, die Krankheit, durch die sie erzeugt wird, aus dem Körper hinwegzuräumen. Ich muß Ihnen sagen, es ist keine geringe Erleichterung meiner Beschwerden, daß ich einen verständigen Freund habe, vor dem ich meine galligen Säfte ausschütten kann, die, wenn ich sie bei mir behielte, eine unerträgliche Schärfe bekommen würden.

Ich muß Ihnen gestehen, daß ich mich in meinen Erwartungen von Bath durchaus getäuscht finde. Es ist so verändert, daß ich kaum glauben kann, es sei derselbe Ort, den ich vor etwa dreißig Jahren besucht. Es ist mir, als sprächen Sie: „Verändert ist Bath ohne Zweifel, aber zu seinem Vortheil verändert; eine Wahrheit, die Sie wohl ohne Bedenken zugeben würden, wenn Sie sich selbst nicht zu Ihrem Nachtheil verändert hätten." Die Bemerkung mag allerdings ihre Richtigkeit haben. Die Unbequemlichkeiten, die ich in den frohen Tagen der Gesundheit übersah, machen natürlich einen zu starken Eindruck auf die reizbaren Nerven eines Invaliden, der vor der Zeit gealtert und durch ein langes Leiden erschüttert worden. Doch werden Sie, denk' ich, nicht leugnen, daß dieser Ort, den Natur und Vorsehung zu einem Asyl der Ruhe und zu einem Schutzort gegen Krankheiten bestimmt zu haben scheinen, der

Digitized by Google

wahre Mittelpunkt des Geräusches und der Zerstreuung geworden ist. Statt der Stille, Ruhe und Gemüthlichkeit, die so unentbehrlich für Alle sind, welche einen kranken Körper haben, an schwachen Nerven und an Niedergeschlagenheit des Geistes leiden, herrscht hier ein fortwährendes Geräusch, Getöse und Getümmel. Dazu kommt noch die Ermüdung und Sklaverei der Etikette, die hier noch steifer, feierlicher und gezwungener ist, als bei einer deutschen Kaiserwahl. Man kann Bath ein Nationalspital nennen, aber man sollte glauben, es würden nur Mondsüchtige darin aufgenommen, und wahrhaftig, ich erlaube Ihnen, mich selbst so zu nennen, wenn ich länger in Bath bleibe. Doch ich werde mich schon ein andermal ausführlicher erklären über diesen Gegenstand. Ich war ungeduldig, die berühmten architektonischen Verschönerungen zu sehen, die an dem obern Theil der Stadt so sehr gepriesen werden, und machte daher vor ein paar Tagen einen Spaziergang um alle die neuen Gebäude. Der große Platz, obgleich unregelmäßig, ist doch im Ganzen recht gut angelegt, zugleich geräumig, offen und frei, und meiner Ansicht nach ist es die beste und gesundeste Lage von ganz Bath, besonders an der obern Seite. Allein die dahin führenden Straßen sind eng, schmuzig, schief und gefährlich. Der Weg von hier aus nach den Bädern geht durch den Hof eines Wirthshauses, und der arme zitternde Kranke wird in einer Sänfte getragen durch eine doppelte Reihe von Pferden, die sich bäumen unter dem Striegel von Stallknechten und Postillionen. Er ist immer in Gefahr, einen Hufschlag zu bekommen oder über den Haufen geworfen zu werden von dem Fuhrwerk, das in dem Hofe fortwährend ab- und zufährt. Ich denke, wenn erst einige Sänftenträger bei dieser Gelegenheit Arm und Bein verloren, oder

Digitized by Google

ein paar Menschen das Leben eingebüßt haben, wird der Magistrat wohl ernstlich darauf denken, für einen bessern Weg zu sorgen. Der Circus ist ein artiges Spielwerk, mehr zur Schau, als zum Gebrauche, und gleicht dem Amphitheater Vespasians, das Innere nach auswärts gekehrt. Betrachten wir ihn hinsichtlich seiner Pracht, so macht er eben keinen sonderlichen Eindruck auf's Auge durch die Menge kleiner Thüren an den verschiedenen Häusern, durch die unbeträchtliche Höhe der verschiedenen Säulenordnungen, durch die gesuchten Zierrathen am Gesims, die eben so kindisch als übel angebracht sind, und durch die kleinen, mit Eisengittern eingefaßten Plätze vor den Häusern. Vielleicht finden wir noch mehr Mängel, wenn wir das Gebäude von Seiten der Bequemlichkeit betrachten. Die Figur eines jeden besonders abgetheilten Wohnhauses ist das Segment eines Cirkels, wodurch die Symmetrie der Zimmer sehr leidet, die nach den Straßenfenstern zu eng und hinten ungleich weiter werden. Wenn man statt der Vorplätze und Eisengitter, deren Nutzen ich nicht begreifen kann, einen Corridor mit Arcaden um das ganze Gebäude angelegt hätte, wie in Coventgarden, so würde dies viel prächtiger ins Auge gefallen sein. Durch jene Arcaden hätte man einen anmuthigen bedeckten Spaziergang gewonnen, und die armen Träger und ihre Sänften vor dem hier fast unaufhörlichen Regen geschützt. Jetzt stehen die Sänften Tag und Nacht auf offener Straße und saugen den Regen so lange ein, bis sie in durchweichte lederne Sitze verwandelt sind, zum Besten der mit Gicht und Rheumatismus Behafteten, die sich darin müssen umhertragen lassen. Wirklich erstreckt sich diese Unbequemlichkeit über die ganze Stadt, und ich bin überzeugt, daß sie für die Kranken und Schwachen von unendlichem Nachtheil ist.

Digitized by Google

Selbst die zugemachten Sänften sind, fortwährend der freien Luft ausgesetzt, so kalt und feucht wie ein mit Schnee getränkter Schwamm, und diese Ausdünstung muß wohl einen sehr wohlthätigen Eindruck machen auf den Kranken, wenn er mit weitgeöffneten Schweißlöchern aus dem Bade kommt.

Doch um wieder auf den Circus zu kommen, so ist seine Lage höchst unbequem durch die weite Entfernung von allen Märkten, Bädern und öffentlichen Versammlungsorten. Der einzige Zugang zu demselben ist so beschwerlich, steil und schlüpfrig, daß er bei nassem Wetter sowohl zu Fuß als zu Wagen sehr gefährlich sein muß, und wenn die Straße mit Schnee bedeckt ist, wie es diesen Winter vierzehn Tage hinter einander der Fall war, so begreif' ich nicht, wie Jemand hinauf- oder hinuntergehen kann, ohne den Hals zu brechen. Bei windigem Wetter, hat man mir gesagt, sind die meisten Häuser auf dieser Anhöhe voll Rauch, der durch die von dem dahinter liegenden Berge zurückprallenden Windstöße in die Essen getrieben wird. Eben diese Windstöße müssen, meiner Ansicht nach, die Luft hier feuchter und ungesunder machen, als auf dem großen Platze im Thale. Denn die Wolken, die sich durch die fortwährenden Ausdünstungen der Bäder und Bäche im Thale bilden, zieht der hinter dem Circus liegende Berg an sich und hält sie zurück, so daß die Luft hier nie rein von Dünsten wird. Doch davon kann man sich leicht durch ein Hygrometer überzeugen oder auch durch ein Papier mit Weinstein, das man der Wirkung der Atmosphäre bloßstellt. Eben der Künstler, der den Circus gebaut, hat auch schon den Plan zu einem halben Mond entworfen; wenn der fertig ist, werden wir wahrscheinlich einen Stern bekommen, und wer noch dreißig Jahre lebt, sieht

Digitized by Google

vielleicht alle Himmelszeichen zu Bath in Stein und Holz. Indeß verräth dies, so phantastisch es auch ist, doch einige architektonische Einsicht und Kenntniß. Aber die Bauwuth hat eine solche Menge von Abenteurern angesteckt, daß man auf jedem leeren Platze, in jedem Winkel zu Bath neue Häuser sich erheben sieht, die eben so wenig mit Verstand angelegt als dauerhaft ausgeführt, und überhaupt so ganz ohne Plan und Regel zusammengezimmert sind, daß die verschiedenen Linien der neuen Straßen und Gebäude sich in jedem Winkel durchkreuzen. Sie gleichen den Trümmern von Straßen und Plätzen, die ein Erdbeben getrennt und in dem Boden eine Menge von Erhöhungen und Vertiefungen zurückgelassen hat. Sie sehen aus, als habe irgend ein gothischer Teufel sie alle untereinander geworfen in eine Schachtel und auf's Gerathewohl durcheinander geschüttelt. Was für ein Ungeheuer Bath in einigen Jahren werden muß durch diese täglich zunehmenden Auswüchse, ist leicht begreiflich. Aber der Mangel an Schönheit und richtigem Verhältniß ist nicht der größte Fehler dieser neuen Wohnungen. Sie sind so leicht gebaut von dem weichen Sandsteine, den man in der Nähe findet, daß ich nicht ruhig darin schlafen könnte, wenn, nach dem Schifferausdruck, nur eine Mütze voll Wind in der Luft wäre; und ich bin überzeugt, mein Tagelöhner Roger Williams, oder sonst irgend ein stämmiger Bursche, könnte mit dem Fuße die stärkste Wand einstoßen, ohne große Anstrengung seiner Muskeln. Alle diese Thorheiten entspringen aus dem Strom der Ueppigkeit, der das ganze Volk überschwemmt und Alles, selbst die Hefen des Volks, mit sich fortgerissen hat. Jeder Glückspilz, wenn ihn die Mode aufgestutzt, zeigt sich zu Bath, dem wahren Brennpunkte, um bemerkt zu werden. Han-

Digitized by Google

delsdiener und Factoren aus Ostindien, beladen mit dem Raube geplünderter Provinzen, Pflanzer, Sklavenhändler und Höker aus den amerikanischen Pflanzungen, die selbst kaum wissen, wie sie reich geworden, Kriegscommissäre, Zahlmeister und Lieferanten, die sich in den beiden letzten Kriegen von dem Blute der Nation gemästet, Wucherer, Mäkler und Schacherer von jeder Art, Männer von niedriger Abkunft und keiner Erziehung, sind plötzlich zu einem Wohlstande gekommen, wovon die frühern Zeiten kein Beispiel aufzuweisen haben; und es ist kein Wunder, wenn ihre Köpfe schwindeln vor Stolz, Uebermuth und Eigendünkel. Da sie kein anderes Zeichen der Größe kennen als das Prahlen mit ihrem Reichthume, so überlassen sie sich ohne Sinn und Geschmack einer höchst thörichten Verschwendung, und Alle eilen nach Bath, weil sie hier ohne weitere Untersuchung sich an die Prinzen und Adeligen des Landes anschließen können. Selbst die Weiber und Töchter der niedrigsten Handwerker, die sich wie gierige Haifische von dem Speck dieser unausgeschnittenen Wallfische des Glücks heimlich mästen, sind ebenfalls von der Seuche angesteckt, eine wichtige Rolle zu spielen, und die geringste Unpäßlichkeit dient ihnen zum Vorwande, sich nach Bath zu begeben, wo sie umherhüpfen können in Cotillons und Contretänzen mit gnädigen Herren, Junkern, Räthen und Richtern. Diese zärtlichen Geschöpfe können die dicke Luft in der Niederstadt nicht vertragen, oder sich den gewöhnlichen Regeln eines ordentlichen Gasthofes unterwerfen. Der gutmüthige Ehemann muß ein ganzes Haus oder in den neuen Gebäuden elegante Zimmer für sie miethen. So sieht der große Haufen aus, den man in Bath seine Gesellschaft nennt. Die verhältnißmäßig geringe Zahl wohlerzogener Personen verliert sich unter der

Digitized by Google

unverschämten Pöbelrotte, die weder Verstand noch Beurtheilungskraft, noch den mindesten Begriff von Anstand hat und nie froher zu sein scheint, als wenn sich ihr eine Gelegenheit darbietet, anständige Leute grob zu behandeln.

So wächst die Zahl der Menschen und Häuser fortwährend, und das wird so lange dauern, bis die Bäche, die diesen reißenden Strom von Thorheit und Ausschweifung anschwellen, entweder versiegt oder in ein anderes Bette geleitet worden sind, was durch Zufälle und Ereignisse geschehen kann, die ich mir nicht anmaße vorauszusehen. Ich gestehe, dies ist ein Gegenstand, über den ich durchaus nicht mit Geduld zu schreiben vermag; denn der Pöbel ist ein Ungeheuer, das mir an seinem Kopfe, Schwanze, Bauch und übrigen Gliedern durchaus unleidlich ist. Ich verabscheue ihn als eine Masse von Unwissenheit, Eigendünkel, Bosheit und Grobheit, und in dies Verwerfungsurtheil schließe ich ohne Ansehen des Standes, Amtes oder der Geburt alle die Männer und Weiber mit ein, die sich seiner Sitten rühmen und doch die Gesellschaft des Pöbels suchen.

Aber ich habe mir schon den Krampf in die Finger geschrieben, und mein Uebelbefinden meldet sich schon wieder. Auf Ihren Rath schickt' ich vor einigen Tagen nach London, um ein halbes Pfund Ginseng holen zu lassen, obschon ich sehr zweifle, daß der, den wir aus Amerika erhalten, eben so gut, wie der aus Ostindien ist. Vor einigen Jahren bezahlte einer meiner Freunde zwei Unzen mit sechzehn Guineen, und ein halbes Jahr nachher ward das Pfund in demselben Laden für fünf Schillinge verkauft. Kurz, wir leben in einer elenden Welt voll List und Betrug, wo ich nichts kenne, was dem Werth der aufrichtigen Freundschaft eines verstän-

Digitized by Google

digen Mannes gleich käme. Ein seltener Schatz! Doch ich glaube ihn zu besitzen, so lange ich die alte Erklärung wiederholen kann, daß ich, lieber Lewis, wie immer bin

Ihr

treuer

M. Bramble.

P. S. Nachdem ich bei meiner ersten Ankunft hier einen Sturm ausgestanden, hab' ich ein kleines Haus bezogen, worin ich für fünf Guineen wöchentlich ziemlich gut wohne. Ich war gestern im Brunnensaal und trank ungefähr ein Nösel Wasser, das meinem Magen gut zu bekommen scheint, und morgen früh will ich zum ersten Male baden, so daß Sie in ein paar Posttagen schon wieder erwarten können, durch einen Brief belästigt zu werden. Mittlerweile hab' ich mit Vergnügen gehört, daß die Inoculation bei dem armen Lottchen so gut abgelaufen ist, und daß sie wenig Blatternarben behalten wird. Wäre mein Freund Sir Thomas ein lediger Mann, so möcht' ich ihm ein so hübsches Mädchen nicht anvertrauen; da ich indeß Lottchen noch besonders dem Schutz der Lady G — empfohlen, die eine der besten Frauen in der Welt ist, so mag sie, so bald sie völlig genesen ist und wieder Dienste thun kann, ohne Bedenken hinziehen. Versehen Sie ihre Mutter mit Gelde, um für ihre nothwendigsten Bedürfnisse sorgen zu können. Sie mag sich hinter ihren Bruder auf's Pferd setzen. Sie müssen aber Jakob ja einschärfen, möglichst zu sorgen für den Alten, der seine jetzige Bequemlichkeit wohl verdient durch seine frühern Dienste.

Digitized by Google

An Mlle. Willis in Gloucester.

Bath den 26. April.

Liebe Freundin! Ich kann Ihnen nicht schildern, was Ihr Brief, den ich gestern empfing, mir für Freude gemacht hat. Liebe und Freundschaft sind doch unstreitig sehr angenehme Leidenschaften. Die Abwesenheit dient nur, sie zu erhöhen und zu stärken. Ihr gütiges Geschenk, die Granat-Armbänder, werd' ich sorgfältig bewahren wie meinen Augapfel, und ich bitte Sie, dagegen das inliegende Etuis und die Schreibtafel von Schildpatt, die ich beide selbst gebraucht, als ein geringes Pfand meiner unveränderlichen Freundschaft von mir anzunehmen.

Bath ist für mich eine neue Welt. Hier ist nichts als Leben, Munterkeit und Zerstreuung. Das Auge wird beständig unterhalten durch den Glanz der Kleider und Equipagen, und das Ohr durch das Rasseln der Kutschen, Chaisen, Halbwagen und anderer Fuhrwerke. Die lustigen Glocken läuten vom Morgen bis zum Abend. Dann werden wir durch die Thurmmusikanten in unsrer eignen Wohnung bewillkommt; jeden Morgen haben wir Musik im Brunnensaal, jeden Nachmittag Tanz im Versammlungszimmer, zweimal die Woche Ball und einen Abend um den andern Concert, und noch viele Privatgesellschaften und Pickeniks. Wir waren kaum in unsern Zimmern eingerichtet, als uns der Ceremonienmeister besuchte; ein kleiner artiger Herr, so zierlich, so fein, so angenehm und höflich, daß er bei uns zu Lande für den Prinzen von Wales gelten könnte. Er spricht so lieblich sowohl in Versen als in Prosa, daß Sie entzückt sein würden, ihn zu hören; denn Sie müssen wissen, daß er fünf Trauerspiele geschrieben hat, die näch-

Digitized by Google

stens auf die Bühne gebracht werden sollen. Er erzeigte uns die Ehre, auf meines Oheims Einladung, mit uns zu speisen, und den folgenden Tag führte er mich und meine Tante überall in Bath umher. Es ist wahrlich ein irdisches Paradies. Der große Platz, der Circus und die Paraden erinnern an die prachtvollen Paläste auf Kupferstichen und Gemälden, und die neuen Gebäude gleichen eben so viel Feenschlössern, auf hängenden Gärten erbaut.

Um acht Uhr Morgens gehen wir im Negligé nach dem Brunnensaal, der schon so überfüllt ist, wie ein Jahrmarkt, und da sieht man Personen aus den vornehmsten Ständen und die geringsten Handwerker ohne Unterschied mit einander umherwandeln, wie lauter gute Freunde und Bekannte. Die rauschende Musik auf der Gallerie, die Ausdünstung der vielen Menschen und das Murmeln und Summen ihres Gesprächs verursachte mir den ersten Tag Kopfschmerz und Schwindel. Alle diese Dinge sind mir jedoch nicht nur erträglich, sondern selbst angenehm geworden. Dicht unter den Fenstern des Brunnensaals ist das Königsbad, eine große Cisterne, in der die Patienten bis über die Schultern im warmen Wasser sitzen. Die Damen tragen Leibchen und Röcke von brauner Leinwand und große Hüte, an denen sie ein Taschentuch befestigen, um den Schweiß vom Gesichte zu wischen. Aber ich weiß nicht, ob es von den sie umgebenden Dünsten herrührt, oder von der Wärme des Wassers, oder von der Art ihrer Kleidung, oder von allen diesen Ursachen zugleich — genug, sie sehen so aufgedunsen aus und so häßlich, daß ich immer meine Augen von ihnen wegwenden muß. Meine Tante, welche sagt, jede Person von Stande sollte sich ebensowohl im Bade, als in der Abteikirche sehen lassen, kaufte sich

Digitized by Google

einen Hut mit kirschblüthfarbigen Bändern, die zu ihrem Teint passen sollten, und nöthigte Winifred gestern, sie nach dem Bade zu begleiten. Aber ihre Augen waren wirklich so roth, daß die meinigen mir thränten, als ich sie vom Brunnensaal aus sah; und die arme Winny, die einen Hut mit blauen Bändern trug, glich, zumal sie von Natur blaß, ängstlich und furchtsam ist, dem Geist eines bleichen Mädchens, das sich aus Liebe ertränkte. Als sie aus dem Bade kam, nahm sie Assafoetida-Tropfen, und zitterte den ganzen Tag, daß wir Mühe hatten, sie vor hysterischen Zufällen zu bewahren. Ihre Herrschaft sagte ihr aber, es werde ihr gut bekommen, und da verneigte sich die arme Winny mit Thränen in den Augen. Ich meines Theils trinke jeden Morgen etwa ein Nösel Wasser, und lasse es dabei bewenden.

Der Brunnendiener wartet mit seiner Frau und einer Magd den Gästen auf, und die Gläser von verschiedener Größe stehen in Ordnung vor ihnen, so daß man nur auf das hinweisen darf, welches man wählt. Es ist augenblicklich gefüllt, warm und klar, wie es aus dem Brunnen fließt. Es ist das einzige warme Wasser, das ich jemals habe trinken können, ohne daß mir übel geworden wäre. Weit entfernt, diese Wirkung hervorzubringen, ist es lieblich von Geschmack, gut für den Magen und macht den Geist munter. Sie glauben gar nicht, was es für Wundercuren thut. Mein Oheim, der es vor einigen Tagen angefangen, machte anfangs ein saures Gesicht beim Trinken, und ich fürchte, er wird's bald aufgeben. — Den ersten Tag, als wir in Bath ankamen, hatte er einen gewaltigen Aerger. Er schlug zwei schwarze Mohren und ich fürchtete, er würde sich auf einen Zweikampf mit ihrem Herrn einlassen; allein der Fremde war ein friedlicher Mann. Die Gicht muß

Digitized by Google

ihm offenbar in den Kopf gestiegen sein, wie meine Tante sagte. Aber der Aerger, glaub' ich, hat sie wieder vertrieben, denn er hat sich nachher sehr wohl befunden. Es ist Jammerschade, daß ihn die häßliche Krankheit quält; denn wenn er keine Schmerzen fühlt, ist er der gutmüthigste Mann auf Erden, so sanft, so großmüthig, so mitleidig, daß er allgemein geliebt wird, und besonders gegen mich ist er so gütig, daß ich nie im Stande sein werde, ihm meine Dankbarkeit für seine zärtliche Sorgfalt gehörig zu beweisen.

Dicht am Brunnensaal ist ein Kaffeehaus für Damen. Meine Tante sagt aber, junge Mädchen hätten dort keinen Zutritt, weil die Unterhaltung sich um Politik, Philosophie und andere Gegenstände drehe, die außer unsrer Fassungskraft liegen. Es ist uns aber erlaubt, mit ihnen in den Buchladen zu gehen, wo wir die köstlichste Zerstreuung finden. Wir lesen dort Novellen, Schauspiele, Zeitungen und Flugschriften, wofür wir nicht mehr als vierteljährlich einen Speciesthaler bezahlen, und in diesen Adreßcomtoirs, wie mein Bruder sie nennt, erfährt man alle Tagsberichte, und alle Privatverhandlungen von Bath werden dort zuerst besprochen und erörtert. Aus dem Buchladen gehen wir zu den Modehändlern und Tabuletkrämern und gewöhnlich zuletzt in das Haus des Pastetenbäckers Gill, um eine Gelée, eine Torte oder dergleichen zu verzehren. Hier ist außerdem noch ein Lustort an der andern Seite des Wassers, dem Wäldchen gerade gegenüber. Dorthin begiebt sich die Gesellschaft in einem Boote. Man nennt ihn Springgarden. Es ist ein anmuthiger Ort, mit Spaziergängen, Teichen und Blumenbeeten, und es ist ein geräumiger Saal dort zum Frühstück und zum Tanz. Da er in einem feuchten Thale liegt, so will

Digitized by Google

mein Oheim, bei der fortwährend nassen Witterung, mir nicht erlauben, hinzugehen, weil er fürchtet, ich möchte mich erkälten. Allein meine Tante sagt, das sei ein einfältiges Vorurtheil, und der Ort wird auch in der That von vielen irländischen Herren und Damen häufig besucht, ohne daß es ihnen etwas zu schaden scheint. Sie sagen, das Tanzen in Springgarden, wenn die Luft feucht ist, habe man ihnen als ein treffliches Mittel gegen den Schnupfen empfohlen. Ich bin zweimal im Schauspiele gewesen. Aber ungeachtet der Trefflichkeit der Schauspieler, der fröhlichen Gesellschaft und der Decorationen des Theaters konnt' ich nicht umhin, mich mit Seufzen an unsre kleinen theatralischen Darstellungen in Glouceſter zu erinnern. Doch das bleibt unter uns, liebe Willis. Sie kennen mein Herz und werden seine Schwäche entschuldigen. —

Endlich muß ich noch die großen Unterhaltungsscenen in den beiden öffentlichen Assemblée-Zimmern in Bath erwähnen, wo die Gesellschaft einen Abend um den andern sich versammelt. Sie sind groß, hoch, und wenn sie erleuchtet sind, fallen sie sehr schön in's Auge. Gewöhnlich sind sie angefüllt mit anständig gekleideten Leuten, die an besondern Tischen Thee trinken, Karten spielen, umherwandeln oder sitzen und mit einander schwatzen, wie es ihnen eben behagt. Zweimal wöchentlich ist hier Ball; die Kosten tragen die Herren durch eine freiwillige Subscription, und jeder Subscribent hat dafür drei Billette. Ich war den vorigen Freitag dort mit meiner Tante, da mein Bruder unterschrieben hat, und Sir Ulic Mackilligut empfahl mir seinen Neffen, den Capitain O'Donagham, zum Tänzer. Aber Hieronymus entschuldigte mich, indem er sagte, ich hätte Kopfschmerzen, und wirklich war dem so, obgleich

Digitized by Google

ich nicht begreifen kann, wie er's wußte. Im Saale war's so heiß und der Geruch so verschieden von dem, woran wir auf dem Lande gewöhnt sind, daß mir, als wir weggingen, völlig fieberhaft zu Muthe war. Die Tante sagt, das rühre von der gemeinen Constitution her, wenn man in den Wäldern und Gebirgen aufgezogen worden, und wenn ich mich erst an den Umgang mit feiner Gesellschaft gewöhnt, so würde sich's schon geben. Sir Ulic war äußerst gefällig, sagte meiner Tante eine Menge hochtrabender Complimente und führte sie mit großer Feierlichkeit nach ihrer Sänfte. Der Capitain schien mir dieselbe Ehre erzeigen zu wollen; als jedoch mein Bruder ihn auf mich zugehen sah, nahm er mich unter den Arm und wünschte ihm gute Nacht. Der Capitain ist ein hübscher Mann, groß und schlank, mit hellgrauen Augen und einer römischen Nase; es liegt jedoch etwas Kühnes in seinem Blick und Benehmen, das Einen aus der Fassung bringt. Aber ich fürchte, ich habe Ihre Geduld völlig ermüdet durch dies unordentliche Geschreibsel. Ich will daher schließen und zwar mit der Versicherung, daß weder Bath noch London, noch alle Zerstreuungen des Lebens jemals vermögen, das Bild meiner theuern Willis zu vertilgen in dem Herzen

Ihrer
Sie liebenden
Lydia Melford.

An Jungfer Marie Jones zu Bramble-ton-Hall.

Liebes Mariechen! Ich benutze die Gelegenheit, Deinen Brief zu beantworten, den ich durch Herrn Hig-

gins in Hot Well nebst den Strümpfen erhalten, die seine Frau für mich gestrickt, die mir jedoch nichts nützen. Hier trägt Niemand mehr solche Dinger. O Mariechen! Du auf dem Lande hast gar keinen Begriff von unserm Leben in Bath. Hier giebt's Kleider und Musik und Tanz und ein Schwatzen und ein Verlieben — O wenn mich Gott nicht nur so stumm und verschwiegen erschaffen, was könnt' ich nicht Alles erzählen von meiner alten Herrschaft und von meiner jungen Herrschaft; von Juden mit Bärten, die keine Juden waren, sondern hübsche Christen, ohne ein einzig Haar auf dem Kinn, welche Brillen zum Verkauf boten, um nur Miß Liddy sprechen zu können. Aber sie ist doch eine liebe süße Seele, so schuldlos wie ein ungeborenes Kind. Sie hat mir ihr ganzes Herz offenbart und mir ihre Liebe entdeckt zu Herrn Wilson, und daß das nicht sein rechter Name ist. Wenn er auch mit den Schauspielern umging, so ist er doch ganz was Vornehmes. Sie hat mir ihr gelbes Kleid geschenkt, und da sagt die Frau Drab, die Putzmacherin, daß es wieder aussehen würde, wie neu, wenn man's wüsche und aufschwefelte. Du weißt, wie mir blau und gelb so gut kleidet. Was werden die Männer für Augen machen, wenn ich zum ersten Mal erscheine in diesem Kleide, und mit einem ganzen Anzug von Gaze, so gut wie neu, den ich vorigen Freitag von Madame Friponeau, der französischen Modehändlerin, gekauft. Mädchen! ich habe alle Herrlichkeiten von Bath gesehen! die Parade, die Squares, den Circus, die neuen Gebäude, und bin zweimal mit meiner Herrschaft im Bade gewesen. Das erste Mal fürchtete ich mich fast zu Tode und zitterte den ganzen Tag, und nachher that ich, als hätt' ich meine alten Krämpfe wieder bekommen. Aber meine Herrschaft

Digitized by Google

sagte, wenn sie nicht vorübergingen, so sollt' ich Bibelgeilstropfen einnehmen, und da erinnerte ich mich, wie sie einmal der Frau Gwyllim so schlecht bekommen. Daher ging ich lieber mit nach dem Bade, und da hatt' ich einen eignen Zufall. Ich ließ meinen Unterrock herabfallen, und das Wasser war so tief, daß ich ihn nicht wieder emporzerren konnte. Aber das hatte nichts zu sagen! Mochten sie lachen, sie konnten doch nichts sehen, denn ich saß bis an's Kinn im Wasser. Indeß war ich so bestürzt, daß ich nicht wußte, was ich sagte oder was ich that, noch, wie sie mich aus dem Wasser zogen und in ein Betttuch gehüllt nach Hause brachten. Mlle. Tabitha schalt mich ein wenig, aber sie weiß wohl, daß ich auch was weiß. Gott steh' mir bei! Da ist Herr Ulic Michligut aus Balnaclinch in der Grafschaft Galloway — ich habe mir den Namen von seinem Diener, Herrn O'Frizzle, aufschreiben lassen — der hat ein jährliches Einkommen von funfzehnhundert Pfund. Ich muß gestehen, er ist reich und großmüthig zugleich. Aber Du weißt wohl, Mariechen, Jedermann muß mir nachsagen, daß ich Geheimnisse zu verschweigen weiß, und so konnte er mir's unbedenklich anvertrauen, daß er ein Auge hatte auf das gnädige Fräulein, versteht sich in allen Ehren; denn Herr O'Frizzle hat mir versichert, ihre Mitgift sei in seinen Augen keinen Heller werth. Und was sind denn auch die armseligen zehntausend Pfund für einen Baron von seinem Vermögen; und ich hab's auch Herrn O'Frizzle ehrlich gesagt, daß sie nicht mehr besäße. Was John Thomas betrifft, so ist das ein grämlicher Bursche. Ich glaubte, er würde Herrn O'Frizzle beim Kopfe kriegen, weil er mich in Springgarden zum Tanz aufgefordert. Allein Gott weiß, daß

ich an keinen von Beiden auch nur einen Gedanken gehabt habe.

Was die Hausneuigkeiten betrifft, so ist das Schlimmste, daß Joly fast gänzlich den Appetit verloren. Er nimmt nichts zu sich, als Semmel und Milch, und auch das nur wenig, und winselt und sieht sehr aufgedunsen aus. Die Doctoren sagen, er habe einen Ansatz von Wassersucht. Dem Pastor Marrofat, der dieselbe Krankheit hat, bekommt das Wasser sehr gut, aber Joly scheint es eben so wenig zu lieben, als der Herr, und mein Fräulein sagt, wenn seine Unpäßlichkeit nicht bald eine bessere Wendung nähme, so wolle sie ihn nach Abergany schaffen, wo er Ziegenmilch trinken soll. Offenbar ist das arme liebe Thier auch aus Mangel an Bewegung so schwach, und mein Fräulein will ihn daher täglich in einer Postkutsche auf den Dünen spazieren fahren lassen. Ich habe hier schon manche angenehme Bekanntschaften gemacht, denn hier ist die wahre Quintessenz des feinen Tons zu finden. Mamsell Patcher, der Lady Kilmacullock Kammermädchen, und ich sind Ein Herz und Eine Seele. Sie hat mir alle ihre Geheimnisse mitgetheilt, hat mich gelehrt, Flor zu waschen und alte Seidenzeuge und Bombasin wieder wie neu zu machen, indem man sie in Weinessig oder schalem Bier siedet. Meine kurze Contusche und mein Rock sehen wieder aus, als hätt' ich sie erst aus dem Laden geholt, und mein Pompadourkleid ist wieder so frisch wie eine Rose geworden durch Schildkrötenbrühe. Aber das ist Alles Griechisch und Latein für Dich, Mariechen. Wenn wir nach Abergany gehen sollten, so hast Du nur eine Tagereise zu uns, und wir sehen uns dann, so Gott will. Wo nicht, so gedenke meiner ja in Deinem Morgen- und Abendgebet, und sorge für

Digitized by Google

mein Kätzchen, und grüße Sara. So viel für heute von Deiner

Bath, den 26. April. geliebten Freundin
Winifred Jenkins.

An Frau Gwyllim, Haushälterin in Brambleton-Hall.

Ich wundere mich ſehr, daß Dr. Lewis ſich erlaubt ohne mein Wiſſen und Willen eine Kuh aus meinem Stalle zu verſchenken. Was will das heißen, daß mein Bruder es ihm befohlen? Mein Bruder iſt ſo gut als unmündig. Er gäbe das Hemd vom Leibe weg und die Zähne aus dem Munde dazu, und würde die Familie längſt zu Grunde gerichtet haben durch ſeine thörichte Freigebigkeit, wenn ich nicht überall ein Auge gehabt hätte. Durch ſeine Begierden, ſeine Verſchwendung, ſein Prahlen und ſeine Raſerei führ' ich ein wahres Sklavenleben. Hat mir die Kuh nicht täglich ſechzehn Maß Milch gegeben, ſeit das Kalb auf dem Markte verkauft worden? Nun hab' ich alle Tage weniger Milch; wo ſoll Butter und Käſe herkommen? Da iſt nichts Anderes zu thun, als daß Sie mit der Milch ſparen muß, und wenn auch das Geſinde keine Butter bekommen ſollte. Können ſie durchaus nicht ohne Butter leben, ſo mache Sie welche von Schafsmilch. Aber dann bekomme ich wieder ſchlechte Wolle, ſo daß ich auf allen Seiten verliere. Die Geduld iſt wie ein gutes Pferd; es trägt eine Weile ſeine Laſt und trabt eine Weile ſeinen Schritt fort, aber endlich wird es doch müde. Ueber kurz oder lang wird mein Bruder Mat-

Digitized by Google

thias schon gewahr werden, daß ich nicht auf die Welt gekommen bin, um mich lebenslang zu schinden und zu plagen mit seinem Haushalt. Gwyn schreibt mir aus Crichhowell, die Elle Flanell sei um einen Groschen im Preise gesunken; das nimmt mir auch so manchen Pfennig aus der Tasche. Wenn ich was zu Markte schicke, so ist meine Waare wohlfeil wie stinkende Butter, und wenn ich das Geringste kaufen will, so muß ich's mit Golde aufwiegen und es ist kaum was zu haben für Geld und gute Worte. Zu Brambleton-Hall wird auch wohl Alles die Kreuz und die Quere gehen. Der Gänserich, sagt Sie, hat die Eier zerbrochen. Das ist etwas, das ich mir nicht erklären kann. Denn als der Fuchs voriges Jahr die alte Gans holte, da setzte er sich auf ihr Nest und brütete die Eier aus, und schützte nachher die Gänschen wie ein zärtlicher Vater. Und durch das Gewitter sollen auch im Keller zwei Fässer Bier sauer geworden sein? Wie das Gewitter in einen doppelt verschlossenen Keller kommen kann, ist mir unbegreiflich. Das Bier soll jedoch nicht weggegossen werden; ich will es erst selbst sehen, es kann vielleicht noch wieder brauchbar werden, wenigstens zu Essig für's Gesinde. Lasse Sie nur nicht mehr einheizen in meines Bruders Zimmer und in dem meinigen, da es noch äußerst ungewiß ist, wenn wir wieder nach Hause kommen. Ich hoffe, Frau Gwyllim, Sie wird schon dafür sorgen, daß nichts verschwendet wird. Habe Sie ein Auge auf die Mädchen, und halte Sie sie fleißig zum Spinnen an. Ich dächte, es wäre gut, wenn sie in dem heißen Wetter kein Bier tränken; das erhitzt nur das Blut und macht, daß sie den Burschen nachlaufen. Wasser macht sie gesund, und sie bleiben dabei kälter und enthaltsamer. Vergesse Sie nicht, in den Mantel-

Digitized by Google

sack, den Williams mitbringt, mein Reitkleid und meinen Federhut zu packen, das Fläschchen mit Perlwasser und meine Magentinctur, denn ich werde oft von Krämpfen geplagt. So viel für heute von

Eurer

Tabitha Bramble.

An den Doctor Lewis.

Lieber Richard! Den Brunnen hab' ich schon aufgegeben; daher kommt Ihr Rath um einen Tag zu spät. Ich habe ja nicht behauptet, daß Sie die Geheimnisse in der Medicin gemacht haben. Ich weiß wohl, daß sie ihrer Natur nach ein Geheimniß ist und, wie alle Geheimnisse, einen starken Glauben verlangt. Vor zwei Tagen ging ich auf den Rath unsers Freundes Ch. in's Königsbad, um die Haut zu reinigen und die Ausdünstung zu befördern, und der erste Gegenstand, der mir in's Auge fiel, war ein Kind voll scrofelartiger Geschwüre, das Jemand dicht vor der Nase der Badegäste auf dem Arme vorbeitrug. Ich war so ergriffen von dem Anblick, daß ich sogleich mit Aerger und Ekel fortging. Kommt die Materie dieser Geschwüre, auf dem Wasser umherschwimmend, mit der Haut in Berührung, wenn die Poren alle geöffnet sind, so frag' ich, was daraus entstehen kann? Gerechter Gott! bei dem bloßen Gedanken stockt mir das Blut in den Adern. Wir wissen nicht, was für Eiter in's Wasser fließen kann, während wir baden, und mit was für Materie wir uns benetzen. Die Krätze, der Krebs, die Pocken; und die Wärme macht obendrein den Giftstoff noch subtiler und durchdringender. Um mich von allen solchen

Digitized by Google

Ansteckungen zu reinigen, ging ich nach des Herzogs von Kingstone Privatbade, und da ersticke ich fast aus Mangel an frischer Luft; denn der Platz ist eng und so angefüllt mit Dünsten.

Kurz, wenn kein anderer Zweck damit verbunden ist, als die Haut zu reinigen, so bin ich überzeugt, daß das einfache Element besser dazu taugt als alles andere Wasser, das mit Salz und Eisentheilchen geschwängert ist. Da letzteres zusammenziehend ist, so muß es die Poren verengen und eine Art von Rinde auf der Oberfläche des Körpers zurücklassen. Aber jetzt fürcht' ich mich eben so sehr vor dem Trinken als vor dem Baden, denn nach einer langen Unterhaltung mit dem Doctor über den Bau der Pumpe und der Cisterne, bin ich noch nicht ganz darüber im Reinen, ob nicht die Gäste in dem Brunnensaale das Spühligt aus den Bädern trinken müssen. Ich kann nicht anders als vermuthen, daß aus dem Bade in die Cisterne ein Abfluß statt findet oder doch stattfinden kann. In diesem Falle haben die Trinker täglich ein köstliches Getränk hinunter zu schlucken, gebraut aus Schweiß und Schmuz, aus Schuppen und dem verschiedenen ekelhaften Auswurf von zwanzig kranken Körpern, der in dem Kessel unten kocht und gährt. Um diesem schmuzigen Gemisch auszuweichen, nahm ich meine Zuflucht zu der Quelle, die die Privatbäder in Abbey-green mit Wasser versieht; aber ich merkte sogleich etwas Sonderbares am Geschmack und Geruch, und nach näherer Untersuchung find' ich, daß die römischen Bäder in dieser Gegend von einem Boden bedeckt gewesen, worin die Abtei früher ihre Todten begraben; und aller Wahrscheinlichkeit nach nimmt das Wasser den Weg durch jenes Erdreich; und wie wir im Brunnensaal ein Decoct von lebendigen

Digitized by Google

Körpern trinken, so schlucken wir an der Quelle den Abzug von verfaulten Knochen und Gerippen hinunter. Weiß Gott, bei dem bloßen Gedanken wird mir's übel. Aber fest entschlossen, von dem mineralischen Wasser keinen fernern Gebrauch zu machen, würde mir das Alles wenig Sorge verursachen, wenn ich nur etwas Reineres oder Unschädlicheres finden könnte, um meinen Durst zu stillen. Allein obgleich aus den uns hier umgebenden Hügeln von allen Seiten vortreffliches Wasser von selbst hervorquillt, so sind doch die Einwohner einmal daran gewöhnt, sich des Brunnenwassers zu bedienen, das mit Salpeter, Alaun und andern garstigen Mineralien reichlich geschwängert, eben so unangenehm ist von Geschmack als der Gesundheit nachtheilig. Hier in unserer Straße kommt es uns freilich zu statten, daß wir uns zu nothdürftigem Gebrauche Wasser aus dem Circus holen lassen können, wo es von dem Berge in einem Behälter aufgefangen und gesammelt wird. Aber wer weiß, wie viel todte Hunde, Katzen, Ratten und was für Unrath jeder Art hineingeworfen werden mag aus bloßem Muthwillen und Ruchlosigkeit!

Ich glaube, es trinkt keine Nation so schweinisch als die Engländer. Was bei uns für Wein gilt, ist kein Traubensaft; es ist ein unnatürliches Gemisch, aus ekelhaften Ingredienzen von einfältigen Menschen zusammengebraut, die noch Pfuscher sind in der Kunst der Giftmischerei; und dennoch sind unsre Vorfahren schon vergiftet worden und wir werden es noch durch dies verdammte Getränk ohne Saft und Geschmack. Das einzige unverfälschte und gesunde Getränk in England ist londoner Porter und dorchester Tafelbier; denn ihr Ale und Genever, ihr Aepfel- und Birnmost, und wie der Troß von gemachten Weinen heißen mag, so

Digitized by Google

haſſ' ich ſie wie einen Höllentrank, der geradezu zur Ausrottung des Menſchengeſchlechts erfunden iſt. Aber was geht mich das Menſchengeſchlecht an? Einige wenige Freunde ausgenommen, mögen meinetwegen die Uebrigen —

Hören Sie, Lewis, meine Myſanthropie nimmt täglich zu. Je länger ich nachdenke, um ſo unerträglicher wird mir die Thorheit und Falſchheit der Menſchen. Ich wollte, ich wäre in Brambleton-Hall geblieben. Ich habe ſo lange in der Einſamkeit gelebt und kann das Gewühl und die Frechheit der Menge nicht ertragen. Dazu kommt noch, daß an dieſen volkreichen Orten Alles durch die Kunſt verfälſcht iſt. Ueberall ſind unſerm Leben Schlingen gelegt, Alles, was man ißt und trinkt, ſelbſt die Luft, die wir einathmen, iſt verpeſtet. Man kann nicht einmal ſchlafen ohne Gefahr, angeſteckt zu werden. Ich ſage angeſteckt; denn dieſer Ort iſt ein Sammelplatz von Kranken; und Sie werden doch nicht leugnen wollen, daß viele Krankheiten anſteckend ſind? Selbſt die Schwindſucht iſt ſehr anſteckend. Wenn in Italien Jemand daran ſtirbt, ſo wird Bette und Bettgeſtell verbrannt; der übrige Hausrath wird der freien Luft ausgeſetzt, und das Zimmer erſt wieder geweißt und geſcheuert, ehe eine lebendige Seele wieder hineinzieht. Sie werden doch zugeben, daß nichts die Anſteckung leichter annimmt und länger behält, als Betttücher, Federbetten und Matratzen? Zum Henker, wie kann ich's wiſſen, was für elende Kranke ausgedünſtet haben in dem Bette, worin ich jetzt liege? Ich wundere mich, lieber Richard, daß Sie mich nicht daran erinnert haben, meine Matratzen mitzunehmen. Doch wenn ich nicht ſelbſt ein Eſel geweſen wäre, ſo hätt' es keiner Erinnerung bedurft. Im-

Digitized by Google

mer kommt mir so eine verwünschte Ueberlegung, die gegen mich zeugt und mich entmuthigt. Wir wollen daher von etwas Anderm reden.

Ich habe noch andere Gründe, meinen Aufenthalt in Bath abzukürzen. Sie kennen Schwester Tabitha's Temperament. Wäre diese Tabitha Bramble das Kind einer andern Mutter, so würd' ich sie gewiß nicht anders betrachten als die ärgste — Aber so hat sie Mittel gefunden, sich meiner Fürsorge zu empfehlen, oder sie hat es vielmehr der Macht des Vorurtheils zu danken, das man gewöhnlich die Bande des Bluts zu nennen pflegt. Diese liebenswürdige Jungfrau hat nun einen flatterhaften Umgang angeknüpft mit einem irländischen Baron von fünf und sechzig Jahren. Sein Name ist Sir Ulic Mackilligut. Es mag ihm wohl ein wenig knapp gehen, und ich glaube, er ist falsch berichtet worden hinsichtlich ihres Vermögens. Dem sei wie ihm wolle; dieser Liebeshandel ist äußerst lächerlich, und man fängt schon an, hie und da darüber zu flüstern. Ich meines Theils bin freilich nicht gesonnen, ihrer Herzensneigung Zwang anzuthun; aber ich werde doch auf Mittel denken, ihren Liebhaber aufzuklären über den Punkt, den er dabei hauptsächlich im Auge hat. Glauben kann ich jedoch nicht, daß ihr Betragen ein lehrreiches Beispiel für Liddy sein kann, die auch schon die Augen mehrerer jungen Stutzer auf sich gelenkt hat, und Hieronymus sagt mir, er vermuthe, des Barons Neffe, ein schlanker Bursche, habe Absichten auf des Mädchens Herz. Ich werde daher ein wachsames Auge haben auf ihre Tante und auf sie, und selbst den Aufenthaltsort verändern, wenn die Sache ernsthaft werden sollte. Sie sehen wohl ein, was für ein angenehmes Geschäft es für einen Mann von meiner Laune sein muß, für See-

Digitized by Google

len, wie diese, zu sorgen. Doch vor der Hand kein verdrießliches Wort mehr von

Bath, den 28. April. Ihrem

Matthias Bramble.

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

Ich halte die Leute für unbillig, die sich darüber beklagen, daß Bath ein enger Kreis sei, in welchem dieselben langweiligen Scenen ohne alle Abwechselung immer wiederkehren. Ich wundere mich vielmehr, so viel Unterhaltung und Zerstreuung in einem so kleinen Orte zu finden. Selbst London hat schwerlich irgend eine Ergötzlichkeit aufzuweisen, von der man nicht in Bath etwas Aehnliches fände, außer den besondern Vorzügen, die dem Orte eigenthümlich gehören. Hier hat man z. B. täglich Gelegenheit, die merkwürdigsten Charaktere im gemeinen Leben zu sehen. Man sieht sie in ihren natürlichen Stellungen und wahren Farben; sie sind herabgestiegen von ihrem Piedestal, von ihrer stattlichen Draperie entkleidet und entblößt von Kunst und Verstellung. Hier haben wir Staatsminister, Generäle, Bischöfe, Projectmacher, Philosophen, witzige Köpfe, Poeten, Schauspieler, Musiker und Possenreißer. Wer sich nun einige Zeit hier aufhält, kann darauf rechnen, irgend einen guten Bekannten zu treffen, den er hier kaum vermuthete; und für mich ist nichts angenehmer, als ein solches zufälliges Begegnen. Ein anderes Vergnügen, das man nur zu Bath findet, entsteht aus der Vermischung aller Stände in den öffentlichen Assembléezimmern, ohne allen Unterschied des Standes oder Vermögens. Mein Oheim tadelt dies als eine unge-

Digitized by Google

heure Masse heterogener Grundsätze, als ein elendes Getümmel von Lärm und Frechheit, ohne Anstand und Ordnung. Allein dies Chaos ist für mich eine Quelle von unendlichem Vergnügen.

Auf dem letzten Balle belustigte mich's außerordentlich, als der Ceremonienmeister eine veraltete Abigail, die sich mit ihrer Lady abgelegten Kleidern herausgeputzt, und die er für eine so eben in Bath angelangte Gräfin halten mochte, mit großer Feierlichkeit nach dem obern Ende des Zimmers führte. Den Ball eröffnete ein schottischer Lord mit einer Mulattin von der Insel St. Christoph, und der muntere Obrist Tinsel tanzte den ganzen Abend mit der Tochter eines angesehenen Zinngießers aus Southwark. Gestern Morgen sah ich, wie eine alte lahme Gastwirthin sich durch einen Cirkel von Pairs drängte, um ihren Branntweinshändler zu begrüßen, der sich auf seine Krücke an's Fenster gelehnt hatte. Ein gichtbrüchiger Procurator stieß, nach dem Schenktisch humpelnd, den Kanzler von England an's Schienbein, als Seine Excellenz, eine Stutzperücke auf dem Haupte, so eben ein Glas Wasser tranken. Ich kann keinen Grund anführen, warum diese Vorfälle mich so belustigen; ich müßte denn sagen, daß sie an und für sich lächerlich sind und dazu dienen, den Humor in dem Possenspiele des Lebens zu steigern, das ich so lange genießen will, als ich irgend kann.

Diese Thorheiten, die meines Oheims Galle reizen, bringen mich zum Lachen. Der Mann ist so zart, wie ein von Haut entblößter Finger, welcher zuckt, so wie man ihn nur im mindesten berührt. Was einen Andern kitzelt, macht ihm Qual; gleichwohl hat er, wie man's nennen möchte, seine lichten Augenblicke, wo er recht spaßhaft sein kann. Nie hab' ich einen Hypochon-

Digitized by Google

driften gekannt, den die Munterkeit so ansteckte, wie ihn. Er ist der lachendste Misanthrop, den ich je gefunden. Ein glücklicher Scherz oder ein lächerlicher Zufall reizt ihn bis zum lautesten Lachen, selbst in seinen finstersten Augenblicken, und hat er nun gelacht, so flucht er über seine eigene Einfalt. Spricht er mit Fremden, so verräth er keine Spur von Unruhe. Nur gegen die Seinigen läßt er Unmuth aus und auch gegen die nicht einmal, wenn sie seine Aufmerksamkeit beschäftigen. Wenn jedoch nicht äußere Gegenstände seinen Geist fesseln, so scheint er, in sich gekehrt, dumpf zu brüten. Das Brunnentrinken hat er aufgegeben unter heftigen Verwünschungen. Es scheint aber, als habe er ein wirksameres und gewiß auch angenehmeres Genesungsmittel in dem geselligen Umgange gefunden. Er hat unter den Kranken zu Bath einige alte Freunde entdeckt und besonders hat er seine Bekanntschaft mit dem berühmten James Quin erneuert, der sicher nicht des Brunnentrinkens wegen hierher gekommen ist. Sie können glauben, daß ich äußerst neugierig war, dies Original kennen zu lernen, und mein Oheim hat diese Neugierde befriedigt, indem er ihn zweimal bei sich zu Tische geladen.

So viel ich beurtheilen kann, ist Quin ein Mann, der mehr Achtung verdient, als man ihm im Allgemeinen gezollt. Seine sinnreichen Einfälle sind in jedes Witzlings Munde, aber manche derselben haben einen ranzigen Beigeschmack; man sollte glauben, er komme von der natürlichen Plumpheit der Idee. Ich vermuthe aber, die Sammler dieser Quiniana haben dem Verfasser derselben keine Gerechtigkeit widerfahren und die besten darunter sich durch die Finger schlüpfen lassen. Wahrscheinlich nahmen sie nur die auf, welche sie dem Geschmack und den Organen der Menge angemessen fan-

Digitized by Google

den. Wie weit er in seinen frohen Stunden seinen Einfällen den Zügel schießen lassen mag, wage ich nicht zu behaupten; allein in seinem gewöhnlichen Gespräch verletzt er nie die strengsten Regeln des Anstandes, und Herr James Quin ist gewiß einer der wohlgezogensten Menschen in England. Er ist nicht nur ein angenehmer Gesellschafter, sondern auch, wie mir von glaubwürdigen Personen versichert worden, ein sehr rechtschaffener Mann, empfänglich für Freundschaft, warm, beständig und selbst großmüthig in seinen Verbindungen. Er haßt Schmeichelei und ist jeder Niederträchtigkeit und Verstellung unfähig. Sollt' ich indeß nach Quin's Augen urtheilen, so würd' ich ihn für stolz, anmaßend und grausam halten. Er hat etwas sehr Strenges und Abschreckendes in seinem Blick, und man hat mir gesagt, daß er Leute, die unter ihm standen oder von ihm abhängig waren, oft hart behandelte. Vielleicht hat diese Nachricht Einfluß gehabt auf meine Meinung von seinem Blick. Sie wissen, das Vorurtheil führt uns immer am Narrenseil umher. Wie dem aber auch sei, ich habe bisher nur seine vortheilhafte Seite gesehen, und mein Oheim, der sich oft mit ihm in eine Ecke setzt und schwatzt, behauptet, er habe noch nie einen verständigern Mann gefunden. Er scheint eine gegenseitige Hochachtung für den alten Hypochondristen zu hegen, nennt ihn mit dem vertraulichen Namen Matthias, und erinnert ihn oft an ihre alten Wirthshausabenteuer.

Dagegen werden die Augen des Matthias immer ganz heiter, so wie sich Quin nur sehen läßt. Und wenn er noch so verstimmt ist, Quin verhilft ihm wieder zu dem rechten Ton, und dann harmoniren sie so schön, wie Discant und Baß in einem guten Concert. Vor einigen Tagen, als sich das Gespräch auf Shakspeare

Digitized by Google

lenkte, konnte ich mich nicht enthalten, mit einiger Lebhaftigkeit zu äußern: daß ich hundert Guineen darum geben möchte, Herrn Quin in der Rolle des Falstaff zu sehen, worauf er sich lächelnd zu mir wandte und sagte: „Und ich, lieber junger Herr, möchte tausend darum geben, wenn ich Ihr Verlangen befriedigen könnte.“ Mein Oheim und er sind sind völlig gleicher Meinung über den Werth des Lebens, das, wie Quin sagt, ihn anekeln würde, wenn er's nicht in ein Glas Wein tauchen könnte.

Ich möchte diesen sonderbaren Mann bei vollen Bechern sehen, und habe meinen Oheim schon vermocht, ihm einen kleinen Schildkrötenschmaus zu geben. Mittlerweile muß ich Ihnen einen Vorfall mittheilen, der das Urtheil dieser beiden cynischen Philosophen zu bestätigen scheint. Ich nahm mir die Freiheit, verschiedener Meinung zu sein mit meinem Oheim, als er äußerte, die Vermischung der Stände bei den hiesigen Lustbarkeiten schade den Sitten und der guten Lebensart, mache das gemeine Volk unerträglich anmaßend und aufdringlich, und würdige dagegen die Sinnesart und das Benehmen Derjenigen herab, die sich in der höhern Lebenssphäre bewegten. Er sagte, eine so verkehrte Verbindung werde uns verächtlich machen bei allen unsern Nachbarn, und sie sei wirklich noch schlechter, als die Herabsetzung des gemünzten Geldes. Ich führte dagegen auf, daß diese Plebejer, die eine solche Sucht verriethen, es den Vornehmen in Kleidung und Equipagen gleich zu thun, auch mit der Zeit ihre Denkart und Sitten annehmen, durch ihren Umgang höflicher und durch ihr Beispiel verfeinert werden könnten. Als ich mich an Herrn Quin wendete und ihn fragte, ob er nicht glaube, daß eine so uneingeschränkte Vermischung die ganze Masse verbessern

Digitized by Google

werde, sagte er: „Ja, so gut, wie ein Schälchen Marmelade einen Topf mit Syrup verbessern würde.“

Ich gestand, daß ich eben nicht sehr bekannt sei mit dem Leben der höhern Stände, daß ich aber doch gesehen, was man in London und andern Orten feine Gesellschaft zu nennen pflege; daß die zu Bath mir eben so anständig zu sein scheine, als irgend eine andere, und daß es im Allgemeinen den Mitgliedern derselben nicht an Sitten und an Anstand fehle. „Aber wir wollen uns“, sagt' ich, „auf eine Erfahrung berufen. Hans Holdet, welcher Theologie studirt hat, ist durch seines ältern Bruders Tod zu einem Vermögen gelangt, das ihm jährlich zweitausend Pfund abwirft. Er ist jetzt in Bath, fährt umher in einem Phaeton mit vier Pferden, und hinter ihm reiten ein paar Waldhornisten. Mit Schildkröt und Claret hat er in allen Gasthöfen zu Bath und Bristol seine Gäste bis zum Uebermaß tractirt; auf den Rath des Ceremonienmeisters, unter dessen Aufsicht er sich hierher begeben, hat er sich ein Dutzend feiner Anzüge angeschafft, einige hundert Pfund an reisende Billardspieler verloren, und hält sich ein hübsches Mädchen. Da er aber findet, daß alle diese Canäle noch nicht hinreichen, seine Casse zu leeren, so hat ihn sein Rathgeber veranlaßt, morgen eine allgemeine Theegesellschaft zu geben. Damit sie desto glänzender sei, läßt er jeden Tisch mit Confect und Blumensträußen versehen, die aber erst auf ein durch die Tischglocke gegebenes Zeichen berührt werden sollen; dann mögen die Damen nach Herzenslust sich selbst bedienen. Das wird kein schlimmer Weg sein, die gute Lebensart der Gesellschaft auf die Probe zu stellen.“

„Nun, des Versuchs wär' es wohl werth!“ rief mein Oheim. „Wüßt' ich einen Platz, wo ich sicher

Digitized by Google

wäre vor dem Gedränge, das gewiß stattfinden wird, so ging' ich sicher selbst hin, und ergötzte mich an dem Auftritte." Quin that den Vorschlag, auf dem Orchester einen Platz zu wählen, und sein Rath ward angenommen. Holder war schon vor uns angelangt mit seinen Waldhornisten; wir wurden jedoch eingelassen. Das Theetrinken ging vorüber wie gewöhnlich, und nachdem die Gesellschaft von den Tischen aufgestanden, sammelte sie sich in Gruppen, das Zeichen zum Angriff erwartend. Als die Glocke ertönte, fielen sie gierig her über das Desert, und der ganze Saal war augenblicklich in Bewegung. Man hörte und sah nichts als Ringen, Kratzen, Zerren, Zugreifen, Wegreißen, Schelten und Schreien. Sie rissen sich die Blumensträuße aus den Händen und von den Busen; Gläser und Tassen wurden zerbrochen und die Tische und der Fußboden lagen voll Scherben. Einige schrieen, Andere fluchten, die auf dem londoner Fischmarkte üblichen Redensarten und Ausdrücke hörte man hier ohne Scheu in ihrer ganzen Stärke mit Saft und Kraft, und diese Blumen der Beredtsamkeit wurden begleitet von nachdrücklichen Gesticulationen. Einige schnippten mit den Fingern, Einige spreizten die Vorderfinger aus einander, Einige klatschten in die Hände, Andere schlugen auf den Hintern. Endlich kam es bis zum Herabzerren der Kopfzeuge, und Alles schien ein allgemeines Treffen zu verkünden, als Holder seinen Waldhornisten befahl, zum Angriff zu blasen, um die Kämpfenden anzufeuern und ihren Streit recht hitzig zu machen. Allein dies Manoeuvre brachte eine ganz entgegengesetzte Wirkung hervor. Es war ein lauter Vorwurf, der ihnen plötzlich ihre unschickliche Situation fühlbar machte. Sie schämten sich ihres thörichten Benehmens und der Kampf hörte auf. Sie sammelten ihre Hauben, Krau-

Digitized by Google

sen und Halstücher, und ein großer Theil entfernte sich in schweigender Beschämung.

Quin lachte über dies Abenteuer, aber meines Oheims Zartgefühl war verletzt. Er ließ mit sichtbarem Verdruß den Kopf sinken und schien sich zu ärgern, daß sein Urtheil triumphirt. Sein Sieg war wirklich vollkommener, als er sich's vorgestellt hatte; denn wie wir nachher hörten, waren die beiden Amazonen, die sich am meisten in dem Gefecht ausgezeichnet, aus der Nähe des Hofes von St. James. Die eine war eine Baroneſſe und die andere die Wittwe eines sehr reichen Adeligen. Mein Oheim sprach kein Wort, bis wir uns unversehrt in's Kaffeehaus zurückgezogen. Hier nahm er seinen Hut ab, wischte sich den Schweiß von der Stirn und sagte: „Gott sei Dank, daß Tabitha Bramble nicht auch auf dem Kampfplatze war!"— „Hundert Guineen," rief Quin, „hätt' ich auf ihre Hand verwettet gegen die beste Faust aus dem ganzen Haufen!" Offenbar würde sie nichts in der Welt daheim gehalten haben, wenn sie nicht unglücklicher Weise, ehe sie von der Art dieser Lustbarkeit ein Wort gehört, ein Abführungsmittel eingenommen hätte. Sie hat schon seit ein paar Tagen an einem alten schwarzsammtnen Kleide herumgebürstet, worin sie auf dem nächsten Balle mit Sir Ulic tanzen will.

Ich habe viel zu erzählen von dieser liebenswürdigen Verwandten; allein Sie sind mit ihr noch nicht gehörig bekannt. Gegen Quin ist sie äußerst artig; seine scharfe Zunge scheint ihr eine gewisse Scheu einzuflößen. Gleichwohl behält ihre Unbesonnenheit mitunter die Oberhand über ihre Vorsicht. „Herr Gwinn", sagte sie neulich, „ich habe mich einmal sehr ergötzt, als Sie den Geist im Hamlet spielten, als Sie aus dem Boden heraufstiegen, mit einem weißen Gesicht und rothen Augen

und von peinigenden Schwefelflammen ſprachen. O ich bitte, laſſen Sie doch Hamlets Geiſt ein wenig ſpuken.“ — „Fräulein“, ſagte Quin mit einem höchſt verächtlichen Seitenblicke, „Hamlets Geiſt iſt gebannt, um nie wiederzukehren.“ Ohne den Hieb zu fühlen, fuhr ſie fort: „Wahrlich, Sie ſahen und ſprachen ſo recht wie ein Geſpenſt, und dann krähte der Hahn ſo natürlich. Ich wundere mich, wie Sie ihn ſo abrichten konnten, gerade zur rechten Zeit zu krähen. Aber es war wohl ein Fechthahn? War's nicht ein Fechthahn, Herr Gwinn?“ – „Ein ganz gemeines Vieh, mein Fräulein.“ — „Nun, gemein oder nicht gemein! Er hatte ſo eine klare und helle Altſtimme, daß ich wohl ſo einen zu Brambleton-Hall haben möchte, der mir die Mädchens weckte. Wiſſen Sie nicht, wo man einen ähnlichen bekommen kann?“ — „Vermuthlich aus irgend einem Arbeitshauſe in dem St. Giles-Kirchſprengel; aber ich geſtehe, ich weiß nicht, ob ich ihn an den Federn wieder erkennen möchte.“ — Mein Oheim, der vor Unruhe kochte, rief: „Gott im Himmel, Schweſter, wie Du ſchwatzeſt! Schon zwanzig Mal hab' ich Dir geſagt, daß dieſer Herr nicht Gwinn heißt.“ — „Nun, nun, Bruder“, ſagte ſie, „das iſt hoffentlich keine Beleidigung. Gwinn iſt ein ehrlicher Name, von alter britiſcher Abkunft. Ich glaubte, der Herr ſtammte von Helena Gwinn, die auch von ſeiner Profeſſion war, und wenn das wäre, ſo könnt' er auch von König Karl abſtammen und königliches Blut in ſeinen Adern haben.“ — „Nein, Fräulein“, antwortete Quin mit großer Feierlichkeit, „meine Mutter war keine ſo vornehme Hure. Freilich bin ich mitunter verſucht, zu glauben, ich ſtamme aus königlichem Geblüt, denn ich bin oft ſehr eigenſinnig. Wär' ich in dieſem Augenblicke, ein ſouverainer Fürſt, ſo glaub' ich, ich ließe mir den Kopf

Digitized by Google

Ihrer Köchin auf einem Präſentirteller holen. Sie hat ſich ſchwer vergangen an dem Herrn Hecht da, den ſie grauſam zerſtückelt und noch obendrein ohne Brühe aufgetragen hat. O tempora, o mores!“

Dieſer humoriſtiſche Einfall gab dem Geſpräch eine minder unangenehme Wendung. Aber damit Sie nicht mein Geſchreibſel für eben ſo langweilig halten, als der Tante Tabby Geſchwätz, ſo will ich kein Wort weiter hinzufügen, als daß ich, wie immer, bin

Bath, den 30. April.

Ihr

Hieronymus Melford.

An den Doctor Lewis.

Lieber Lewis! Ich hab' Ihre Anweiſung auf Wiltſhire erhalten und melde Ihnen, daß ſie pünktlich honorirt worden; allein da ich nicht ſo viel baares Geld in einer gemeinſchaftlichen Wohnung bei mir haben mag, ſo hab' ich 250 Pfd. in der Bank zu Bath niedergelegt und mir dafür Wechſel auf London geben laſſen, da ich dieſen Ort ohnedies verlaſſe, weil doch die beſte Jahreszeit nun vorüber iſt. Sie müſſen wiſſen, daß ich, nun einmal im Gange, mich entſchloſſen habe, daß Liddy ſich ein wenig in London umſehen ſoll. Sie iſt eins der gutmüthigſten Geſchöpfe, das ich kenne, und wird mir täglich lieber und werther. Was Tabby betrifft, ſo hab' ich gegen den irländiſchen Baron über ihre Mitgift einige Winke fallen laſſen, die ohne Zweifel die Hitze ſeiner Bewerbung ſehr abkühlen werden. Da wird ihre Eitelkeit Feuer fangen und wenn der Stolz ihres verſauerten Jungfernſtandes erſt in Gährung

Digitized by Google

gerathen, werden wir nichts hören, als Lästerungen und Schmähungen des Sir Ulic Mackilligut. Dieser Bruch, das seh' ich voraus, wird unsre Abreise von Bath sehr erleichtern, wo sich Tabby jetzt sehr zu gefallen scheint. Ich meines Theils hasse den Ort so sehr, daß ich schwerlich so lange hier geblieben wäre, wenn ich nicht ein paar alte Freunde gefunden hätte, deren Umgang meinen Widerwillen vermindert. Als ich eines Morgens nach dem Kaffeehause ging, konnt' ich nicht umhin, die Gesellschaft mit eben so viel Verwunderung als Mitleiden zu betrachten. Wir waren unsrer Dreizehn, sieben waren durch Podagra oder Gicht lahm, drei zufällig verstümmelt worden und die übrigen taub oder blind. Einer humpelte, der Andere hinkte, ein Dritter schleppte seine Lenden nach, wie eine verwundete Blindschleiche, ein Vierter schwankte zwischen einem paar Krücken, wie die Mumie eines in Ketten gehangenen Diebes; ein Fünfter schwebte in horizontaler Lage wie ein Teleskop, von ein paar Sänftenträgern hereingeschleppt, und ein Sechster war die Büste eines Mannes, der aufrecht in einem Laufwagen saß, welchen der Aufwärter von einer Stelle zur andern fortschob.

Einige Gesichter schienen mir so bekannt, daß ich das Subscriptionsbuch zu Rathe zog, und als ich die Namen von mehrern alten Freunden fand, fing ich an, die Gruppe mit mehr Aufmerksamkeit zu betrachten. Endlich entdeckt' ich den Contre-Admiral Balderich, meinen Jugendfreund, den ich nicht wieder gesehen, seit er Lieutenant auf der Severne geworden. Er hatte sich in einen alten Mann verwandelt, mit einem hölzernen Bein und vertrocknetem Gesicht, das noch älter schien durch seine grauen und wirklich ehrwürdigen Locken. Ich setzte mich an den Tisch, wo er die Zeitungen las, und

Digitized by Google

sah ihn einige Minuten starr an, mit einer Mischung von Vergnügen und Bedauern, wovon mir das Herz ganz weich ward. Hierauf ergriff ich seine Hand und sagte: „Ach, Samuel, wer hätte das vor vierzig Jahren gedacht!" Ich war zu gerührt, um fortfahren zu können. „Sieh da, ein alter Freund!" rief er, meine Hand drückend und mich scharf durch die Brille betrachtend. „Ich kenne das Fahrzeug, obschon es oft kalfatert sein mag, seit wir uns nicht wieder gesehen; aber den Namen kann ich nicht auflichten." Als ich ihm gesagt hatte, wer ich wäre, rief er: „He, Matthias! mein alter Seecompan! noch immer flott?" Er raffte sich zusammen und schloß mich in seine Arme. Sein Entzücken schien mir indeß nicht viel Gutes zu bedeuten; denn indem er mich küßte, stieß er mit der Stahlfeder seiner Brille mir in's Auge und trat zugleich mit seinem hölzernen Beine so hart auf meine von der Gicht geschwollene Zehe, daß mir im Ernst die Thränen über die Wangen liefen. Als der erste Sturm unsres Wiedererkennens vorüber war, zeigte er mir zwei von unsern gemeinschaftlichen Freunden im Saale. Die Büste war Das, was noch vom Obrist Cockril übrig geblieben war, der den Gebrauch seiner Glieder in einem amerikanischen Feldzuge verloren hatte, und in dem Teleskop erkannt' ich meinen Universitätsfreund Sir Reginald Bentley. Er hatte sich durch seinen neuen Titel und eine unerwartete Erbschaft verleiten lassen, ein gewaltiger Fuchsjäger zu werden, ohne die gehörigen Lehrjahre in dieser Kunst zurückgelegt zu haben. Als er einst mit seinem Hunde durch einen tiefen Bach watete, zog er sich eine Entzündung der Eingeweide zu, die ihn in seine jetzige Gestalt zusammenkrümmte.

Unsere alte Bekanntschaft ward bald erneuert, un-

Digitized by Google

ter den herzlichsten Aeußerungen gegenseitigen Wohlwollens, und da wir einander so unvermuthet getroffen, so kamen wir überein, noch denselben Tag in einem Gasthofe mit einander zu Mittag zu essen. Mein Freund Quin war glücklicherweise nicht versagt und so gefällig, uns Gesellschaft zu leisten; und wahrlich, dies war einer der frohesten Tage, die ich seit zwanzig Jahren verlebt. Sie und ich, lieber Lewis, wir sind immer zusammen gewesen und haben die Freundschaft nicht gekostet in dem haut goût, den sie durch lange Abwesenheit erhält. Nicht halb kann ich Ihnen schildern, was ich empfunden bei dieser unverhofften Zusammenkunft von drei, vier alten Bekannten, die so lange getrennt gewesen und von den Stürmen des Lebens so hart mitgenommen worden. Es war eine ordentliche Verjüngung, eine Auferstehung von den Todten, die jene Träume verwirklichte, in denen wir mitunter unsre alten Freuden wieder heraufsteigen sehen aus dem Grabe. Vielleicht war mein Vergnügen nicht minder angenehm durch einen Anstrich von Melancholie, indem ich mich an vergangene Scenen erinnerte und das Andenken mancher theuern Personen hervorrief, von denen die Hand des Todes mich wirklich getrennt.

Die Heiterkeit und Laune der Gesellschaft schien über ihre körperliche Schwäche zu siegen. Sie waren sogar Philosophen genug, über ihre Gebrechen zu scherzen. So groß ist die Macht der Freundschaft, dieses Haupttrostes im Leben. Späterhin fand ich jedoch, daß es ihnen an Augenblicken, ja an Stunden des Unmuths nicht fehlte. Jeder brach, in vertraulichem Gespräch, in Klagen aus über seine eignen Widerwärtigkeiten, und im Grunde waren sie Alle unzufrieden. Außer seinem persönlichen Unglück hielt sich ein Jeder noch für einen un-

Digitized by Google

glücklichen Spieler in der Lotterie des Lebens. Balderich beklagte sich, daß ihm für seine langen und schweren Dienste kein anderer Lohn zu Theil geworden als der halbe Sold eines Contre-Admirals. Der Obrist war verdrießlich, daß ihm junge Generäle vorgezogen worden, wovon einige noch unter seinem Befehl gestanden, und da er eben kein Freund der Sparsamkeit ist, so reicht die mäßige Leibrente, für die er sein Regiment abgetreten, kaum für seine Bedürfnisse hin. Was den Baron betrifft, so ist er bei einer streitigen Parlamentswahl tief in Schulden gerathen und dadurch genöthigt gewesen, seine Güter und seinen Sitz im Parlamente zugleich aufzugeben und die erstern sequestriren zu lassen. Allein seine Widerwärtigkeiten sind die Folge eines eignen Betragens und rühren mich nicht halb so wie die der beiden Andern, die eine würdige und ausgezeichnete Rolle auf dem Welttheater gespielt haben und nun so weit herabgebracht sind, ein überlästiges Leben zu führen in dieser Schmorpfanne des Müßiggangs und der Unwichtigkeit. Das Brunnentrinken haben sie längst aufgegeben, nachdem sie die Erfahrung gemacht, daß es nichts hilft. Sie sind nicht im Stande, an den Vergnügungen des Orts Theil zu nehmen. Wie bringen sie denn ihre Zeit hin? Den Vormittag kriechen sie nach dem Brunnensaal oder nach dem Kaffeehause, wo sie eine Parthie Whist spielen oder über den Allgemeinen Anzeiger schwatzen, und Abends tödten sie die Zeit in Privatcirkeln unter grämlichen Invaliden und langweiligen alten Weibern. Dies ist das Schicksal Vieler, die die Natur zu weit bessern Zwecken bestimmt zu haben scheint.

Es sind noch keine zwölf Jahre verflossen, seit außer Denen, die die Gesundheit hieher führt, auch manche

anständige Familie, mit beschränkten Einkünften, auf den Einfall gerieth, sich hier niederzulassen, wo sie mit mäßigem Aufwande nicht nur bequem leben, sondern selbst anständig erscheinen konnte; aber die jetzige tolle Verschwendung hat ihnen den Ort zu theuer gemacht und sie sind genöthigt, auf eine neue Wendung zu denken. Einige haben sich schon geflüchtet nach den Gebirgen von Wales, Andere sich nach Exeter begeben. Aber auch dort wird sie die Fluth der Ausschweifung und Verschwendung verfolgen und sie von Ort zu Ort treiben bis an die Grenzen des Landes, und vermuthlich werden sie dann genöthigt sein, sich einzuschiffen und ein anderes Land aufzusuchen. Bath ist ein wahrer Kloak von Ruchlosigkeit und Prellerei geworden. Jeder Artikel des Haushaltes ist bis zu einem ungeheuern Preise gestiegen; ein Umstand, über den man sich kaum wundern darf, wenn man weiß, daß jedes Glückskind seine eigne Tafel halten zu müssen glaubt und eine Ehre darin sucht, den Betrügereien seiner Bedienten durch die Finger zu sehen, die im Einverständniß sind mit den Marktverkäufern und daher bezahlen, was sie verlangen. Hier ist jetzt ein solcher Glückspilz, der seinem Koch wöchentlich siebzig Guineen, für eine Mahlzeit täglich, bezahlt. Diese unbegreifliche Raserei ist so ansteckend geworden, daß der Pöbel, der Auswurf des menschlichen Geschlechts, davon ergriffen ist. Ich habe einen Sklavenhändler aus Jamaica gekannt, der dem Wirthe eines Assembléesaals für eine Nacht Thee und Kaffee für die Gesellschaft fünf und sechzig Guineen bezahlte und am andern Morgen Bath so unbekannt verließ, daß Niemand von seinen Gästen wußte, wer er war, oder sich auch nur um seinen Namen bekümmerte. Vorfälle dieser Art sind häufig und jeder Tag hat hier seine eigene Narrheit, die

Digitized by Google

übrigens zu plump ist, als daß ein verständiger Mensch darüber lachen könnte. Aber ich fühle, daß mein Spleen mit starken Schritten sich mir nähert. Ich will Sie also zu Athem kommen lassen, damit Sie nicht nöthig haben, zu fluchen über den Briefwechsel mit

Bath, den 5. Mai.

Ihrem
ergebensten
Matthias Bramble.

An Mlle. Lätitia Willis in Gloucester.

Liebe Lätitia! Ich habe Ihnen mit der Post am 26. April einen langen Brief geschrieben, auf welchen ich mich hinsichtlich unsers Thuns und Treibens in Bath beziehe und Ihre Antwort ungeduldig erwarte. Indeß benutz' ich die Gelegenheit, die sich mir eben darbietet, Ihnen ein Dutzend Bath-Ringe zu senden. Die sechs besten mögen Sie für sich behalten und die übrigen unter den jungen Damen, unsern gemeinschaftlichen Freundinnen, nach Belieben vertheilen. Ich weiß nicht, wie Ihnen die Motto's gefallen werden; einige sind sehr nach meinem Geschmack; allein ich hatte keine Auswahl, weil keine mehr fertig waren. Es beunruhigt mich, daß weder Sie noch ich weitere Nachricht erhalten haben von einer gewissen Person. Bloße Nachlässigkeit kann es doch wohl nicht sein. O meine liebe Willis! Seltsame Grillen und einige melancholische Zweifel fangen an mich heimzusuchen; aber es wäre unedel, denselben ohne weitere Untersuchung Raum zu geben. Mein Oheim, der mir mit einer sehr hübschen Garnitur ein

Digitized by Google

Geschenk gemacht hat, spricht von einem Abstecher nach London, was mir, wie Sie leicht denken können, sehr angenehm wäre. In Bath jedoch behagt mir's so, daß ich hoffe, er soll nicht eher daran denken, es zu verlassen, als bis die Brunnenzeit vorüber ist, und dann, unter uns gesagt, ist meiner Tante etwas begegnet, das wahrscheinlich unsern hiesigen Aufenthalt abkürzen wird.

Gestern Vormittag ging sie allein nach einem der Assembléesäle zum Frühstück. Nach einer halben Stunde kehrte sie in großer Bewegung wieder zurück und hatte ihren Poly in der Sänfte. Ich glaube, dem unglücklichen Thiere muß irgend etwas zugestoßen sein, woraus am Ende ihre ganze Unruhe entspringt. Liebe Lätitia, es ist ein Elend, daß ein Frauenzimmer von ihren Jahren und ihrem Verstande ihre Neigung einer so häßlichen, ungestalteten Bestie schenkt, die Jedermann anknurrt und beißt. Ich fragte John Thomas, den Bedienten, der sie begleitet, was vorgefallen sei, erhielt jedoch keine andere Antwort als ein unterdrücktes Lachen. Es ward nach einem berühmten Hundedoctor geschickt, der sich der Cur unter der Bedingung unterzog, daß er den Patienten mit nach Hause nehmen dürfe; allein seine Herrin wollte ihn nicht aus den Augen lassen. Die Köchin mußte Tücher wärmen, in die sie das Thier mit eigner Hand einhüllte. Sie gab den Gedanken auf, Abends auf den Ball zu gehen und als Sir Ulic zum Thee kam, wollte sie ihn nicht verlassen, so daß er wegging, um sich eine andere Tänzerin zu suchen. Mein Bruder Hieronymus pfeift und tanzt. Mein Oheim zuckt zuweilen die Achseln und zuweilen bricht er in ein lautes Gelächter aus. Die Tante seufzt und zankt abwechselnd, und ihre Aufwärterin Winifred Jenkins macht große Augen und närrische, neugierige Gesichter; und ich,

Digitized by Google

wohl eben so neugierig wie sie, schäme mich doch, zu fragen.

Vielleicht klärt die Zeit das Geheimniß auf, denn wenn's irgend etwas ist, das im Assemblèesaal vorgefallen, so kann's nicht lange verschwiegen bleiben. Vor der Hand weiß ich weiter nichts, als daß Mlle. Bramble gestern Abend bei Tische sehr verächtlich von Sir Ulic Mackilligut sprach und ihren Bruder fragte, ob er denn gesonnen sei, uns den ganzen Sommer in dem heißen Bath schwitzen zu lassen. „Nein, Tabitha," sagte er mit einem bedeutenden Lächeln; „wir wollen fort, noch vor Anfang der Hundstage, obschon ich nicht zweifle, daß wir mit ein wenig Mäßigung und Klugheit, das ganze Jahr, selbst zu Bath, unser Blut gehörig abkühlen könnten." Da ich nicht verstehe, was er damit gemeint, so enthalt' ich mich vor der Hand aller Bemerkungen. Vielleicht bin ich künftig einmal im Stande, Sie besser darüber aufzuklären. Bis dahin bitt' ich Sie, mir recht fleißig zu antworten und auch ferner Ihre Liebe zu schenken

Bath, den 6. Mai.

Ihrer treuen Freundin
Lydia Melford.

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

So ist denn die Geschichte mit der Blackesby ein falsches Gerücht gewesen und ich habe mein Geld gerettet? Aber ich wünschte doch, sie wäre nicht so voreilig gewesen mit ihrer Erklärung; denn obschon mir's einigen Ruf gegeben hätte, wenn man mich für fähig gehalten, sie zur Mutter zu machen, so gereicht mir doch

Digitized by Google

das Gerücht, daß ich mich mit einem so zerbrechlichen Kruge befaßt, nicht eben zur Ehre. In meinem letzten Briefe sagte ich Ihnen, daß ich Hoffnung hatte, Quin in einem Gasthofe zu sehen, der der Tempel der Fröhlichkeit und guten Gesellschaft ist, und wo er, als Priester des Komus, die Begeisterung des Witzes und der frohen Laune verkündet. Ich habe dies Vergnügen genossen, habe mit seinem Club in den Drei Weinfässern zu Mittag gegessen und die Ehre gehabt, länger Stich zu halten, als er selbst. Um halb neun Uhr Abends ließ er sich, mit sechs guten Flaschen Claret unter'm Knopfloche, nach Hause tragen, und weil's gerade Freitag war, befahl er, ihn vor Sonntag Mittag nicht zu stören. Sie müssen nicht glauben, daß diese Dosis irgend eine andere Wirkung machte auf sein Gespräch, als die, daß sie ihn nur noch ausschweifender lustig stimmte. Den Gebrauch seiner Glieder hatte er freilich schon einige Stunden, eh' er aufbrach, verloren; aber seine übrigen Geisteskräfte waren ihm völlig geblieben, und da er keinen drolligen Einfall, der in ihm aufstieg, unterdrückte, so erstaunte ich wirklich über die Vielseitigkeit seiner Ideen und über die Kraft seines Ausdrucks. Quin ist ein wirklicher Wollüstling im Punkte des Essens und Trinkens, und ein so gewaltiger Epikuräer, in dem eigentlichen Sinne des Worts, daß er mit einem gewöhnlichen Mahl sich nicht gern begnügt. Dies ist für ihn ein Punkt von so großer Wichtigkeit, daß er überall gern selbst den Schaffner macht; und wer an einem Mahl, das er veranstaltet, Theil nehmen darf, kann überzeugt sein, daß er delicate Gerichte zu essen und den köstlichsten Wein zu trinken bekommt. Er gesteht selbst, daß er den Vergnügungen des Magens sehr ergeben ist, und spöttelt oft über seine eigne Sinnlichkeit. Doch ist nichts

Digitized by Google

Selbstsüchtiges in diesem Appetit. Er weiß, daß eine gute Tafel gute Gesellschaft vereinigt, den Geist anregt, das Herz erheitert, den Zwang im Umgange verbannt und die schönsten Zwecke des geselligen Lebens fördert. Aber Herr Quin ist nicht der Mann, den man in einem einzigen Briefe völlig schildern könnte; ich will ihn daher diesmal seiner Ruhe überlassen und mich zu einem Gegenstande von ganz anderer Art wenden.

Sie wünschen, mit der Person unsrer Tante näher bekannt zu werden und versprechen sich viel Belustigung von ihrem Umgange mit Sir Ulic Mackilligut? Diese Hoffnung ist Ihnen aber schon vereitelt worden. Jener Umgang hat aufgehört. Der irländische Baron ist ein alter Jagdhund, der die Fährte nicht weiter verfolgt, da er riecht, daß das Wild zu mager ist. Ich hab' Ihnen schon gesagt, daß Tabitha Bramble eine fünf und vierzigjährige Jungfrau ist. Von Person ist sie lang, knöchern, schwerfällig, engbrüstig und geht gebückt. Ihr blasses Gesicht ist voll Sommersprossen, ihre Augen sind nicht grau, sondern grünlich, wie Katzenaugen, und gewöhnlich entzündet; ihr Haar hat eine Sand- oder vielmehr Staubfarbe; die Stirn ist kurz, die Nase lang, spitz und bei kaltem Wetter am äußersten Ende immer roth; ihre Lippen sind schlaff, ihr Mund ist groß und breit, die weit auseinander stehenden Zähne sind locker und von verschiedener Farbe und Bildung, und ihr langer Hals ist zusammengeschrumpft in tausend kleinen Falten. Von Gemüth ist sie stolz, eigensinnig, eitel, herrschsüchtig, boshaft, habgierig und hartherzig. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat ihr natürlicher Starrsinn sich noch vermehrt durch getäuschte Liebeshoffnungen; denn ihr langer eheloser Stand rührt von nichts weniger her, als von einer Scheu, zu heirathen. Sie hat im Gegen-

Digitized by Google

theile kein Mittel unversucht gelassen, dem verhaßten Beinamen einer alten Jungfer auszuweichen.

Noch vor meiner Geburt hatte sie schon mit einem Werbeoffizier eine solche Strecke auf der Liebesbahn zurückgelegt, daß sie beinahe ihren Ruf darüber eingebüßt. Nachher legte sie es dem Pfarradjunct so nahe, daß er sich etwas von der Pfarrstelle merken ließ, die ihr Bruder bei der nächsten Vacanz zu vergeben habe. Als er aber hörte, daß sie schon einem Andern versprochen worden, zog er sich zurück, und Mlle. Tabby fand Mittel, sich dafür zu rächen und ihn um seine Pfarrstelle zu bringen. Ihr nächster Liebhaber war Lieutenant auf einem Kriegsschiffe, ein Verwandter der Familie, der sich eben auf kein Raffinement in der Liebe verstand und nicht abgeneigt schien, seine Cousine Tabby auf dem gewöhnlichen Wege des Ehestandes zu entern. Ehe aber die Sache gehörig zu Stande kommen konnte, mußte er zur See kreuzen und blieb in einem Gefecht mit einer französischen Fregatte. Obgleich so oft getäuscht, gab unsre Tante doch nicht jede Hoffnung auf. Sie warf alle ihre Netze aus nach dem Doctor Lewis, der der fidus Achates meines Oheims ist. Sie wußte sogar bei der Gelegenheit zu rechter Zeit krank zu werden, und vermochte Matthias, den Vermittler bei seinem Freunde zu spielen. Der Doctor aber, ein scheuer Hahn, wollte sich weder locken noch fangen lassen. Er lehnte den Antrag geradezu ab, und Tabitha mußte sich abermals in der Geduld üben, nachdem sie fruchtlos versucht, die beiden Freunde zu entzweien; und nun hält sie's für's Beste, recht höflich zu sein gegen Lewis, weil er ihr als Arzt unentbehrlich geworden.

Allein das sind nicht die einzigen Bemühungen, die sie zu einer nähern Verbindung mit unserm Geschlechte

Digitized by Google

angewandt hat. Ihr Vermögen bestand ursprünglich nur aus tausend Pfund. Durch den Tod einer Schwester ward sie jedoch um fünfhundert Pfund reicher, und der Lieutenant vermachte ihr dreihundert in seinem Testamente. Dieses Capital hat sich dadurch mehr als verdoppelt, daß sie frei von allen Ausgaben in ihres Bruders Hause lebt und einen Handel mit Käse und Flanell treibt, den Erzeugnissen von des Oheims Kühen und Schafen. Jetzt mag ihr Capital sich auf viertausend Pfund belaufen, und ihr Geiz scheint täglich mehr um sich zu greifen. Aber selbst dies ist nicht so unleidlich, als ihre verkehrte Sinnesart, die in der ganzen Familie Unruhe und Streitigkeit veranlaßt. Sie ist einer von den Geistern, die ein teuflisches Vergnügen darin finden, von ihren Mitgeschöpfen gefürchtet und gehaßt zu werden.

Ich sagte einmal zu meinem Oheim, ich wundere mich, wie ein Mann von seinem Charakter ein Hauskreuz ertrage, von dem er sich doch so leicht befreien könne. Diese Bemerkung traf eine wunde Stelle, weil sie ihm Mangel an Entschlossenheit vorzuwerfen schien. Er zog die Nase in Falten empor und die Augenbrauen herunter und sagte: „Ein junges Bürschchen, wenn es seinen Schnabel zuerst in die Welt steckt, wundert sich über Manches, was einem Manne von Erfahrung ganz gewöhnlich und unvermeidlich scheint. Deine werthe Tante ist zufälligerweise ein unentbehrlicher Theil meines Haushaltes geworden. Ich wollte, sie wäre — Sie ist ein Dorn in meinem Fleisch, und ich kann's nicht leiden, daß man ihn berührt oder ausbeizen will." Ich erwiederte nichts, sondern gab dem Gespräch eine andere Wendung. Er hat wirklich eine Zuneigung zu diesem Original, das sich an seinem Platze behauptet, der gesunden Vernunft und der Verachtung zum Trotze, die ihr Herz

Digitized by Google

und ihr Verstand ihm nothwendig einflößen muß. Ja, ich bin überzeugt, daß auch sie durch eine große Anhänglichkeit an seine Person gefesselt wird, obgleich ihre Liebe sich nie anders zeigt als in der Gestalt des Mißvergnügens, und obgleich sie ihn aus bloßer Zärtlichkeit unaufhörlich quält. Der einzige Gegenstand im Hause, gegen den sie im wahren Sinne des Worts ein Zeichen von Wohlwollen blicken läßt, ist ihr Hund Joly, ein häßlicher Köter aus Newfoundland, den sie von der Frau eines Schiffers in Iwansey geschenkt bekommen. Man sollte glauben, sie habe diese Bestie blos deshalb lieb, weil sie so häßlich und boshaft ist, vielleicht aus innerer Sympathie ihrer gegenseitigen Charaktere. Gewiß ist, daß sie ihn unaufhörlich liebkos't und selbst dem Gesinde viel Plage macht wegen der Bedienung dieses verwünschten Thiers, das am Ende die nächste Veranlassung zu ihrem Bruch mit Sir Ulic Mackilligut gegeben hat.

Sie müssen wissen, daß sie gestern von der armen Liddy sich wegstehlen wollte, und zum Frühstück nach dem Assembléesaal ging, von Niemand begleitet, als von ihrem Schooßhunde. Dort hoffte sie den Baron zu finden, mit dem sie sich verabredet, Abends zu tanzen. Joly hatte sich kaum im Saale blicken lassen, als der Ceremonienmeister, über diese Anmaßung entrüstet, ihn fortjagen wollte und ihm mit dem Fuße drohte. Jener schien indeß sein Ansehen zu verachten, wies ihm einen furchtbaren Rachen voll langer weißer und scharfer Zähne, und hielt den kleinen Monarchen drei Schritte von sich entfernt. Während dieser zitternd dastand, seinem Gegner die Spitze bot und den Aufwärter rief, kam ihm Sir Ulic Mackilligut zu Hülfe, that, als kenne er die Freundschaft zwischen diesem ungebetenen Gaste und seiner Herrin nicht und gab dem erstern mit dem Fuß einen

Digitized by Google

solchen Stoß in die Zähne, daß er heulend nach der Thüre flog. Entrüstet über diese Beleidigung, rannte Tabitha ihm nach, und jammerte in einem höchst unangenehmen Tone, indeß der Baron ihr folgte und sein Versehen entschuldigte, während Derrich sie an die Gesetze und Verordnungen des Orts erinnerte.

Aber weit entfernt, sich durch die Entschuldigungen des Barons besänftigen zu lassen, sagte sie, sie sei überzeugt, daß er kein Edelmann sei, und als der Ceremonienmeister ihr die Hand bot, sie nach der Sänfte zu führen, schlug sie ihn mit dem Fächer über die Knöchel. Meines Oheims Diener war noch an der Thür, und sie und Joly setzten sich in die Sänfte und wurden heimgetragen unter den Scherzen der Sänftenträger und Anderer ihres Gelichters. Ich war nach Clerkendown geritten, und trat gerade in den Saal, als der Lärm eben vorüber war. Der Baron kam mit scheinbar verdrießlicher Miene auf mich zu und erzählte mir das Abenteuer. Ich lachte herzlich darüber, und sein Gesicht erheiterte sich. „Freund," sagte er, „als ich so ein Ding von einer wilden Bestie sah, die den Ceremonienmeister mit offenem Munde anschnarchte, wie die rothe Kuh, die den Tom Thuml verschlingen wollte, was konnt' ich da anders thun, als dem Männlein beistehen; aber es fiel mir gar nicht ein, daß die Bestie zu Fräulein Bramble's Gefolge gehörte. O hätt' ich das nur gewußt, so hätte sie meinetwegen Derrich zum Frühstück verzehren können. Aber Sie wissen, Freund, wir Irländer machen wohl mitunter so ein Versehen und packen die unrechte Sau bei den Ohren. Indeß will ich mich entschuldigen und abbitten, und ich hoffe, daß einem reuigen Sünder verziehen wird." Ich sagte ihm, da die Beleidigung von

Digitized by Google

seiner Seite nicht vorsätzlich gewesen, so hoffe ich, er werde meine Tante nicht unversöhnlich finden.

Seine Reue war indeß wirklich nur Verstellung. Bei seiner Belagerung des Herzens der Tabitha war er in der Berechnung ihrer Mitgift durch einen Rechnungsfehler von wenigstens sechstausend Pfund irre geführt und über diesen Punkt so eben aufgeklärt worden. Er ergriff daher die erste Gelegenheit, auf eine anständige Art bei ihr in Ungnade zu fallen, um dadurch alle weitern Unterhandlungen rückgängig zu machen, und er hätte kein wirksameres Mittel wählen können, als daß er ihren Hund mit dem Fuße stieß. Als er nach unserm Hause kam, um der gekränkten Schönen seine Aufwartung zu machen, ward er nicht vorgelassen und ihm zu verstehen gegeben, er werde sie künftig nie zu Hause finden. Nicht so unerbittlich benahm sie sich gegen Derrich, der sich ebenfalls einfand und Genugthuung verlangte für die Schmach, die sie ihm mitten in seinem eignen Gerichtssprengel zugefügt. Sie hielt es für rathsam, mit dem Ceremonienmeister wenigstens so lange in gutem Vernehmen zu bleiben, als sie noch die Assemblées säle besuchen wollte, und da sie gehört, daß er ein Dichter sei, so war sie besorgt, er möchte sie in einem Liede oder Pasquill durchhecheln. Sie entschuldigte sich daher wegen ihres Benehmens, schob es auf den Schrecken, den sie gehabt, und subscribirte auf seine Gedichte. So ward er völlig versöhnt und überhäufte sie mit Complimenten. Er versuchte sogar eine Versöhnung mit Joly, die dieser jedoch ablehnte, und versicherte, wenn er in den Brunnen-Annalen, die er sorgfältig zu diesem Behuf durchsuchen wolle, irgend ein Beispiel fände, so solle ihr Liebling bei dem ersten öffentlichen Frühstück Zutritt erhalten. Aber ich glaube schwerlich, daß sie es wagen

Digitized by Google

wird, sich selbst oder ihn einem zweiten Unfall bloßzustellen. Wer nun Mackilligut's Stelle in ihrem Herzen ersetzen wird, vermag ich nicht vorauszusehen. Aber Keiner wird fehlgehen, der nur in der Gestalt eines Mannes kommt. Obschon sie eine fleißige, unerträglich eifrige Kirchgängerin ist, so glaub' ich doch steif und fest, sie würde jetzt nichts dagegen einzuwenden haben, mit einem Wiedertäufer, Quäker oder Juden Heirathsunterhandlungen anzuknüpfen, und sie selbst auf Kosten ihres eignen Glaubensbekenntnisses abzuschließen. Doch vielleicht beurtheile ich diese Verwandte zu hart, die freilich nicht eben hoch steht in der Meinung

Bath den 6. Mai.

Ihres

ergebensten

Hieronymus Melford.

An den Doctor Lewis.

Sie fragen mich, weshalb ich bei dem schönen Wetter nicht spazieren reite. In welcher Gegend des hiesigen Paradieses soll ich mir diese Bewegung machen? Soll ich mich auf die Heerstraße nach London und Bristol begeben, um zu ersticken vom Staube, oder soll ich mich zu Tode drücken lassen zwischen den Postkutschen, den Phaetons, den Frachtwagen und Kohlenfuhrwerken? Der Schaaren von jungen Herren gar nicht zu gedenken, die auf der Heerstraße einhersprengen, um ihre Reitkunst zu zeigen, und der vielen Kutschen mit Damen, die ihren Staat sehen lassen wollen. Soll ich mich auf die Dünen wagen und mich zu Tode plagen, indem ich im-

Digitized by Google

mer bergan reite, ohne Hoffnung, den Gipfel der Anhöhe je zu erreichen? Ich habe schon manchen verzweifelten Ritt nach jenen obern Regionen unternommen, bin aber erschöpft und muthlos von der fruchtlosen Anstrengung immer wieder in diesen Dunstkessel zurückgefallen. Und hier schmachten und ringen wir armen Brunnengäste wie eben so viele chinesische Schmerlen, die auf dem Boden einer Punschbowle nach Luft schnappen. Bei Gott, ich muß behext sein! Wenn ich nicht bald den Zauber zerstöre und entwische, so geb' ich wahrlich noch den Geist auf in diesem ekelhaften Schmorkessel fauler Dünste. Vor ein paar Tagen stand es wirklich so mit mir, daß ich beinahe ohne Weiteres von der Lebensbühne hätte abtreten müssen. Eine meiner größten Schwächen ist die, daß ich mich durch die Meinung von Leuten zu sehr beherrschen lasse, deren Urtheil ich verachte. Ich gesteh' es mit Schamerröthen, daß ich keiner Art von Zudringlichkeit widerstehen kann. Dieser Mangel an Muth und Standhaftigkeit ist ein Flecken in meiner Natur, den Sie oft mit Mitleiden, wo nicht mit Verachtung bemerkt haben müssen. Ich fürchte, einige unsrer gepriesenen Tugenden lassen sich von diesem Fehler herleiten.

Ohne weitere Einleitung! Man hatte mich überredet, auf einen Ball zu gehen, um Liddy eine Menuet mit einem jungen leichtfertigen Zieraffen tanzen zu sehen, dem einzigen Sohn eines reichen Commissionärs aus London, dessen Mutter in unsrer Nachbarschaft wohnt und Tabby's Bekanntschaft gemacht hat. Ich saß ein paar ewig lange Stunden da, erstickte fast in dem lärmenden Gewühl, und konnte nicht umhin, mich zu wundern, wie so viele Hunderte, die für vernünftige Geschöpfe gelten wollen, ein Vergnügen daran finden können, eine Reihe von beweglichen Maschinen umherwan-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

deln zu sehen, die den ganzen Abend immer dieselbe einfältige Figur spielen, auf einem Platze, der nicht breiter ist, als eines Schneiders Werkstatt. Wäre noch etwa Schönheit, Anmuth, lebhafte Bewegung, prächtige Kleidung oder irgend eine, wenn auch noch so abgeschmackte Abwechselung damit verbunden gewesen, um die Aufmerksamkeit zu beschäftigen oder die Einbildungskraft zu unterhalten, so hätt' ich mich nicht gewundert. Aber nichts von alle Dem! Es war eine ermüdende Wiederholung einer und derselben schleichenden und sinnlosen Scene, von Schauspielern dargestellt, die bei allen ihren Bewegungen zu schlafen schienen. Von dem fortwährenden Vorüberschweben dieser Phantome schwindelte mir endlich der Kopf, der ohnedies schon angegriffen war durch die verdorbene Luft, die so viele unreine menschliche Blasebälge verbreiteten. Ich zog mich nach der Thür zurück und stand in dem Gange nach dem Nebenzimmer, im Gespräch mit meinem Freunde Quin, als die Menuet zu Ende war und die Bänke und Stühle weggeräumt wurden, um Platz zu machen für die Contretänze. Da nun Alles mit einem Mal aufstand, so gerieth die ganze Atmosphäre in Bewegung, und nun wehte mir plötzlich ein ägyptischer Windhauch entgegen, so geschwängert von verpesteten Dünsten, daß meine Nerven davon überwältigt wurden und ich ohne Besinnung zu Boden sank.

Sie können sich leicht vorstellen, welch einen Lärm und Aufruhr dieser Zufall in einer solchen Gesellschaft hervorbringen mußte! Ich kam indeß wieder bald zu mir, und fand mich in einem bequemen Sessel, umringt von den Meinigen. Schwester Tabitha hatte mich, aus übergroßer Zärtlichkeit, auf die Folter gespannt, indem sie meinen Kopf unter ihren Arm drückte und meine Nase so mit Hirschhornspiritus anfüllte, daß sie mir inwendig

Digitized by Google

ganz wund geworden ist. Kaum war ich zu Hause angelangt, als ich zum Doctor Ch. schickte, der mich versicherte, ich habe gar nicht nöthig, besorgt zu sein, denn meine Ohnmacht sei blos die Folge des zufälligen Eindrucks widriger Gerüche auf meine sehr reizbaren Nerven. Ich weiß nicht, wie anderer Leute Nerven beschaffen sind, aber man sollte glauben, sie wären von recht grobem Stoffe, da sie einen so furchtbaren Angriff ertragen können. Es war in der That ein Gemisch der abscheulichsten Gerüche, bei welchem der heftigste Gestank und die stärksten Parfüms um die Oberhand stritten. Stellen Sie sich selbst vor: eine sublimirte Essenz von vermischten Gerüchen, entstehend aus faulem Zahnfleisch, eiternden Lungen, Dünsten aus dem Magen, alten Fontanellen, schwitzenden Füßen, offenen Schäden und Geschwüren, Pflastern, Salben, Balsam, ungarischen Wassern, Lavendelspiritus, Assafötida-Tropfen, Moschus und Hirschhorn, der tausend andern widrigen Dünste, die ich nicht unterscheiden konnte, gar nicht zu gedenken. So, lieber Richard, ist der köstliche Aether beschaffen, den wir in den feinen Gesellschaften zu Bath einathmen. Von solcher Art ist die Atmosphäre, die ich vertauscht mit der reinen, elastischen, belebenden Luft der wälischen Gebirge! O rus, quando te aspiciam! Ich muß vom Teufel besessen gewesen sein, daß ich — Aber mein Entschluß ist gefaßt. Glauben Sie mir, daß ich nicht gesonnen bin, der Gesellschaft noch einmal eine Komödie zum Besten zu geben. Ich habe in einer bösen Stunde versprochen, nach London zu gehen, und ich will Wort halten; aber mein Aufenthalt in der Hauptstadt soll nur kurz sein. Meiner Gesundheit wegen beabsichtige ich eine kleine Reise nach dem Norden, die, wie ich hoffe, mich angenehm unterhalten soll. Ich bin noch nie weiter ge-

Digitized by Google

kommen als bis Scarborough, und ich halte es, als britischer freier Bürger, für eine Schande, so lange gelebt zu haben, ohne bis über den Tweed gekommen zu sein. Ueberdies hab' ich in Yorkshire noch ansäßige Verwandte und ich halte es für schicklich, meinen Neffen und seine Schwester mit ihnen bekannt zu machen. Für jetzt hab' ich nichts weiter hinzuzufügen, als daß Tabby den Schlingen des irländischen Barons glücklich entgangen ist, und daß ich nicht unterlassen werde, Ihnen von Zeit zu Zeit unsre weitern Abenteuer mitzutheilen; ein Beweis von Aufmerksamkeit, den Sie vielleicht gern schenken

Bath den 8. Mai.

Ihrem

ergebensten

M. Bramble.

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

Lieber Philipps! Vor einigen Tagen wurden wir furchtbar erschreckt durch eine Ohnmacht, die den Oheim auf dem Balle befiel. Er hat seitdem fortwährend geflucht über seine eigne Thorheit, auf das Zureden einer unverschämten Frau hingegangen zu sein. Er betheuert, er wolle eher ein Haus besuchen, worin die Pest ist, als jemals wieder so ein unfläthiges Hospital; denn er schwört darauf, daß der Zufall durch den Gestank der Menge hervorgebracht worden, und daß er keinen stärkern Beweis verlange von dem groben Stoff, aus dem wir gebildet sein müssen, da wir den widrigen Dunst ertragen, der ihn so angegriffen. Was mich betrifft, so dank' ich dem Himmel für meine gröbern Organe, weil ich da-

Digitized by Google

durch nicht Gefahr laufe, ein Opfer der Zärtlichkeit meiner Nase zu werden. Herr Bramble ist außerordentlich reizbar an Leib und Seele. Doctor Lewis erzählte mir, daß er einst einen Zweikampf mit einem Offizier von der reitenden Garde gehabt, weil derselbe sich, aus einem natürlichen Bedürfniß, nach der Wand des Parks gekehrt hatte, als der Oheim mit einer Dame vorüberging. Sein Blut geräth bei der geringsten Anmaßung oder Grausamkeit in Wallung, selbst wo er gar nicht dabei betheiligt ist, und die Zähne klappern ihm, wenn er von Undank hört. Dagegen entlockt ihm die Erzählung von einer großmüthigen, menschenfreundlichen oder dankbaren Handlung immer Thränen des Beifalls, die ihn oft in Verlegenheit bringen, wenn er sie nicht verbergen kann.

Gestern gab ein gewisser Paunceford, auf eine besondere Einladung, eine Theegesellschaft. Dieser Mann, durch manche Widerwärtigkeiten lange verfolgt, ging in die Fremde, und Fortuna, entschlossen, ihm ihre frühere Sprödigkeit zu vergüten, versetzte ihn auf einmal bis über die Ohren in Wohlstand. Er ist nun wieder aufgetaucht aus dem Dunkel, und zeigt sich in allem Flitterglanz der heutigen Welt. Ich habe nicht gehört, daß ihm irgend etwas zur Last gelegt worden, was die Gesetze für unehrlich halten, und finde auch nicht, daß sein Reichthum ihn anmaßend oder hochmüthig gemacht hat. Er giebt sich vielmehr alle Mühe, leutselig und gefällig zu scheinen. Allein man sagt, er ziehe sich merklich zurück von seinen frühern Freunden, die größtentheils zu simpel und von zu niedriger Abkunft waren, um unter seinen jetzigen vornehmen Bekannten auftreten zu können, und er scheine unruhig, wenn er einen von seinen alten Wohlthätern erblicke, die ein Ehrenmann mit Vergnügen

Digitized by Google

anerkennen würde. Dem sei, wie ihm wolle, genug er hatte die Gesellschaft in Bath so an sich gezogen, daß, als ich mit dem Oheim Abends nach dem Kaffeehause ging, wir dort nur einen Menschen fanden, der ziemlich bejahrt schien, und am Kamin sitzend in einer Zeitung las. Herr Bramble wählte seinen Platz dicht neben ihm. „Es ist", sagte er, ein solches Gewühl von Menschen und Wagen auf dem Wege nach Simpson's Hause, daß wir kaum durchkommen konnten. Ich wollte, diese Glückskinder schlügen löblichere Wege ein, ihr Geld zu verthun. Es scheint, mein Herr, Sie sind eben so wenig ein Freund von solchen Ergötzlichkeiten, als ich." — „Ich könnte eben nicht sagen, daß ich viel Gefallen daran fände," erwiederte der Andere, ohne die Augen von dem Blatte wegzuwenden. — „Herr Serle," fuhr mein Oheim fort, „ich bitt' um Verzeihung, wenn ich Sie unterbrochen. Aber ich kann der Neugierde nicht widerstehen, zu erfahren, ob Sie bei dieser Gelegenheit eine Karte erhalten haben."

Der Mann schien über diese Anrede zu stutzen. Er schwieg eine Weile, als sei er zweifelhaft, was er antworten solle. „Ich weiß, daß meine Neugier unschicklich ist," fuhr mein Oheim fort, „aber ich habe meine besondern Gründe, Sie um eine Antwort zu bitten." — „Wenn das ist," versetzte Herr Serle, „so will ich Sie sogleich beruhigen, indem ich Ihnen gestehe, daß ich keine Karte erhalten. Aber erlauben Sie mir nun auch, Sie zu fragen, woher Sie glaubten, daß ich von dem Herrn, der heute die Theegesellschaft giebt, eine Einladung zu erwarten hätte?" — „Ich habe meine eignen Gründe," sagte Herr Bramble in einiger Aufwallung, „und bin jetzt mehr als jemals überzeugt, daß dieser Paunceford ein verächtlicher Mensch ist." — „Mein Herr," sagte der Andere, der

Digitized by Google

die Zeitung weglegte, „ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen; aber Ihre Worte sind etwas räthselhaft und scheinen einer nähern Erklärung zu bedürfen. Die Person, die Sie so geringschätzig behandeln, ist ein ziemlich angesehener Mann, und Sie können nicht wissen, ob ich nicht meine besondern Gründe haben kann, seinen guten Namen zu vertheidigen." — „Wenn ich nicht zu gewiß überzeugt wäre vom Gegentheil," versetzte der Andere, „so würd' ich nicht so weit gegangen sein." — „Ich muß Ihnen sagen," erwiederte der Fremde, „daß Sie allerdings zu weit gegangen sind, indem Sie solche Reden wagen."

Hier unterbrach ihn mein Oheim mit der spöttischen Frage, ob er heut zu Tage noch Don Quixote genug sei, seinen Handschuh als Kämpfer hinzuwerfen für einen Mann, der ihn mit so undankbarer Gleichgültigkeit behandelt. „Ich meines Theils," fügte er hinzu, „will mich nie wieder mit Ihnen über den Gegenstand streiten, und was ich so eben gesagt, rührte eben sowohl aus Achtung gegen Sie her, als aus Verachtung gegen ihn." Herr Serle nahm die Brille ab, betrachtete meinen Oheim sehr ernst, und sagte in einem sanftern Tone: „Ich bin Ihnen allerdings sehr verbunden. Ah! Herr Bramble! Jetzt erkenn' ich Ihre Züge wieder, obgleich ich Sie in vielen Jahren nicht gesehen." — „Wir würden uns minder fremd geworden sein," antwortete mein Oheim, „wenn unsre Bekanntschaft nicht unterbrochen worden wäre durch ein Mißverständniß über eben diesen — Doch das thut nichts, Herr Serle! Ich schätze Ihren Charakter, und meine Freundschaft, wie sie ist, steht Ihnen zu Diensten." — „Das Anerbieten ist zu angenehm, um es abzulehnen," erwiederte Jener, „und als erste Probe Ihrer Freundschaft, die ich von Herzen annehme, bitt' ich Sie, nicht mehr von

Digitized by Google

dieser Sache zu sprechen, die für mich ein äußerst delicater Punkt ist."

Mein Oheim gestand, er habe Recht, und das Gespräch nahm eine allgemeinere Wendung. Herr Serle brachte den Abend in unserm Hause mit uns zu, und schien sehr verständig, ja sogar witzig zu sein. Doch hatte seine Stimmung einen Anstrich von Melancholie. Mein Oheim sagt, er sei ein Mann von ungemeinem Verstande und unbezweifelter Redlichkeit; sein Vermögen, das nie groß gewesen, sei sehr geschmolzen durch eine romantische Großmuth, die er oft, selbst auf Kosten seiner Klugheit, an unwürdigen Menschen bewiesen. Er habe Paunceford der niedrigsten Dürftigkeit entrissen, als er an Geld und gutem Namen bankerott geworden. Er habe sich seiner mit einem gewissen Grade von Enthusiasmus angenommen, sei seinetwegen mit mehrern Freunden zerfallen, und habe sogar seinen Degen gegen meinen Oheim gezogen, der aus guten Gründen den moralischen Charakter des besagten Paunceford bezweifelt. Ohne Serle's Unterstützung und Beistand hätte Jener nie die Gelegenheit benutzen können, die ihn zu diesem großen Reichthum erhoben. Paunceford habe, in der ersten Freude über sein Glück, aus der Fremde an mehrere Correspondenten Briefe geschrieben, in denen er seine Verbindlichkeit gegen Serle in den wärmsten Ausdrücken der Dankbarkeit anerkannt und betheuert habe, daß er sich blos als einen Factor in den Geschäften seines besten Freundes betrachte. Unstreitig würd' er ähnliche Betheurungen seinem Wohlthäter selbst gemacht haben, obgleich dieser über jenen Punkt stets ein zurückhaltendes Schweigen beobachtet, wenn er nicht seit einigen Jahren diese rhetorischen Figuren bei Seite gesetzt. Bei seiner Rückkehr nach England sei er in seinen Liebkosungen

Digitized by Google

gegen Serle verschwenderisch gewesen, habe ihn zu sich eingeladen und ihn gebeten, sein Haus als sein eignes zu betrachten, habe ihn durch allgemeine Geständnisse fast betäubt und im Beisein ihrer gemeinschaftlichen Bekannten die größte Hochachtung gegen ihn gezeigt, so daß Jeder geglaubt, seine Dankbarkeit wäre eben so groß als sein Reichthum, und Einige gar so weit gingen, Herrn Serle zu Beidem Glück zu wünschen.

Diese ganze Zeit hindurch wußte Pounceford sorgfältig und schlau jeder besondern Erörterung mit seinem alten Gönner auszuweichen, der zu hochherzig war, um auch nur den geringsten Wink von abzurechnenden Verbindlichkeiten fallen zu lassen. Gleichwohl mußte einem Manne von feinem Gefühl eine so schändliche Vergeltung aller seiner Wohlthaten höchst empfindlich sein, und er entzog sich daher seinem Umgange, ohne daß es zu der mindesten Erklärung gekommen war, oder daß er gegen irgend ein lebendes Wesen darüber gesprochen hatte. So ist es nun mit ihrer Bekanntschaft dahin gekommen, daß sie gegenseitig den Hut vor einander abziehen, wenn sie sich zufällig an einem öffentlichen Orte treffen, was aber selten der Fall ist, da ihre Wege weit von einander liegen. Pounceford bewohnt einen Palast, führt eine leckere Tafel, ist prächtig gekleidet, zeigt sich in einer glänzenden Equipage, und bringt seine Zeit meistens unter dem vornehmen Adel des Landes zu. Serle wohnt in einem Hinterzimmer, drei Treppen hoch, geht zu Fuß in einem Flausrock, ißt für zwölf Schillinge wöchentlich, und trinkt Wasser, das ihm sein Arzt gegen die Gicht und den Stein verordnet hat. Sehen Sie, so geht's in der Welt! Pounceford wohnte ehemals in einer Dachkammer, wo er von Schafs- oder Kühfüßen lebte; von diesen Mahlzeiten ward er an Ser-

Digitized by Google

le's Tisch gezogen, wo immer gute Speisen im Ueberfluß vorhanden waren, bis Mangel an Sparsamkeit ihn in seinen alten Tagen nöthigte, sich mit einem so geringen jährlichen Einkommen zu behelfen, daß es kaum hinreicht für seine nothwendigsten Lebensbedürfnisse. Gleichwohl erzeigt ihm Paunceford die Ehre, daß er noch mit ungemeiner Achtung von ihm spricht und äußert, welch ein Vergnügen es ihm gewähren würde, wenn er auf irgend eine Weise etwas zu seiner Bequemlichkeit beitragen könnte. „Aber Sie wissen ja wohl," fügt er stets hinzu, „es ist ein menschenscheuer Mann, und zugleich ein so vollkommener Philosoph, daß er auf allen Ueberfluß mit der höchsten Verachtung herabblickt."

Nach der Skizze, die ich Ihnen von Paunceford entworfen, bedarf sein Charakter keines Commentars, und ich überlasse ihn also auf gut Glück Ihren eignen Betrachtungen. Ich weiß, daß er vor Ihnen eben so wenig Gnade finden wird, als vor

Bath den 10. Mai.

Ihrem

H. Melford.

An Jungfer Marie Jones in Brambleton-Hall.

Liebes Mariechen! Wir stehen hier Alle auf dem Sprunge. Juchheisa! es geht nach London, Mädchen! Nun wir sind lange genug hier gewesen, wo es bunt genug zugeht. Meine Alte will nichts mehr wissen von dem Sir Ulic, weil er ihren Joly mit dem Fuß gestoßen, und ich habe O'Frizzle zum Henker gejagt und ihm einen Floh ins Ohr gesetzt. Ich hab' ihm gezeigt

Digitized by Google

wie wenig ich mich um seinen Flitterstaat und seinen langen Zopf kümmere. Ein Bursche, der sich nicht einmal schämt, mir vor der Nase sich zu necken und herumzuzerren mit einer schmuzigen Magd. Ich hab' ihn ertappt auf frischer That, als er aus der Mägdekammer kam. Aber ich habe der Schlumpe wieder Eins angehängt. O Mariechen! die Dienstmädchen in Bath sind ganz des Teufels. Das ist ein Kokettiren und Verschwenden und Stehlen und Wegschleppen, und niemals können sie genug kriegen. Der Herr und die Mamsell sind ihnen schon viel zu lange hier, weil sie schon über drei Wochen im Hause sind, und sie spitzen sich schon auf die paar Guineen, wenn wir weggehen. Das halten sie für ein Trinkgeld, das sie in der Brunnenzeit alle Monate bekommen müßten, als ob keine Familie das Recht hätte, länger als vier Wochen in einem Hause zu bleiben. Und nun schwört und flucht die Köchin, sie wolle der Mamsell das Tischtuch an die Schleppe anheften, und die Hausmagd hat gelobt, Streu in des Herrn Bette zu werfen, wenn er nicht bald auszöge. Ich tadle sie nicht, daß sie nehmen, wo sie's kriegen können, an Trinkgeld und Schwenzelgeld, und der Teufel selbst soll mir's nicht nachsagen, daß ich den Fuchsschwanz streiche und einem armen Dienstboten nichts gönne. Aber sie sollten doch auch ein Gewissen haben, und Die nicht berauben, die Dienstboten sind, wie sie. Was denkst Du wohl, Mariechen? Mir sind drei Viertel Blondenspitzen weggekommen, und ein Rest Musselin, und mein silberner Fingerhut, ein Geschenk treuer Liebe. Alles das war in meinem Nähkorbe, den ich auf dem Tische in der Gesindestube hatte stehen lassen, als die Mamsell klingelte. Aber hätt' ich's auch unter Schloß und Riegel gehabt, es wäre Eins und Dasselbe gewesen, denn sie haben Nach-

Digitized by Google

ſchlüſſel zu allen Schlöſſern in Bath, und die Zähne im Munde ſind ſo zu ſagen nicht ſicher, wenn man mit offenem Munde ſchläft. Da dacht ich: was keine Flügel hat, kann doch nicht wegfliegen; und da ſucht' ich überall, und wie ich hinter den Ofen leuchte, find' ich Betty und O'Frizzle beiſammen. Und da die Köchin einen Haß auf mich geworfen, weil ich Joly's Parthie genommen, als er ſich mit der Hündin in der Küche zu ſchaffen machte, ſo dacht' ich, ich will einmal die Eſſe reinigen und etwas von ihrem Fett in's Feuer werfen. Ich paßte der Scheuerfrau auf, als ſie mit ihrer Ladung fortgehen wollte früh Morgens, als ſie glaubte, ich ſchliefe noch, und da führte ich ſie mit der ganzen Ladung zur Mamſell. Was meinſt Du wohl, Mariechen, was ſie Alles eingepackt hatte? Ihre Eimer waren geſtrichen voll von unſerm beſten Bier, und in ihrer Schürze hatte ſie eine kalte Rindszunge, ein Stück Rindfleiſch, einen halben Truthahn, ein gewaltiges Stück Butter und die Endchen von zehn Kerzen, die erſt eben angebrannt worden. Die Köchin focht ſich durch und behauptete, ſie habe ein Recht, die Speiſekammer aufzuräumen, und ſie fürchte ſich nicht, vor dem Bürgermeiſter zu erſcheinen. Er hab' ihr ſchon viele Jahre Arznei gegeben, wenn ſie krank geweſen wäre, und denke nicht daran, ihr, einer armen Dienſtmagd, zu ſchaden, weil ſie einige Küchenbrocken verſchenkt. Mit Mamſell Betty macht' ich einen andern Tanz, weil ſie naſeweis gegen mich geweſen und mir ſchändliche Namen beigelegt und geſagt hatte: O'Frizzle könne mich nicht leiden, und was der ſchändlichen Lügen noch mehr waren. Ich bekam einen Verhaftsbefehl von dem Richter, und als der Häſcher ihren Koffer durchſuchte, da fanden ſich alle meine Sachen und außerdem noch ein ganzes Pfund neue Wachs-

Digitized by Google

lichter und eine Nachthaube, die, was ich mit einem körperlichen Eide beschwören wollte, Niemand anders als der Mamsell gehörte. O was gab die Dirne da für gute Worte! und weil der Herr vom Einsperren nichts wissen wollte, so ist sie diesmal noch so davon gekommen. Aber so lange sie lebt, wird sie denken an

Bath den 15. Mai.

Deine
treue Freundin
Winifred Jenkins.

Wenn der Bote noch einmal kommen sollte, ehe wir fort sind, so sei so gut, und schicke mir das Hemd und die Schürze und die weißen Schuhe. Du findest sie in meinem Kissenüberzug. Grüße Salome!

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

Sie haben Recht, lieber Philipps! Ich erwarte keine regelmäßigen Antworten auf jeden Brief. Ich weiß, das Schulleben ist zu eingeschränkt, um Stoff zu einem lebhaften Briefwechsel darzubieten. Ich dagegen habe in jedem Augenblick eine andere Scene, und bin umgeben von neuen Gegenständen, von denen einige merkwürdig genug sind. Ich will daher mein Tagebuch zu Ihrem Vergnügen fortsetzen, und obschon es, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht von sehr wichtigen und interessanten Dingen handeln möchte, so ist es vielleicht doch nicht ganz ohne Belehrung und Unterhaltung.

Die Musik und die öffentlichen Lustbarkeiten in Bath sind für diesen Frühling vorüber und alle unsere bunten Zugvögel ausgeflogen. Keine Seele ist mehr

Digitized by Google

zu sehen, außer ein paar kurzathmige Pfarrer, die wie Krähen auf der Nordparade umhertappen. Man sieht hier in Bath das ganze Jahr hindurch viele Geistliche. Nicht jene dünnen, kleinen, bleichgelben hektischen Figuren, erschöpft von Enthaltsamkeit und anhaltenden Studien, mit dem morbo eruditorum ringend, sondern große stark Prälaten und Rectoren, mit Kupfernasen und gichtischen Beinen oder breiten, platten Gesichtern und großen Hängebäuchen, den Zeichen von Müßiggang und Magenschwäche.

Da wir doch nun einmal in das Capitel der Pastoren gerathen, muß ich Ihnen ein lustiges Abenteuer erzählen, welches vor einigen Tagen Tom Eastgate erlebte, den Sie noch von früher kennen werden. Er war sehr genau bekannt mit einem gewissen Georg Prankley, und weil er wußte daß Prankley einmal ein beträchtliches Vermögen erben und eine einträgliche Pfründe zu vergeben haben würde, deren Besitzer schon alt und kränklich war, so studirte er seine Leidenschaften, und wußte ihnen so zu schmeicheln, daß er sein Gesellschafter und Rathgeber ward, und zuletzt das Versprechen erhielt, ihn bei Erledigung der Pfründe in Vorschlag zu bringen. Nach seines Oheims Tode verließ Prankley Oxford und trat zum ersten Male in der großen Welt zu London auf. Von da ging er nach Bath, wo er sich unter den Stutzern und Spielern von Profession umhertrieb. Eastgate folgte ihm hierher; allein er hätte Prankley seit seinem ersten Eintritt in die Welt nicht einen Augenblick verlassen sollen. Er mußte wissen, daß er ein phantastischer, windiger, unbeständiger Mensch war, der seine Universitätsfreunde vergessen würde, so wie er sie nicht mehr vor Augen hatte. Eastgate ward von seinem alten Freunde ganz kalt empfangen, und er-

Digitized by Google

fuhr überdies, daß die Pfründe einem Andern versprochen worden, der eine Wahlstimme in der Grafschaft hatte, wo Prankley sich als Candidat bei der nächsten allgemeinen Wahl vorstellen wollte. Er erinnerte sich jetzt an nichts als an die Freiheiten, die er sich gegen Tom Eastgate herauszunehmen pflegte, und die Tom, mit einem Blick auf die Pfründe, ganz geduldig gelitten, und diese Freiheiten fing er an zu wiederholen durch Gemeinplätze und Sarkasmen über seine Person und Kleidung, zur Belustigung der Gäste in einem öffentlichen Kaffeehause. Allein er irrte sich gewaltig, als er seinem eignen Witze Eastgate's zahme Geduld beimaß, die aus klugen Absichten hervorging. Da diese jetzt wegfielen, so gab er ihm seine witzigen Einfälle mit Zinsen zurück, und es ward ihm nicht schwer, das Gelächter auf den angreifenden Theil zu lenken, der endlich die Geduld verlor, ihm Grobheiten sagte, und ihn fragte, ob er wohl wisse, mit wem er rede? Nach vielen Neckereien erhob Prankley ein spanisches Rohr und gebot ihm Schweigen, außerdem wolle er ihm den Priesterrock ausklopfen. „Ich verlange einen solchen Diener nicht," sagte Eastgate; „sollten Sie aber den Dienst verrichten wollen und sich dabei erhitzen, so hab' ich hier ein tüchtiges Handtuch, um Ihnen den Schweiß abzutrocknen."

Prankley schien entrüstet und bestürzt über diese Antwort. Er schwieg einen Augenblick und zog ihn dann seitwärts an's Fenster. Dort wies er auf ein Tannengehölz bei Clerkendown, und fragte ihn leise, ob er Muth habe, ihn morgen früh um sechs dort zu treffen, und zwar mit einem paar Pistolen. Eastgate bejahte die Frage, und versicherte ihm mit vieler Fassung, er werde nicht ermangeln, sich zur bestimmten Stunde einzufinden. Mit diesen Worten verließ er ihn, und der

Digitized by Google

Ausforderer blieb eine Zeit lang in sichtbarer Unruhe stehen. Am Morgen ging Eastgate, der seinen Mann kannte und seinen Entschluß gefaßt hatte, nach Prankley's Wohnung und weckte ihn um fünf Uhr.

Aller Wahrscheinlichkeit nach verfluchte dieser in seinem Herzen diese Pünktlichkeit. Er nahm indeß einen stolzen Ton an, und da er seine Pistolen schon den Abend zuvor gehörig in Ordnung gebracht hatte, so ließen sie sich am Ende der Südparade über den Strom setzen. Als sie den Hügel hinanstiegen, sah Prankley dem Candidaten oft in's Gesicht, in der Hoffnung, einige Zeichen von gesunkenem Muth zu erblicken. Da sich indeß kein solches Merkmal zeigte, so suchte er ihn durch Worte zu schrecken. „Wenn diese Steine," sprach er, „nur nicht versagen, so ist das Geschäft in wenigen Minuten abgethan." — „Thun Sie Ihr Bestes," versetzte der Andere; „ich meines Theils bin auch nicht hergekommen, um zu scherzen. Unser Leben steht in Gottes Hand, und einer von uns Beiden steht schon am Rande der Ewigkeit." — Diese Worte schienen einigen Eindruck zu machen. Er erbleichte und sagte mit stotternder Stimme: es gezieme sich nicht für einen Geistlichen, sich in Händel und Blutvergießen einzulassen. „Ihre Anmaßung," entgegnete Eastgate, „würd' ich geduldig ertragen; allein Sie erlauben sich die schändlichsten Bemerkungen über meinen Stand. Die Ehre desselben zu vertheidigen halt' ich für meine Pflicht, und wenn es auch auf Kosten meines Herzbluts geschehen müßte. Es kann kein Verbrechen sein, einen elenden, verworfenen Menschen aus der Welt zu schaffen, der auch nicht das geringste Gefüh von Ehre, Moral und Religion hat." — „Du magst mir das Leben nehmen," rief Prankley in der äußersten Bestürzung, „aber raube mir nicht auch

Digitized by Google

den guten Namen! Wie? Hast Du gar kein Gewissen mehr?" — „Mein Gewissen ist völlig ruhig," versetzte der Andere; „und nun, mein Herr, sind wir da, wo wir sein wollten. Nehmen Sie Ihr Ziel so nah' als es Ihnen beliebt; zielen Sie gut, und Gott sei, nach seiner unendlichen Barmherzigkeit, Ihrer Seele gnädig!"

Dies Stoßgebet sprach er in einem lauten, feierlichen Tone, mit abgezogenem Hut und emporgerichteten Augen. Dann zog er ein großes Reitpistol hervor, und machte sich zum Schießen bereit. Prankley nahm die gehörige Schußweite und wollte spannen; aber seine Hand zitterte so heftig, daß er es nicht vermochte. Als sein Gegner sah, wie es mit ihm stand, erbot er sich zu helfen und näherte sich ihm deshalb. Der Arme, äußerst bestürzt über Alles, was er gehört und gesehen, wünschte, der Zweikampf möchte bis zum folgenden Tage verschoben werden, da er seine Angelegenheiten noch nicht völlig geordnet. „Noch habe ich," sagte er, „kein Testament gemacht; meine Schwestern sind noch nicht versorgt, und eben erinnere ich mich eines alten Versprechens. Mein Gewissen fordert mich auf, dasselbe zu erfüllen. Ueberführen will ich Dich erst, daß ich kein elender Mensch bin ohne Grundsätze, und dann will ich Dir Gelegenheit geben, mein Leben zu nehmen, wonach Du so zu dürsten scheinst."

Eastgate verstand den Wink und sagte ihm, daß es auf einen Tag eben nicht ankomme. „Gott bewahre mich," fügte er hinzu, „daß ich Sie verhindern sollte, die Pflichten eines rechtschaffenen Mannes und treuen Bruders zu erfüllen." — Kraft dieses Waffenstillstandes kehrten sie friedlich mit einander zurück. Prankley fertigte sofort die Ernennung zu der Pfründe aus, übergab sie Eastgate und sagte, er habe nun seine Ange-

Digitized by Google

legenheiten in Ordnung gebracht und sei bereit, ihn nach dem Tannengehölz zu begleiten. — Tom jedoch versicherte, es könne ihm nicht einfallen, die Hand emporzuheben gegen einen so großen Wohlthäter. Er ging noch weiter. Als sie einander das nächste Mal sich auf dem Kaffeehause sahen, bat er Herrn Prankley um Verzeihung, wenn er in der Hitze etwas gesagt haben sollte, das ihn beleidigt hätte, und der Edelmann war so gütig, ihm mit einem herzlichen Händedrucke zu versichern, daß er nicht gern mit einem alten Schulfreunde entzweit sein möchte. Indeß verließ er am folgenden Tage plötzlich Bath, und hierauf erzählte mir Eastgate alle diese Umstände, mit nicht geringer Freude über seine Klugheit, die ihm zu einem jährlichen Einkommen von hundert und sechzig Pf. St. verholfen.

Von meinem Oheim hab' ich Ihnen heute wenig mehr zu sagen, als daß wir morgen Alle mit einander nach London gehen. Er und die Damen, mit der Aufwärterin und Joly in einer Kutsche; ich und der Diener zu Pferde. Unsere Reiseabenteuer sollen Sie in meinem nächsten Briefe erfahren, vorausgesetzt, daß kein Zufall daran verhindert

Ihren

ergebensten

H. Melford.

An den Doctor Lewis.

Lieber Richard! Morgen reis' ich nach London, wo ich bei Frau Norton in Golden-Square bereits eine Wohnung gemiethet habe. Obgleich ich nicht zu den Bewunderern von Bath gehöre, verlasse ich den Ort

Digitized by Google

doch ungern, weil ich mich von einigen alten Freunden trennen muß, die ich höchst wahrscheinlich nie wiedersehen werde. In einem Gespräch auf dem Kaffeehause hab' ich die Arbeiten eines gewissen Herrn T.. mit großem Lobe erwähnen hören. Es ist ein Mann, der hier wohnt, und zu seinem Zeitvertreibe Landschaften malt. Da ich eben kein sonderliches Vertrauen zu dem Urtheil und Geschmack der Kenner auf den Kaffeehäusern habe und mir auch dieser Kunstzweig noch nie viel Vergnügen gewährt, so machen diese allgemeinen Lobsprüche nicht den geringsten Eindruck auf meine Neugierde. Auf Ersuchen eines Freundes ging ich jedoch gestern hin, um die Stücke zu betrachten, die ich mit so vieler Wärme hatte rühmen hören. Ich muß gestehen, ich habe kein Urtheil über Malerei, obgleich ich Gemälde sehr liebe. Ich glaube nicht, daß meine Sinne mich verleiten sollten, etwas zu bewundern, was durchaus schlecht wäre; aber so viel ist gewiß, daß ich oft Hauptschönheiten übersehen bei Stücken von ganz vorzüglichem Werthe. Wenn es mir nicht gänzlich an Geschmack fehlt, so ist dieser junge Mann zu Bath der beste unter jetzt lebenden Landschaftsmalern. Ich ward so überrascht durch seine Leistungen, wie ich es noch nie gewesen bin. Seine Bäume haben nicht nur einen Reichthum an Laub und eine Wärme des Colorits, die das Auge entzückt, sondern auch eine gewisse Pracht in der Anordnung und eine unbeschreibliche Kühnheit im Ausdruck. Seine Behandlung des chiaroscuro oder Vertheilung von Licht und Schatten, besonders die einzelnen Sonnenblicke sind bewundernswerth sowohl in der Erfindung als in der Ausführung; und er ist so glücklich in der Perspective und weiß die Entfernungen zur See so scharf anzudeuten durch eine fortlaufende Reihe von Böten, Schiffen, Fahrzeugen und

Digitized by Google

Vorgebirgen, daß ich nicht umhin konnte, zu glauben, ich sähe im Hintergrunde des Gemäldes in eine Ferne von acht bis zehn Meilen hinaus. Wenn unserm Zeitalter, das fast in die Barbarei zurücksinkt, noch einiger Geschmack geblieben ist, so muß dieser Künstler eine Hauptrolle spielen, sobald seine Arbeiten gehörig bekannt werden.

Vor einigen Tagen beehrte mich Herr Fitzowen mit seinem Besuche. Er bat mich mit vieler Artigkeit um meine Stimme und Fürsprache bei der nächsten Parlamentswahl. Die Zuversichtlichkeit dieses Mannes hätte mich nicht entrüsten sollen, wiewohl sie allerdings merkwürdig war, wenn man bedenkt, was bei einer ähnlichen Gelegenheit zwischen ihm und mir vorgefallen. Dergleichen Besuche sind bloße äußerliche Höflichkeiten, die ein Candidat jedem Wahlmanne, selbst denen, von welchen er weiß, daß sie für seinen Mitbewerber stimmen, schon deshalb erzeigt, damit er nicht für stolz gehalten werde zu einer Zeit, wo man ihn demüthig zu sehen erwartet. Wahrlich, ich kenne nichts Niederträchtigeres in der Welt, als das Betragen eines Mannes, der sich um eine Parlamentsstelle bewirbt. Diese kriechende Erniedrigung (besonders gegen Wahlmänner in kleinen Flecken) hat nach meiner Meinung viel zum Trotz des gemeinen Haufens beigetragen, der so schwer zu bändigen ist wie der Teufel. Dem sei wie ihm wolle; ich ward ein wenig betreten über die Unverschämtheit des Herrn Fitzowen. Doch faßte ich mich bald wieder und sagte, ich habe mich noch nicht entschlossen, wem, oder ob ich überhaupt meine Stimme geben wolle. Offen gestanden, scheint mir ein Candidat so gut als der andere, und ich würde glauben, einen Verrath zu begehen an der Verfassung meines Vaterlandes, wenn ich

Digitized by Google

einem meine Stimme gäbe. Bedächte das gewissenhaft jeder Wahlmann, so würden wir nicht so viel Ursache haben, uns über Bestechung der Parlamentsglieder zu beklagen. Aber wir sind Alle ein Haufen feiler und verderbter Schufte, so taub gegen jedes Gefühl von Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit, daß ich völlig überzeugt bin, wir werden in Kurzem nichts für schimpflich halten als Tugend und Vaterlandsliebe.

G. H., der wirklich ein enthusiastischer Patriot und in mehreren Parlamentsversammlungen Repräsentant der Hauptstadt gewesen ist, betheuerte mir vor einigen Tagen mit Thränen, daß er über dreißig Jahre in London gewohnt und nach und nach mit allen angesehenen Bürgern in Verkehr gestanden, jedoch, wie er vor Gott bezeugen könne, nicht drei oder vier gefunden habe, die er durchaus rechtschaffen nennen möchte; eine Versicherung, die mich mehr demüthigt, als wundert, weil ich selbst unter meinen Bekannten so wenig würdige Männer gefunden, daß sie blos als Ausnahmen gelten können, und Ausnahmen, heißt es, bestätigen die Regel. Ich weiß, Sie werden sagen, G. H. konnte durch den Nebel des Vorurtheils nicht deutlich genug sehen und ich stehe unter der Herrschaft meines Spleens. Vielleicht haben Sie nicht ganz Unrecht; denn ich habe bemerkt, daß meine Meinung von den Menschen, wie das Queckfilber in einem Thermometer, mit der Veränderung des Wetters steigt und fällt.

Machen Sie doch gefälligst die Rechnung ab mit Barnes, nehmen Sie das Geld in Empfang, was er für mich in Händen hat, und quittiren Sie darüber. Wenn Sie glauben, daß Davies so viel Geld oder Credit hat, auf dem Pachtgute durchzukommen, so geben Sie ihm eine Quittung über die verfallene Pachtsumme. Das

Digitized by Google

wird ihn zum Fleiße spornen; denn ich weiß, daß einen Pächter nichts mehr entmuthigt, als der Gedanke, bei seinem Gutsherrn im Rückstande geblieben zu sein. Er wird muthlos und vernachlässigt seine Arbeit, und die Landwirthschaft geht darüber zu Grunde. Tabby hat einige Tage ein großes Geschrei erhoben über das Lammfell, um welches der Tagelöhner Williams mich gebeten, als Sie ihn neulich zu mir nach Bath sandten. Ich bitte Sie, lassen Sie sich's von ihm wiedergeben und bezahlen Sie ihm den vollen Werth, damit ich nur einigermaßen Frieden habe im Hause. O nie in meinem Leben werd' ich es wagen, über einen Mann zu spotten, der unter dem Pantoffel steht, da ich mir selbst bewußt bin, vor einem Hausdämon mich beugen zu müssen, ungeachtet ich, Gott sei Dank, nicht einmal zeitlebens mit ihr in das Ehestandsjoch gespannt bin. Sie hat sich mit dem Gesinde gezankt über Trinkgelder und Küchenüberreste, und es hat sich darüber ein so unleidlicher Lärm von beiden Seiten erhoben, daß ich Gott danke, die Köchin und die Hausmagd heimlicher Weise besänftigt zu haben. Können Sie denn keinen armen Edelmann in ganz Wales finden, der diese kostbare Waare abnähme

Bath den 19. Mai.

Ihrem

ergebensten

M. Bramble?

An den Doctor Lewis.

Mit Ihrer Erlaubniß, verehrter Herr Doctor! Sie sollten Ihre Gaben wohl zu etwas Besserem verwenden können, als daß Sie das Gesinde ermuntern, seine Herr-

Digitized by Google

schaft zu bestehlen. Ich habe von der Frau Gwyllim gehört, daß Williams mein Fell bekommen, und deshalb ist er ein Schurke. Er hat nicht nur mein Fell bekommen, sondern auch meine Buttermilch, mit der er seine Ferkel mästet, und nächstens wird er, glaub' ich, mir auch wohl mein Pferd nehmen, um seine Mamsell Tochter nach der Kirche und dem Markt zu fahren. Immer heißt's: William hat dies, und William hat das! Aber das soll ein Ende nehmen. Es ist der schändlichste Bursche im ganzen Lande. Sehr wundern muß ich mich, Herr Doctor, daß Sie sich in meine Angelegenheiten mischen, wegen der Flockwolle und wegen des Fells. Ich habe mir Sorge und Mühe genug gemacht in meines Bruders Haushalt, und habe immer gespart zu seinem Besten. Da müßt' es schlimm zugehen, wenn ich nicht einmal so viel Wolle für mich behalten könnte, als zu einem Unterrock gehört. Und was die Buttermilch betrifft, da soll, mit meinem Willen, kein Schwein im ganzen Kirchspiel je wieder seine Nase eintauchen. Da ist ein berühmter Arzt zu Hot Well, der verschreibt sie seinen Patienten gegen die Schwindsucht, und die Schotten und Irländer haben schon so viel getrunken, daß kaum noch ein Tropfen vorhanden für die Schweine in der ganzen Umgegend von Bristol. Sie sollen mir zu Hause die Buttermilch auf Tonnen füllen und zweimal wöchentlich nach Aberghany schicken. Da kann das Quart für einen Dreier verkauft werden, und Williams mag sehen, wo er anderwärts Buttermilch bekommt für seine Ferkel. Ich hoffe, Herr Doctor, Sie werden meinem Bruder nicht wieder solche närrische Grillen in den Kopf setzen zu großem Nachtheil meines Beutels, sondern werden mir einige Gelegenheit geben

(deren ich mich jetzt noch nicht rühmen kann), mich zu unterzeichnen als

Bath den 19. Mai.

Ihre
ergebenste Dienerin
Tabitha Bramble.

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

Lieber Philipps! Ohne Ihre Antwort auf meinen letzten Brief zu erwarten, fahr' ich fort, Ihnen einen Bericht abzustatten von unserer Reise nach London, die nicht ganz ohne Abenteuer gewesen ist. Vorigen Dienstag setzte sich der Oheim in eine von vier Pferden bespannte Miethskutsche, begleitet von seiner und meiner Schwester und Tante Tabby's Kammerfrau, Winifred Jenkins, die das Amt hatte, Jolly auf einem Kissen auf ihrem Schooß zu halten. Ich konnte mich kaum des Lachens erwehren, als ich in den Wagen guckte, und das Thier, wie einen ordentlichen Passagier, meinem Oheim gegenüber sitzen sah. Dieser ward bis an die Ohren roth aus Scham über seine Situation, und als er dem Postillon zurief, fortzufahren, zog er mir das Kutschfenster vor der Nase auf. Ich und sein Diener John Thomas begleiteten sie zu Pferde.

Nichts Erwähnungswerthes ereignete sich, bis wir die Höhe der Marlborough-Dünen erreicht hatten. Hier stürzte eins von den Vorderpferden, als der Postillon in schnellem Trab den Hügel hinabfuhr. Er bemühte sich, den Wagen aufzuhalten, der jedoch auf der einen Seite in ein tiefes Geleis gerieth und umfiel. Ich war ein paar hundert Schritte vorausgeritten; aber als ich ein

Digitized by Google

lautes Geschrei hörte, sprengte ich zurück und stieg ab, um so viel als möglich zu helfen. Als ich in den Wagen sah, konnt' ich nichts unterscheiden, als das untere Ende der Winifred Jenkins, die mit den Füßen in die Luft focht und dabei jämmerlich schrie. Auf einmal kam meines Oheims kahler Kopf zum Vorschein. Er sprang aus dem Fenster, so leicht wie ein Heimchen, nachdem der armen Winifred Jenkins Hintertheil ihm zum Fußschemel gedient hatte, um sich emporzuheben. Der Diener, John Thomas, der ebenfalls vom Pferde gestiegen war, zog das verlorene Mädchen mehr todt als lebendig durch dieselbe Oeffnung an's Tageslicht. Nun riß Herr Bramble heftig die Thür aus den Angeln, ergriff Liddy's Arm und brachte sie heraus; sie war sehr erschrocken, doch nur wenig beschädigt. Mich traf das Loos, unsre Tante Tabitha zu befreien, die im Gedränge ihre Haube verloren hatte und vor Wuth und Schrecken ganz außer sich war. Sie machte keine üble Darstellung von einer der drei Furien, welche die Pforten der Hölle bewachen. Sie zeigte nicht die geringste Besorgniß um ihren Bruder, der ohne Perücke in der kalten Luft umherlief und mit bewundernswerther Behendigkeit die Pferde von dem Wagen loszumachen suchte; vielmehr schrie und heulte sie in einem zerreißenden Tone: „Joly! Joly! mein lieber Joly ist gewiß todt!"

Das war nicht der Fall. Nachdem Joly in der allgemeinen Verwirrung des Umsturzes meinem Oheim in's Bein gebissen, hatte er sich unter den Sitz verkrochen und von da zog ihn der Diener beim Nacken hervor. Für diesen Liebesdienst biß er ihm in die Finger bis auf den Knochen. Der Bursche, von Natur finster und grämlich, war so entrüstet über diesen Angriff, daß er ihm einen tüchtigen Stoß in die Rippen versetzte und

Digitized by Google

dabei rief: „Hole der Henker die garstige Bestie und Den, dem sie gehört!“ Dieser Segenswunsch ward keineswegs überhört von der gestrengen Jungfrau, seiner Herrin. Ihr Bruder bewog sie indeß, sich nach einem nahgelegenen Bauernhause zu begeben, wo er und sie ihre Häupter bedeckten und die arme Jenkins von einem Schwindel überfallen ward. Unsre nächste Sorge war, ein Pflaster auf sein Bein zu legen, worin noch der Eindruck von Joly's Zähnen sichtbar war. Allein ihm entschlüpfte kein Wort gegen den Uebelthäter. „Du sagst kein Wort, Matthias,“ sagte Tabby, über den Anblick beunruhigt; „allein ich weiß, was Du denkst. Ich kenne Deinen Haß gegen das arme unglückliche Thier. Ich weiß, es ist Deine Absicht, ihn aus dem Wege zu räumen.“ — „Du irrst Dich, auf meine Ehre!“ entgegnete ihr Bruder mit einem sarkastischen Lächeln; „wie könnt' ich eine so grausame Absicht hegen gegen ein so sanftes, unschuldiges Geschöpf, selbst wenn es nicht so glücklich wäre, Dein Liebling zu sein?“

John Thomas war nicht so zartfühlend. War der Bursche wirklich so besorgt um sein Leben oder trieb ihn die Rachsucht, genug, er kam herein und verlangte trotzig, der Hund müsse getödtet werden; denn angenommen, daß er toll würde, so müßte er's auch werden, weil er ihn gebissen. Mein Oheim stellte ihm ganz gelassen seine thörichte Furcht vor; er sei ja in derselben Lage und würde gewiß die von ihm erwähnte Vorsichtsmaßregel anwenden, wenn er nicht völlig sicher vor der Gefahr der Ansteckung wäre. Nichtsdestoweniger bestand Thomas hartnäckig auf seinem Sinn und erklärte endlich, wenn der Hund nicht sogleich todtgeschossen würde, so wolle er ihn selbst aus dem Wege schaffen. Diese Drohung öffnete die Schleusen der Beredsamkeit meiner

Digitized by Google

Tante Tabby, die durch dieselbe wohl die beste Rednerin auf dem Fischmarkte beschämen konnte. Der Diener opponirte in eben dem Styl und der Oheim entließ ihn aus seinen Diensten, nachdem er mich verhindert, ihn wegen seiner Unverschämtheit derb durchzuprügeln.

Als die Kutsche wieder gehörig in Ordnung war, zeigte sich eine andere Schwierigkeit. Tabitha lehnte es geradezu ab, sich wieder hineinzusetzen, wenn sich nicht ein anderer Fuhrmann fände, der die Stelle des Postillons verträte, weil dieser, wie sie behauptete, den Wagen aus bloßer Bosheit umgeworfen. Nach vielem Wortwechsel überließ der Postillon endlich seinen Platz einem zerlumpten Bauernburschen, der es auf sich nahm, uns nach Marlborough zu bringen, wo wir besser versorgt werden könnten; und dort kamen wir, ohne weitern Zufall, glücklich um ein Uhr an. Mlle. Bramble fand jedoch neuen Stoff zu Beschwerden. Sie hatte freilich die besondere Gabe, dieselben aus allen Lebensvorfällen zu ziehen, so oft es ihr beliebte. Kaum waren wir zu Marlborough in das Zimmer getreten, wo wir zu Mittag essen wollten, als sie eine förmliche Klage gegen den armen Burschen erhob, der des Postillons Stelle vertreten. Sie sagte, er sei ein bettelhafter Schuft, der nicht einmal ein Hemd auf dem Leibe hätte, und sei so unverschämt gewesen, ihre Augen, gegen alle Ehrbarkeit und Zucht, durch seine entblößten Hintertheile zu beleidigen; deshalb verdiene er, in's Hundeloch geworfen zu werden. Jungfer Winifred Jenkins bezeugte die Anklage über den Punkt der Nacktheit, versicherte aber zugleich, seine Haut sei so schön wie Alabaster.

„Das ist wirklich ein schändlicher Verstoß," rief mein Oheim. „Wir wollen doch hören, was der Bursche zu seiner Vertheidigung vorbringen wird." Er ward

demgemäß vorgefordert und sein Anblick war eben so einfältig und lächerlich, als rührend. Er schien ungefähr zwanzig Jahre alt zu sein, war von mittler Statur, hatte starke Waden und Schenkel, breite Schultern, eine hohe Stirn, blondes Haar, stechende Augen, eine Stumpfnase und ein langes Kinn. Allein seine Gesichtsfarbe war kränklichgelb, sein Blick verrieth Hunger, und die Lumpen, die er trug, vermochten kaum zu verbergen, was der Anstand zu bedecken gebietet. Nachdem mein Oheim ihn eine Weile betrachtet, sagte er mit einem Ausdruck von Ironie in seinem Gesicht: „Schämst Du Dich nicht, Bursche, daß Du Postillon sein willst und nicht einmal ein Hemd auf dem Leibe hast, um Dein Hintertheil vor den Damen in der Kutsche zu bedecken?" — „Ich schäme mich allerdings, mit Ew. Gnaden Erlaubniß," entgegnete der Bursche; „aber Noth kennt kein Gebot, wie man zu sagen pflegt. Und überdies hatt' ich das Unglück, daß meine Beinkleider hinten platzten, als ich mich auf den Sattel schwang." — „Du bist ein unverschämter Bursche!" rief Tabby. „Vor Leuten von Stande einher zu reiten ohne Hemd auf dem Leibe!" — „Ja, das bin ich auch, mit Ew. Gnaden Erlaubniß," erwiederte er; „aber ich bin ein armer Bursche aus der Grafschaft Wiltshire. Ich hab' auf der weiten Welt kein Hemd, das ich mein nennen kann, und keine andern Kleider, als die Ew. Gnaden hier sehen. Ich habe weder Verwandte noch Freunde, die mir helfen können, und habe schon ein halbes Jahr das kalte Fieber gehabt, und was ich irgend besaß, mußt' ich dem Arzte geben, um Leib und Seele zusammenzuhalten, und mit Respect zu sagen, ich hab' in vier und zwanzig Stunden keinen Bissen Brod gegessen."

Tabby wandte sich von ihm hinweg und sagte, sie habe in ihrem Leben keinen ärgern Lumpenhund gesehen;

Digitized by Google

er solle sich daher packen, weil er, wie sie bemerkte, das Zimmer noch mit Ungeziefer anfüllen werde. Ihr Bruder warf ihr einen bedeutenden Blick zu, als sie sich mit Liddy in ein anderes Zimmer begab, und fragte hierauf den Burschen, ob er in Marlborough irgend Jemand kenne. Er antwortete, der Wirth hier im Gasthofe hab' ihn von seiner Kindheit an gekannt. Der Wirth ward sogleich gerufen und über den Punkt befragt. Er sagte, der junge Mensch heiße Humphry Clinker. Er wäre ein Kind der Liebe, in dem Waisenhause erzogen und nachher zu einem Grobschmied auf einem Dorfe in die Lehre gethan worden. Der sei jedoch gestorben, ehe Humphry seine Lehrjahre vollendet. Nun hab' er eine Zeit lang seinem Stallknecht bei der Arbeit helfen müssen und mitunter hab' er die Extraposten gefahren, bis ihn ein Fieber befallen und er sein Brod sich nicht mehr habe verdienen können. Endlich hab' er Alles, was er besessen, verkauft und versetzt zu seinem Lebensunterhalt und um sich curiren zu lassen, und dadurch sei er so elend und zerlumpt geworden, daß er ihn, weil er seinen Stall beschimpfe, habe müssen gehen heißen. Nie habe er jedoch etwas gehört, das seinem Charakter auf irgend eine Weise nachtheilig sein könnte. „Also weil der Bursche krank und armselig ward," sagte mein Oheim, „jagten Sie ihn fort, damit er unter freiem Himmel stürbe!" — „Ich bezahle wöchentlich mein Armengeld," erwiederte Jener, „und ich sehe nicht ein, warum ich faule Müßiggänger ernähren soll, mögen sie gesund oder krank sein. Ueberdies würde ein so elendes Subject mein Haus in schlechten Ruf bringen."

„Du siehst," sagte mein Oheim, zu mir gewendet, „unser Wirth ist ein Exempel der christlichen Barmherzigkeit. Wer sollte sich wohl herausnehmen, die Morali-

Digitized by Google

tät unsres Zeitalters zu tadeln, wenn selbst öffentliche Zöllner solche Beispiele von Menschlichkeit aufstellen? Hört, Clinker, Ihr seid ein überwiesener armer Sünder. Man legt Euch Vieles zur Last — Krankheit, Hunger, Elend und Dürftigkeit. Doch weil es mir nicht zukommt, Verbrecher zu bestrafen, so will ich Euch nur einen guten Rath ertheilen. Schafft Euch geschwind ein Hemd, damit Eure Nacktheit nicht ferner reisende Damen ärgere, besonders bejahrte Jungfrauen."

Mit diesen Worten drückte er dem armen Menschen eine Guinee in die Hand, der ihn stumm mit offenem Munde anstarrte, bis ihn der Wirth aus dem Zimmer stieß.

Nachmittags, als unsre Tante in den Wagen stieg, bemerkte sie mit einigen Zeichen von Zufriedenheit, daß der Postillon, der vor ihr her ritt, kein so lumpiger Schuft sei, als der Lotterbube, der sie nach Marlborough gebracht. Der Unterschied war freilich einleuchtend. Dies war ein schmucker Bursche, mit einer schmalen Goldtresse um den Hut und Troddeln daran, einer kurzen Perücke, einem hübschen blauen Wamms, ledernen Beinkleidern und einem Hemde, das zwischen dem Wamms und Gürtel hervorpuffte. Als wir am Castell zu Spin-Hill anlangten, wo wir übernachteten, war der Postillon ungemein thätig beim Auspacken und Hereintragen der Sachen, und am Ende zeigte sich's, daß es eben derselbe Humphry Clinker war, der mit dem Gelde, das er von Herrn Bramble bekommen, einen Theil seiner Habe eingelöst und sich auf diese Weise völlig verwandelt hatte.

So vergnügt auch die übrige Gesellschaft über die vortheilhafte Veränderung in dem Aeußern dieses armen Geschöpfes war, so widerstand dieselbe doch dem Magen Tabby's, die das an einer nackten Haut genommene

Digitized by Google

Aergerniß noch immer nicht verdaut hatte. Sie rümpfte verächtlich die Nase und äußerte, sie glaube, ihr Bruder hab' ihn nur deshalb liebgewonnen, weil er sie geärgert durch seine Unehrbarkeit. Thoren wüßten nie mit dem Gelde umzugehen; wenn aber Matthias gesonnen sei, den Burschen nach London mitzunehmen, so werde sie durchaus nicht dorthin gehen. Mein Oheim sagte kein Wörtchen, aber sein Gesicht sagte genug, und am folgenden Morgen erschien Clinker nicht wieder, so daß wir ohne weitern Zank nach Salt-Hill gelangten, wo wir zu Mittag essen wollten. Hier war die erste Person, die an den Wagen kam und den Fußtritt niederließ, Niemand anders als Humphry Clinker. Als ich der Tante beim Aussteigen behülflich war, warf sie ihm einen zornigen Blick zu und ging in's Haus. Mein Oheim war verlegen und fragte ihn mürrisch, was er hier zu thun habe. Er sagte, der gnädige Herr wären so gütig gegen ihn gewesen, daß er's nicht habe über's Herz bringen können, ihn zu verlassen und daß er ihm bis an's Ende der Welt folgen und ihm Zeitlebens dienen wolle ohne allen Lohn.

Herr Bramble wußte nicht, ob er über diese Erklärung schelten oder lachen sollte. Er sah von Seiten Tabby's heftigen Widerspruch voraus; auf der andern Seite aber mußte ihm sowohl die Dankbarkeit des Menschen als seine Herzenseinfalt sehr gefallen. „Wenn ich Euch nun auch in meine Dienste nehmen wollte," sagte mein Oheim, „was könnt Ihr thun? Wozu soll ich Euch brauchen?" — „Mit Ew. Gnaden Erlaubniß," erwiederte dies Original, „ich kann lesen und schreiben und weiß gut mit Pferden umzugehen. Ich kann sie anschirren, beschlagen, ihnen zur Ader lassen, sie reiten, und in der Kunst des Schweineschneidens kommt mir Niemand

gleich in der ganzen Grafschaft Wiltshire. Ich kann auch Würste machen und Schuhnägel, kann Kessel flicken und Kupferpfannen verzinnen." Hier brach mein Oheim in ein lautes Gelächter aus. Er fragte hierauf, was er außerdem noch verstehe. „Ich verstehe mich," fuhr Clinker fort, „ein wenig auf's Klopffechten, weiß die Psalmweisen, kann auf der Maultrommel spielen und singen von der schwarzäugigen Susanna, von Arthur Bradley und noch viele andere Lieder; ich kann eine Menuet und Englisch tanzen; im Ringen soll mir so leicht Niemand einen Fuß von der Erde bringen, wenn ich erst wieder zu Kräften gekommen bin, und ich weiß, wo der Hase sein Lager hat, wenn Ew. Gnaden ein Stück Wildpret essen wollen."

„Du bist ein tüchtiger Bursche!" rief mein Oheim, noch immer lachend. „Ich hätte wohl Lust, Dich zu mit nehmen. Aber geh' und versuche erst, ob Du Dir meine Schwester geneigt machen kannst. Du hast sie sehr geärgert, als Du ihr Dein entblößtes Hintertheil zeigtest."

Clinker folgte uns demgemäß, den Hut in der Hand, in's Zimmer, wo er Tabby so anredete: „Mög' es Ew. Gnaden gefallen, mein Vergehen zu vergeben und zu vergessen. Mit Gottes Hülfe will ich dafür sorgen, daß mein Hintertheil Ew. Gnaden nie wieder Anstoß giebt. Ich bitte, gute, liebe schöne Lady, haben Sie Mitleid mit einem armen Sünder! Gott erhalte Ihr vornehmes Gesicht; wahrlich, Sie sind zu schön und großmüthig, als daß Sie hassen könnten. Auf meinen Knien will ich Ihnen dienen, bei Tag und Nacht, zu Wasser und zu Lande und blos aus Liebe und Lust, einer so vortrefflichen Dame zu dienen."

Dies Compliment und diese Demüthigung machten einigen Eindruck auf Tabby; allein sie gab keine

Digitized by Google

Antwort und Clinker, der ihr Schweigen zu seinen Gunsten deutete, erschien Mittags, um bei Tische aufzuwarten. Seine natürliche Ungeschicklichkeit und seine übermäßige Freude waren Schuld, daß er sich dabei ziemlich verkehrt benahm. Endlich schüttete er ihr eine Portion Eierrahm auf die rechte Schulter und trat zurückprallend auf Joly, der ein klägliches Geheul anstimmte. Der arme Humphry war so bestürzt über dies zwiefache Unglück, daß er den Porcellanteller fallen ließ, der in tausend Stücke zerbrach; dann sank er auf's Knie und bot in dieser Stellung, mit offenem Munde, den lächerlichsten Anblick der Betrübniß dar. Die Tante flog nach ihrem Hunde; sie schloß ihn in ihre Arme, zeigte ihn ihrem Bruder und sagte: „Alles verschwört sich gegen dies unglückliche Thier, und sein einziges Verbrechen ist doch nur seine Liebe zu mir. Da ist's! tödtet es auf einmal, Ihr gebt Euch doch sonst nicht zufrieden."

Clinker, der diese Worte hörte und sie in buchstäblichem Sinne nahm, sprang schnell auf und rief, ein Messer vom Tisch ergreifend: „Nicht hier, Ew. Gnaden! das würde die Stube beschmuzen. Geben Sie ihn mir, ich will mit ihm nach dem Graben an der Heerstraße gehen." Auf diesen Vorschlag erhielt er keine andere Antwort, als eine so derbe Ohrfeige, daß er bis an die andere Seite des Zimmers taumelte. „Wie?" sagte sie zu ihrem Bruder, „soll ich mich so beleidigen lassen von jedem magern Hunde, den Du von der Heerstraße aufgegabelt? Ich bestehe darauf, daß Du auf der Stelle diesen bettelhaften Schurken fortjagst."— „Um's Himmels willen, Schwester!" sagte mein Oheim, „fasse Dich doch und bedenke, daß der arme Mensch unschuldig ist, und gar nicht die Absicht gehabt hat, Dich zu beleidigen."— „Unschuldig, wie ein Kind im Mutterleibe," stot-

Digitized by Google

terte Humphry.— „Ich seh' es klar ein," rief die unversöhnliche Jungfrau, „daß Du's ihm geheißen hast. Du willst ihm behülflich sein in seiner Bosheit. Das ist ein schlecher Dank für alle meine Dienste, ein schlechter Dank dafür, daß ich Dich gepflegt in Deiner Krankheit, daß ich Deinen Haushalt in Ordnung gehalten und dafür gesorgt, daß Du nicht zu Grunde gehst durch Deine eigene Unklugheit. Aber nun mußt Du Dich entweder von dem Schurken trennen oder von mir, und zwar auf der Stelle, ohne langes Besinnen. Die Welt soll sehen, was Dir mehr gilt, Dein eignes Fleisch und Blut, oder ein bettelhafter Findling, den Du von der Straße aufgerafft!"

Herrn Bramble's Augen begannen zu funkeln, seine Zähne fingen an zu klappern. „Bei Lichte besehen," sagte er, seine Stimme erhebend, „handelt es sich um die Frage, ob ich Muth genug habe, durch einen einzigen kühnen Entschluß ein unerträgliches Joch abzuschütteln, oder ob ich schwach genug bin, eine grausame und ungerechte Handlung zu begehen, um die Rachsucht eines eigensinnigen Weibes zu befriedigen. Höre einmal, Tabitha, ich will Dir die Wahl lassen! Du schaffst entweder Deinen vierbeinigen Liebling fort, oder erlaubst mir, daß ich mich für immer empfehle. Denn ich bin entschlossen, daß er und ich nicht länger unter Einem Dache wohnen sollen; und nun setze Dich zu Tisch und iß, wenn Dir's schmeckt." Wie vom Blitze getroffen, setzte sie sich in einen Winkel und sagte dann, nach einem Schweigen von einigen Minuten: „Wahrlich, ich verstehe Dich nicht, Matthias!" — „Ich dächte, ich hätte deutlich genug gesprochen," antwortete dieser mit einem herrischen Blicke.— „Bruder," sagte die wirklich gedemüthigte Jungfrau, „Du hast das Recht, zu befehlen, und meine Pflicht ist, zu ge-

Digitized by Google

horchen. Ich weiß hier nur nicht wohin mit dem Hunde. Wenn Du erlauben willst, daß er in der Kutsche nach London fahren darf, so versprech' ich Dir, daß er Dich nicht weiter stören soll."

Ihr Bruder, durch diese sanfte Antwort völlig entwaffnet, versicherte ihr, wenn sie etwas Vernünftiges verlange, so werde er es ihr nie abschlagen. „Ich hoffe, Schwester!" fügte er hinzu, „Du wirst nie gefunden haben, daß mir's an brüderlicher Liebe fehlt." Tabitha stand sogleich auf, schlang ihren Arm um seinen Hals und küßte ihn auf die Wange. Er erwiederte die Umarmung mit sehr großer Gemüthsbewegung; Liddy seufzte, Winny Jenkins schluchzte, Joly wedelte und Clinker sprang auf einem Beine umher und rieb sich die Hände vor Freude über diese Versöhnung.

Nachdem der Friede so wieder hergestellt war, endigten wir unsre Mahlzeit mit Ruhe und Abends kamen wir in London an, ohne daß uns irgend ein Abenteuer zugestoßen. Meine Tante scheint sich sehr gebessert zu haben nach dem Wink, den sie von ihrem Bruder erhalten. Es hat ihr gefallen, dem armen Clinker ihre Ungnade zu entziehen. Er ist nun als Diener angenommen und wird in ein paar Tagen in einer neuen Livree erscheinen. Da er aber in London wenig Bescheid weiß, so haben wir einen Lohnbedienten angenommen, den ich nachher für mich selbst zu miethen gedenke. Wir wohnen in Goldensquare, in dem Hause einer Frau Norton, eines ehrlichen Weibes, das sich viel Mühe giebt, es uns Allen recht bequem zu machen. Mein Oheim will seine Mündel zu ihrer Unterhaltung überall umherführen, damit sie die Merkwürdigkeiten der Hauptstadt kennen lernen. Da jedoch wir Beide, Sie und ich, das Meiste, das er uns zeigen will, schon kennen und

Digitized by Google

selbst Einiges, wovon ihm gar nichts träumt, so werd' ich Ihnen nur Das mittheilen, was Ihnen einigermaßen neu sein möchte. Empfehlen Sie mich unsern Freunden im Collegium und sein Sie überzeugt, daß ich stets bin

London den 24. Mai. Ihr

ergebenster

H. Melford.

An den Doctor Lewis.

Lieber Doctor! London ist mir neu, im eigentlichsten Sinne des Worts, neu in seinen Straßen, Häusern und selbst in seiner Lage. London ist, wie der Irländer sagt, zum Thor hinausgegangen. Was ich gekannt als freie Felder, auf denen man Heu und Korn einerntete, find' ich jetzt bedeckt mit Straßen und großen Plätzen, mit Palästen und Kirchen. Man hat mich versichert, daß in der Zeit von sieben Jahren eilftausend neue Häuser blos in Westminster gebaut worden, Das ungerechnet, was dieser ungeheuren Hauptstadt täglich in andern Theilen zuwächst. Pimlico und Knightsbridge sind nun fast mit Chelsea und Kensington vereinigt, und wenn diese Bausucht ein halbes Jahrhundert fortdauert, so wird vermuthlich die ganze Grafschaft Middlesex mit Mauersteinen bedeckt sein.

Ich muß freilich, zum Ruhm unsrer Zeit, gestehen, daß London und Westminster viel besser gepflastert und erleuchtet sind, als früher. Die neu angelegten Straßen sind breit, regelmäßig und luftig, und die meisten Häuser bequem eingerichtet. Die Blackfriars-Brücke ist ein edles Denkmal des Geschmacks und Gemeinsinns.

Digitized by Google

Ich wundere mich, wie man auf ein Werk von solcher Pracht und solchem Nutzen gefallen ist. Dieser Verschönerungen ungeachtet ist aber doch die Hauptstadt ein ungeheures Monstrum geworden, das gleich einem wassersüchtigen Kopfe, nach und nach den Körper und die äußern Theile auszehren und ihnen alle Nahrung entziehen wird. Der Unsinn wird sich in seinem vollen Lichte zeigen, wenn wir erwägen, daß ein Sechstel der Bewohner dieses großen Reichs sich in den Bezirk der Todtenregister drängt. Sollte man sich wundern, daß unsre Dörfer entvölkert sind und daß es unsern Pachtgütern an Tagelöhnern fehlt? Die Abschaffung der kleinen Pachtungen ist nur Eine Ursache der verminderten Bevölkerung. Freilich verlangt die unglaubliche Vermehrung an Kutsch- und Reitpferden, die der jetzige Luxus erheischt, eine ungeheure Menge Gras und Heu, das ohne viele Mühe gewonnen wird. Aber es bedarf demungeachtet einer Menge von Händen zu den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft, mögen die Pachtungen groß oder klein sein. Der Strom des Luxus hat alle Einwohner aus dem offenen Lande hinweggeschwemmt. Der ärmste Landedelmann wie der reichste Pair muß sein Haus in der Stadt haben und eine Rolle spielen mit einer großen Dienerschaft. Der Knecht am Pfluge, der Kuhhirt, der niedrigste Tagelöhner wird verdorben und verführt durch den Anblick und das Geschwätz dieser Maulaffen in Livreen, wenn sie ihren Sommerausflug machen. Sie verlassen ihre schmuzige und saure Arbeit und ziehen in Schwärmen nach London, in der Hoffnung, einen Dienst zu bekommen, bei welchem sie üppig leben und feine Kleider tragen können, ohne arbeiten zu dürfen; denn der Müßiggang ist dem Menschen angeboren. Viele von diesen Leuten, in ihrer Erwartung

Digitized by Google

getäuscht, werden Diebe und Spitzbuben; denn London ist eine ungeheure Wildniß, in welcher weder hinlängliche Wache noch Aufsicht, oder andere Polizeiordnung ist, und sie finden daher dort so gut ihre Schlupfwinkel, als ihre Beute.

Mannichfache Ursachen tragen bei zur täglichen Vermehrung dieser ungeheuren Masse; sie lassen sich jedoch alle zu ihrer wahren Quelle zurückführen, und das ist der Luxus und die Verderbtheit der Sitten. Vor etwa fünf und zwanzig Jahren hielten nur wenige unter den reichsten Bürgern Wagen und Pferde, ja nicht einmal Livreebedienten. Auf ihrem Tische sah man nichts als einfach Gekochtes oder Gebratenes, eine Flasche Portwein und einen Krug Bier. Jetzt hält jeder nur irgend bedeutende Kaufmann, Mäkler oder Sachwalter sein Paar Diener, einen Kutscher und Vorreiter. Er hat sein Haus in der Stadt, sein Landhaus, seine Kutsche und seinen Reisewagen. Seine Frau und Töchter erscheinen in den reichsten Stoffen, geschmückt mit Juwelen. Sie gehen an den Hof, besuchen das Theater, die Oper, die Maskenbälle. Sie hatten Assembléen in ihren eignen Häusern, geben glänzende Gastmahle und setzen den köstlichsten Franzwein, Burgunder und Champagner vor. Der wohlhabende Handwerker, sonst gewohnt, Abends nach dem Bierhause zu gehen und dort seine kleine Zeche zu machen, verthut jetzt seine drei Schillinge in dem Gasthofe, während seine Frau zu Hause ihre Spielgesellschaft hat. Sie muß ebenfalls ihre feinen Kleider haben, ihre Chaise oder ihr Pferdchen, um nach ihrem Landhause zu kommen und dreimal wöchentlich öffentliche Vergnügungsorte zu besuchen. Jeder Handlungsdiener, Lehrling und selbst jeder Aufwärter in den Schenken oder Kaffeehäusern hält sich seinen Rap-

Digitized by Google

pen, für sich allein oder in Compagnie, und geht geputzt umher wie ein Stutzer. Die öffentlichen Vergnügungsorte sind angefüllt mit Modefiguren, und erkundigt man man sich genauer, so findet man, daß es Schneidergesellen, Schuhputzer und Dienstmädchen sind, die nicht schlechter gekleidet einhergehen als ihre Herrschaft.

Kurz, es herrscht keine Distinction, keine Subordination mehr. Die verschiedenen Stände sind durcheinander geworfen. Der Handlanger, der Handwerker, der Kellner, der Gastwirth, der Ladenkrämer, der Rabulist, der vornehme Bürger und Hofmann treten einander auf die Ferse. Getrieben von dem Dämon der Lüderlichkeit und Verschwendung, sieht man sie überall umherreiten, fahren, spazieren, kutschiren, tanzen, hüpfen und springen, durcheinander gerüttelt in einen elenden Brei von Dummheit und Verderbtheit. Ueberall in Saus und Braus, sollte man glauben, es brenne in ihrem Kopfe ein wildes Feuer, das ihnen keinen Augenblick Ruhe gönne. Die Fußgänger laufen die Straßen entlang, als würden sie von Häschern verfolgt. Die Sänftenträger und Karrenschieber gehen im Trab mit ihrer Last. Wer seine eigene Equipage hält, jagt in vollem Galopp durch die Straßen. Selbst vornehme Bürger, Aerzte und Apotheker fahren in ihren Wagen so schnell wie der Blitz. Die Pferde vor den Miethskutschen dampfen und unter ihrem Rollen bebt das Steinpflaster; ja selbst einen Frachtwagen hab' ich durch Piccadilly in kurzem Galopp fahren sehen. Mit Einem Wort, die ganze Nation scheint ihrem Verstande entlaufen zu wollen.

Die herrschenden Zerstreuungen sind dem Geiste des unfügsamen Unthiers, Publicum genannt, so ziemlich angemessen. Man gebe ihm Lärm, Gewühl, Glanz und Schimmer; es hat keinen Begriff von Ordnung,

Digitized by Google

Zierde und Eleganz. Worin bestehen die Belustigungen in Ranelagh? Die eine Hälfte der Gesellschaft tritt sich einander auf die Fersen, in einem ewigen Cirkel, wie blinde Esel in einer Oelmühle; sie können nicht mit einander sprechen, weder sehen, noch gesehen werden. Die andere Hälfte trinkt indeß heißes Wasser, unter dem Namen Thee, bis neun oder zehn Uhr Abends, um bis in die Nacht hinein munter bleiben zu können. Was das Orchester, die Vocalmusik besonders anlangt, so kann man sie glücklicherweise nicht deutlich hören. Vauxhall ist eine Zusammenwürfelung von allerlei Spielwerken, überladen von armseligen Zierrathen, schlecht erfunden und eben so schlecht ausgeführt, ohne Einheit im Plan oder Regelmäßigkeit in der Anlage. Es ist eine unnatürliche Zusammenstellung von Gegenständen, phantastisch erleuchtet in gebrochenen Massen, um die Augen des gemeinen Haufens zu blenden und seine Phantasie zu beschäftigen. Hier ruht ein hölzerner Löwe, dort steht eine steinerne Statue; an einem Orte findet man eine Reihe bedeckter Logen, als ob's Kaffeehauskabinette wären, an einem andern stehen einige Reihen Bänke, wie in einem Bierhause, an einem dritten sieht man, wie in einem Puppenspiel, einen Wasserfall von Zinn, an einem vierten eine dunkle runde Höhle, halb erleuchtet wie ein Todtengewölbe, an einem fünften ein Fleckchen von einem Grasplatze, kaum hinreichend für die Weide eines Eselfüllens. Die Spaziergänge, welche die Natur für die Einsamkeit, Stille und Schatten bestimmt zu haben scheint, wimmeln von Haufen geschwätzigen Volks, das die feuchte Abendluft eines fieberhaften Klima's einathmet; und diese anmuthigen Scenen werden erleuchtet von ein Paar Lampen, die nicht heller brennen als dünne Nachtlichter.

Digitized by Google

Wenn ich eine Anzahl wohlgekleideter Personen beiderlei Geschlechts auf den bedeckten Bänken sitzen sehe, den Augen des Pöbels, und was noch schlimmer ist, der kalten rauhen Nachtluft bloßgestellt, wenn ich sehe, wie sie ihr Schnittchen Rindfleisch verzehren und dazu Portwein, Punsch oder Cyder trinken, so kann ich nicht umhin, ihre Tollheit zu bedauern, während ich ihren Mangel an Geschmack und Anstand verachte. Aber wenn sie gar auf und nieder laufen in diesen dunkeln und dumpfigen Alleen, oder sich in Haufen auf dem feuchten Kies versammeln und unter freiem Himmel einem Gesange zuhorchen, von dem die eine Hälfte unmöglich etwas hören kann, so muß ich wirklich glauben, daß sie von einem Geiste besessen sind, der noch thörichter und verderblicher ist als der, von welchem die Patienten in Bedlam geplagt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Eigenthümer dieser und anderer öffentlicher Gärten in dem Bereich der Hauptstadt gewissermaßen verbunden mit den Aerzten, Leichenbesorgern und Todtengräbern; denn wenn ich bedenke, mit welcher Gier jetzt alle Stände und Classen nach den sogenannten Ergötzlichkeiten haschen, so bin ich überzeugt, daß mehr Schnupfen, Flüsse, Erkältungen, Gicht und Schwindsucht bei diesem nächtlichen Zeitvertreib unter freiem Himmel aufgesammelt werden, als bei allen Gefahren und Zufällen, denen ein mühsames und gefahrvolles Leben ausgesetzt ist.

Diese und andere Beobachtungen, die ich auf diesem Ausflug angestellt, werden meinen Aufenthalt in London verkürzen und mich wieder heimsenden mit doppeltem Vergnügen an meiner Gebirgseinsamkeit. Ich werde aber nicht auf demselben Wege, auf dem ich hierher gekommen, zurückkehren. Ich habe Einige alte

Digitized by Google

Freunde besucht, die fortwährend in dieser tugendhaften Hauptstadt geblieben sind. Aber sie sind so verändert worden in ihrem Benehmen und Charakter, daß wir uns kaum noch kennen oder uns um einander bekümmern. Auf unsrer Reise von Bath reizte mich meine Schwester Tabby zu einer leidenschaftlichen Aufwallung. Ich sprach wie ein Mann, der sich im Wein Muth getrunken, mit ihr so kühn und entschlossen, daß es eine heilsame Wirkung hervorbrachte. Sie und ihr Hund haben sich sehr ruhig verhalten seit jenem Wortwechsel. Wie lange diese angenehme Stille dauern wird, weiß der Himmel. Ich schmeichle mir, die Bewegungen der Reise haben meiner Gesundheit gute Dienste gethan, und dieser Umstand ermuntert mich, mein Reiseproject nach dem Norden auszuführen. Inzwischen werd' ich doch, meinen Pflegbefohlenen zu Gefallen, die Tiefen dieses Chaos, diese unförmliche und ungeheure Hauptstadt, ohne Kopf und Schwanz, ohne Glieder und Verhältniß, erst durchkriechen und durchspähen müssen.

Thomas war auf der Reise so unverschämt gegen meine Schwester, daß ich mich genöthigt sah, zwischen Chippenham und Marlborough, wo wir mit der Kutsche umwarfen, ihn auf der Stelle zu verabschieden. Der Bursche war fortwährend mürrisch und eigensinnig; wenn er sich jedoch wieder nach Bath wenden sollte, so können Sie ihm das Zeugniß der Ehrlichkeit und Nüchternheit ertheilen, und wenn er von unserm Hause mit gehöriger Achtung spricht, so geben Sie ihm noch ein Paar Guineen im Namen

London den 29. Mai.

Ihres
ergebensten
Matthias Bramble.

Digitized by Google

An Mlle. Lätitia Willis in Glouceſter.

Liebe Lätitia! Unbeſchreiblich war das Vergnügen, das mir Ihr Brief vom 25. verurſachte. Ich erhielt ihn geſtern Abend durch Frau Brentword, die Putzhändlerin aus Glouceſter. Ich freue mich herzlich, daß meine würdige Pflegemutter ſich wohl befindet und noch mehr, daß ſie nicht mehr unwillig iſt über ihre arme Liddy. Leid thut mir's, daß Sie die Geſellſchaft der angenehmen Vaughan verloren haben. Hoffentlich werden Sie jedoch die Abreiſe Ihrer Schulfreundinnen nicht lange zu bedauern haben, da, wie ich nicht zweifle, Ihre Eltern Sie wohl bald aus der Penſionsanſtalt in die große Welt führen werden. Sie haben alle Eigenſchaften, um eine ausgezeichnete Rolle darin zu ſpielen. Wenn das geſchieht, ſo werden wir uns hoffentlich bald wiederſehen, werden glücklich mit einander ſein und die in unſrer Jugend geſchloſſene Freundſchaft noch feſter knüpfen. So viel kann ich wenigſtens verſprechen, daß nicht an meinen Bemühungen die Schuld liegen ſoll, wenn unſer vertrauter Umgang nicht Zeitlebens währt.

Seit fünf Tagen ſind wir nun in London, nach einer bequemen Reiſe von Bath. Indeß ſind wir doch einmal umgeworfen worden, und das hätte mit einigen andern kleinen Zufällen beinahe ein Mißverſtändniß zwiſchen meinem Oheim und meiner Tante veranlaßt. Sie haben ſich jedoch, Gott ſei Dank! völlig wieder verſöhnt. Wir leben recht einig und fahren täglich aus, um die Wunder dieſer großen Hauptſtadt zu ſehen. Sie zu beſchreiben wag' ich nicht; denn bis jetzt hab' ich kaum den hundertſten Theil ihrer Merkwürdigkeiten betrachtet und bin doch ſchon faſt ſtarr vor Erſtaunen.

Die Städte London und Weſtminſter haben einen

Digitized by Google

unglaublich weiten Umfang. Die Straßen, die großen Plätze, die Gäßchen und Gänge sind nicht zu zählen. Paläste, öffentliche Gebäude und Kirchen steigen in jedem Stadtviertel empor, und unter den letztern zeigt sich die Paulskirche in bewunderungswürdiger Pracht. Man sagt, sie soll nicht so groß sein als die Peterskirche in Rom; aber ich meines Theils kann mir keinen Begriff machen von einem größern und prachtvollern irdischen Tempel.

Doch selbst der Anblick dieser majestätischen Gebäude ist nicht so reizend als das Volksgewühl auf den Straßen. Anfangs glaubt' ich, es wäre so eben eine große Versammlung auseinander gegangen, und wäre beinahe still gestanden, um abzuwarten, bis sich die Menge verliefe. Aber dieser Menschenstrom wogt vom Morgen bis in die Nacht. Zugleich rollt hier eine so unendliche Menge von Equipagen, Kutschen, Phaetons und Chaisen den Augen vorüber, daß Einem der Kopf schwindelt vom bloßen Sehen, und die Einbildungskraft fast verwirrt wird durch den Glanz und die Abwechselung. Die Aussicht nach der Wasserseite ist nicht minder groß und erstaunenswerth, als die nach dem Lande. Da sehen Sie drei ungeheure Brücken, die die entgegengesetzten Ufer eines breiten, tiefen und reißenden Stroms mit einander vereinigen. Sie sind so groß, so prächtig, so schön gebaut, daß sie ein Riesenwerk zu sein scheinen. Zwischen diesen Brücken ist die Themse mit kleinen Schiffen, Böten und Barken bedeckt, die auf- und niederfahren; und unter den drei Brücken sieht man einen ungeheuren Wald von Mastbäumen. Man sollte glauben, alle Schiffe in der ganzen Welt hätten sich versammelt. Alles, was Sie von Reichthum und Größe je gelesen haben in Tausend und einer Nacht und in den persischen

Digitized by Google

Erzählungen von Bagdad, Diarbekir, Damascus, Ispahan und Samarcand, finden Sie hier verwirklicht.

Ranelagh gleicht dem Zauberpalast einer Fee, geschmückt mit den herrlichsten Werken der Malerei, Bildhauerkunst und Vergoldung, von tausend strahlenden Lampen erleuchtet, die mit dem hellsten Sonnenlichte wetteifern, und überfüllt von reichen, muntern, glücklichen und schönen Leuten, die in Gold- und Silberstoffen, in Tressenkleidern mit Juwelen glänzen. Während diese frohlockenden Söhne und Töchter des Glücks in diesem Orte der Wonne umherwandeln, oder gruppenweise in getrennten Logen sitzen, feinen Kaiserthee oder andere liebliche Erfrischungen zu sich nehmend, wird ihr Ohr durch die bezauberndste Vocal- und Instrumentalmusik ergötzt. Ich habe da den berühmten Tinducci gehört, einen italienischen Sänger. Er sieht aus wie ein Mann, allein man sagt, er sei keiner. Seine Stimme ist freilich weder männlich noch weiblich, aber melodischer als beide, und er sang so göttlich, daß ich wirklich glaubte, ich wäre im Paradiese, als ich zuhörte.

Um neun Uhr, an einem schönen Mondscheinabend, stiegen wir zu Ranelagh in ein Fahrzeug und ließen uns nach Vauxhall rudern. Es ging so leicht und behend, das wir Feen glichen, die in einer Nußschale segelten. Mein Oheim wollte, aus Furcht vor Erkältung, sich nicht zu Wasser dorthin begeben, sondern fuhr in einer Kutsche. Meine Tante würde ihn gern begleitet haben; er wollte mich aber nicht allein auf dem Wasser lassen, und sie beglückte uns daher durch ihre Gesellschaft, als sie merkte, daß mir viel an dieser angenehmen Wasserfahrt lag. Ueberdies war auch das Fahrzeug hinlänglich belastet; denn außer dem Schiffer war noch mein Bruder Hieronymus mit darin, und einer von seinen Freunden, Herr

Barton, ein wohlhabender Landedelmann, der Mittags bei uns gegessen hatte. Das Vergnügen dieses kleinen Ausflugs wäre mir fast ein wenig getrübt worden durch einen Schrecken, als wir landeten. Denn da war ein furchtbares Gedränge von Fahrzeugen und ein Volkshaufe, der schrie, fluchte und zankte. Ja, ein paar häßlich aussehende Bursche kamen mitten im Wasser auf unser Boot zugerannt; sie packten es mit vieler Gewalt an, wollten es an's Land ziehen, und standen erst davon ab, als mein Bruder den Einen mit dem Stock über den Kopf schlug. Aber dieser Schreck ward mir reichlich ersetzt durch das Vergnügen in Vauxhall. Kaum war ich dort eingetreten, als ich verwirrt und bestürzt dastand bei dem Anblick der vielen und mannichfachen Schönheiten, die an meinem Auge vorüberglitten. Stellen Sie sich, liebe Lätitia, einen großen Garten vor, theils mit anmuthigen Spaziergängen auf festem Kies, zwischen hohen Hecken und Bäumen, theils geschmückt mit einer Menge von malerischen und in's Auge fallenden Gegenständen, wie Pavillons, Logen, Boskets, Grotten, Blumenflächen, Tempeln und Wasserfällen, mit Säulengängen und Rotunden, geziert mit Pfeilern, Statuen und Gemälden; das Ganze erleuchtet von unzähligen Lampen, so geordnet, daß sie allerlei Gestalten von Sonnen, Sternen und Sternbildern darstellten; der Ort gedrängt voll von munterer Gesellschaft, die umherwandelte in diesen lieblichen Schatten oder in den verschiedenen Logen ihr Abendbrod genoß, belebt von Scherz, Freiheit und guter Laune und von einem vortrefflichen Musikchor. Ich hatte das Vergnügen, unter den Singstimmen die berühmte Miß * * zu hören, deren Stimme so hell und laut war, daß mir vor übermäßigem Vergnügen der Kopf schmerzte.

Digitized by Google

Als wir kaum eine halbe Stunde dort gewesen waren, kam mein Oheim, dem der Ort eben nicht zu gefallen schien; Leute von Erfahrung und kränklich obendrein, betrachten Alles mit ganz andern Augen, als Sie, liebe Lätitia, und ich. Unsre Abendunterhaltung ward durch einen unglücklichen Zufall gestört. In einer der entlegensten Alleen überfiel uns ein plötzlicher Regenschauer, der die ganze Gesellschaft durch einander in die Rotunde trieb. Mein Oheim, der naß geworden war, fing an verdrießlich zu werden, und sehnte sich nach Hause. Mein Bruder ging, um den Wagen zu suchen, den er erst mit vieler Mühe fand. Da wir jedoch nicht Alle Platz darin hatten, so blieb Herr Barton zurück. Es dauerte einige Zeit, ehe die Kutsche durch das Gedränge vorkommen konnte, ungeachtet der äußersten Mühe, die sich unser neuer Diener, Humphry Clinker, gab, der seine Perücke verlor und ein paar Löcher in den Kopf bekam. So wie wir im Wagen saßen, zog meine Tante dem Oheim die Schuhe aus und wickelte seine Füße in ihren Capuchon; hierauf gab sie ihm ein paar herzstärkende Tropfen auf Zucker, die sie beständig in der Tasche führt, und so wie wir heimgekommen waren, sorgte sie für trockne Kleider, so daß er, Gott sei Dank! einer starken Erkältung entging, die er sehr gefürchtet hatte. Was Herrn Barton betrifft, so muß ich Ihnen sagen, daß er sich etwas seltsam benahm. Vielleicht deut' ich aber auch seine Artigkeit unrecht, und das wäre mir seinetwegen lieb. Sie kennen den Zustand meines armen Herzens, das trotz aller Vernachlässigung — Doch ich darf nicht klagen, und ich will es auch nicht, bis ich besser unterrichtet bin.

Außer Ranelagh und Vauxhall hab' ich auch Miß Dornely's Assemblée beigewohnt. Die Zimmer in ihrem

Digitized by Google

Hause, die Gesellschaft, die Kleidungen und Verzierungen lassen sich nicht beschreiben; allein da ich eben keine große Neigung zum Kartenspiel habe, kann ich mich noch nicht sonderlich in das Wesen dieses Orts finden. Ich bin wirklich noch ein so rohes Landmädchen, daß ich kaum Geduld genug hatte, mich in einen Zustand versetzen zu lassen, worin ich dort erscheinen konnte. Und dennoch befand ich mich nicht über sechs Stunden unter den Händen des Friseurs, der meinen Kopf mit so viel schwarzer Wolle ausstaffirte, daß es für einen wattirten Unterrock hinreichend gewesen wäre, und bei alle Dem war doch mein Kopf der kleinste in der Assemblée, den meiner Tante ausgenommen. Sie hatte freilich so etwas Absonderliches mit ihrem aufgesteckten Kleide, ihren kleinen Locken, ihrem dreifachen Spitzenbesatz und ihrer hohen Schnürbrust, daß Jeder sie mit Verwunderung betrachtete. Einige flüsterten, Andere lachten heimlich, und Madame Griskin, die uns einführte, sagte ihr geradezu: sie sei in der Mode wenigstens zwanzig Jahre zurück.

Madame Griskin ist eine feine Dame, mit der wir die Ehre haben, verwandt zu sein. Sie hält eine kleine Spielgesellschaft in ihrem eignen Hause, die aber nie mehr als zehn oder zwölf Kartentische zählt. Allein dort versammelt sich die beste Gesellschaft der Stadt. Sie ist so gütig gewesen, meine Tante und mich mit einigen ihrer besten Freunde von hohem Adel bekannt zu machen, mit denen wir auf dem freundschaftlichsten Fuß umgehen. Wir haben schon einmal Mittags bei ihr gespeist, und sie giebt sich die Mühe, unsre Schritte und Tritte zu leiten. Besonders stehe ich so gut bei ihr angeschrieben, daß sie bisweilen meinen Kopfputz mit eigener Hand ordnet, und sie hat mich freundlich eingela-

Digitized by Google

den, den ganzen Winter bei ihr zu bleiben. Dies hat jedoch mein Oheim grausam abgelehnt. Er scheint mir überhaupt, ich weiß nicht weshalb, Vorurtheile zu haben gegen die gute Dame, denn so wie meine Tante etwas zu ihrem Lobe sagt, zieht er ein finsteres Gesicht, obgleich er schweigt. Das rührt vielleicht von dem Podagra und der Gicht her, von der er oft so hart geplagt wird. Gegen mich ist er indeß fortwährend gütig und großmüthig, sogar mehr als ich's wünsche. Seit wir hier sind, hat er mir ein neues Kleid mit Falbeln und Spitzen geschenkt, das mehr Geld kostet, als ich sagen mag; und Hieronymus gab mir, auf seinen Wunsch, meiner Mutter Diamantringe, die ich nun neu fassen lasse. Es ist daher nicht seine Schuld, wenn ich nicht unter den Sternen vierter oder fünfter Größe glänze. Ich wünsche nur, daß mir der Kopf nicht schwindeln möge unter allen diesen Lustbarkeiten und Zerstreuungen, wiewohl ich bis jetzt betheuern kann, daß ich dies lärmende Gewühl gern vertauschen möchte mit der ländlichen Einsamkeit und mit dem Umgange Derer, die ich liebe. Unter diesen wird meine theure Willis stets den ersten Platz behaupten in dem Herzen

London den 31. Mai.

Ihrer
sie liebenden
Lydia Melford.

An Herrn Watkin Philipps zu Oxford.

Lieber Philipps! Ich sende Ihnen diesen Brief, eingeschlossen in ein Schreiben unsers alten Freundes Barton, der so verändert ist, als ein Mann von seinem Schrot und

Digitized by Google

Korn es werden konnte. Statt des sorglosen trägen Menschen, wie wir ihn zu Oxford kannten, fand ich einen geschäftigen, beredten Politiker wieder, einen Stutzer in der Kleidung und in seinem Benehmen einen feierlichen Hofmann. Er hat nicht Galle genug, um vom Parteienhaß so entflammt zu werden, daß er zu Schmähungen und Schimpfworten seine Zuflucht nimmt; allein seit er dem Ministerium eine Stelle verdankt, ist er ein eifriger Anhänger desselben geworden, und sieht Alles durch ein so seltsames Vergrößerungsglas, daß es mir, der ich glücklicherweise zu keiner Partei gehöre, unbegreiflich ist. Unstreitig müssen die Parteidünste nicht nur die Vernunft benebeln, sondern auch die Sinnwerkzeuge verderben, und ich verwette hundert Guineen gegen zehn, wenn Barton auf der einen Seite, und der gewissenhafteste Patriot von der Gegenpartei den Charakter des Königs und des Ministeriums zeichnen sollten, so würden Sie und ich, die wir noch nicht angesteckt und unbestochen sind, bald finden, daß beide Maler weit hinter der Wahrheit zurückgeblieben sind. Eins muß man jedoch an Barton rühmen: nie läßt er sich auf pöbelhafte Schmähungen ein, und noch weniger sucht er durch schändliche Verleumdung dem moralischen Charakter irgend eines Mannes von der Gegenpartei zu schaden.

So lange wir hier sind, ist er unser fleißiger Gesellschafter; eine Aufmerksamkeit, die mir bei einem Manne von seinen Geschäften und bei seinem Hange zur Trägheit seltsam, ja selbst unnatürlich scheinen würde, wenn ich nicht bemerkt hätte, daß meine Schwester Liddy einen Eindruck auf sein Herz gemacht. Ich kann nicht sagen, daß ich etwas dagegen einzuwenden hätte, wenn er bei ihr sein Heil versuchen will. Sind ein

Digitized by Google

reichliches Vermögen und ein nicht zu geringer Vorrath von Gutmüthigkeit hinreichende Eigenschaften zu einem Ehemann, um die Ehe zeitlebens glücklich zu machen, so kann sie glücklich sein mit Barton. Allein ich glaube, daß noch etwas mehr dazu gehört, um das Herz eines Frauenzimmers von Verstande und Zartgefühl zu gewinnen, etwas, was die Natur unserm Freunde versagt hat; und Liddy scheint meiner Meinung zu sein. Wendet er sein Gespräch an sie, so scheint sie ihn mit Widerwillen anzuhören, und sie vermeidet sorgfältig alle Gelegenheit zu einer Unterredung unter vier Augen. So scheu sie aber ist, so zuvorkommend ist die Tante. Tabitha kommt ihm auf halbem Wege entgegen. Sie versteht die Meinung seiner abgezirkelten und ekelhaften Schmeicheleien unrecht, oder stellt sich doch so. Sie giebt ihm seine Complimente mit übermäßigen Zinsen zurück; sie verfolgt ihn mit ihren Höflichkeiten bei Tische; ihr Gespräch ist stets an ihn gerichtet; sie seufzt, tändelt, liebäugelt und treibt mit ihrer widerlichen Affectation und Unverschämtheit den armen Höfling bis zum äußersten Rande seiner Gefälligkeit. Kurz, sie scheint es darauf angelegt zu haben, Barton's Herz zu belagern, und führt die Laufgräben in so desperater Weise fort, daß ich nicht weiß, ob er nicht genöthigt sein wird, zu capituliren. Indessen setzt ihn seine Abneigung gegen diese Inamorata, im Kampfe mit seiner erworbenen Gefälligkeit, und seine natürliche Furcht, Jemand zu beleidigen, in eine Art von Verlegenheit, die höchst lächerlich ist.

Vor zwei Tagen bewog er meinen Oheim und mich, nach St. James zu gehen. Dort sollten wir, wie er uns versprach, alle großen Männer des Reichs kennen lernen, und wirklich war auch eine große Ver-

Digitized by Google

sammlung von merkwürdigen Charakteren dort; denn es fand ein großes Hoffest statt. Unser Führer hielt sehr pünktlich Wort. Er nannte uns fast jede Person beiderlei Geschlechts, und gewöhnlich ging dem Namen eine Art von Panegyrikus voran. „Dort kommt," sagte er, als er sah, daß der König sich näherte, „dort kommt der liebenswürdigste Monarch, der je den britischen Scepter geführt. Die deliciae humani generis, ein August als Beschützer der Verdienste, Titus Vespasian an Großmuth, Trajan an Wohlthätigkeit und Marc Aurel in der Philosophie." — „Ein Herr von redlichem, vortrefflichen Herzen," fügte mein Oheim hinzu. „Er ist zu gut für unsre Zeit. Ein König von England sollte eine Beimischung vom Teufel haben." Barton wandte sich hierauf zu dem Herzog von C. und fuhr fort: „Sie kennen den Herzog, diesen erhabenen Helden, welcher der Rebellion den Kopf zertreten hat und uns zu dem ruhigen Besitze alles Dessen verhalf, was uns als Engländer und als Christen theuer sein muß. Sehen Sie nur sein Auge; wie durchdringend und doch wie sanft! Welche Würde in seiner Miene! Welche Menschenfreundlichkeit in seinem Blick! Selbst der Neid muß ihm zugestehen, daß er einer der größten Feldherren in der Christenheit ist." — „Das glaub' ich ebenfalls," sagte Herr Bramble; „aber was sind das für junge Herren, die neben ihm stehen?" — „Die da?" rief unser Freund, „das sind seine königlichen Neffen, die Prinzen vom Geblüt! Süße junge Prinzen! Die heiligen Pfänder der protestantischen Linie, so munter, so verständig, so prinzlich —" — „Ja, sehr verständig, sehr munter!" sagte mein Oheim, ihn unterbrechend. „Aber siehe da, die Königin! Ha, da ist die Königin! Die Königin! Laß mich sehen! laß mich sehen! Wo ist mein Glas? —

Digitized by Google

Ha! es liegt Verstand in den Augen! es ist Empfindung — es ist Ausdruck darin!" —

Als der Freund uns alle merkwürdigen Charaktere beiderlei Geschlechts, die bei Hofe erschienen, geschildert hatte, beschlossen wir, uns für dies Mal fortzubegeben. Unten an der Treppe war ein Gewühl von Lakeien und Sänftenträgern, und mitten unter ihnen ragte Humphry Clinker auf einem Stuhle stehend hervor, in der einen Hand den Hut und in der andern ein Papier, das er den Umstehenden hinhielt. Noch ehe wir erfahren konnten, was es mit seiner Versammlung für eine Bewandtniß habe, bemerkte er seinen Herrn. Schnell steckte er das Papier in die Tasche, stieg von seinem erhöhten Platze herab, machte sich Bahn durch das Gedränge und brachte den Wagen vor die Thür.

Mein Oheim sagte kein Wort, bis wir hineingestiegen waren. Dann aber, nachdem er mich eine Zeit lang sehr ernst betrachtet, brach er in ein Gelächter aus, und fragte mich, ob ich wisse, was Clinker da dem Volke vorpredige? „Wenn der Bursche," sagte er, „ein Marktschreier geworden ist, so muß ich ihn aus meinem Dienst entlassen, ehe er uns Alle zu lustigen Personen macht." Ich äußerte, aller Wahrscheinlichkeit nach hab' er bei seinem Meister, der ein Hufschmied sei, Medicin studirt.

Beim Mittagstische fragte ihn der Oheim, ob er je eine Cur unternommen? „O ja! mit Ew. Gnaden Erlaubniß," erwiederte Clinker, „an unvernünftigen Thieren; mit vernünftigen Geschöpfen hab' ich mich nie abgegeben." — „Ich weiß nicht, ob Er seine Zuhörer zu St. James, denen Er da vorpredigte, zu der Classe rechnet. Aber ich möchte doch gern wissen, was für eine Art von Pulver Er ausgetheilt und wie viel

Digitized by Google

Er verkauft hat?" — „Verkauft, Herr?" rief Clinker, „hoffentlich werd' ich nie so niederträchtig werden, für Gold und Silber zu verkaufen, was eine freie Gottesgabe ist. Ich habe, mit Ew. Gnaden Erlaubniß, nichts ausgetheilt, als eine kleine Ermahnung an meine Mitbrüder im Dienst und in der Sünde." — „Ermahnung, worüber?" — „Ueber das häßliche Fluchen, mit Ew. Gnaden Erlaubniß. Es ist so abscheulich und gräßlich, daß mir die Haare zu Berge steigen." — „Nun, wenn Er glaubt, sie von dieser Krankheit heilen zu können, so will ich Ihn für einen Wunderdoctor halten." — „Warum sollt' ich sie nicht curiren können, lieber Herr? Die Herzen dieser armen Leute sind nicht so verstockt, als Ew. Gnaden zu glauben scheinen. Wenn sie nur erst merken, daß man nichts beabsichtigt als ihr eignes Wohl, so werden sie schon geduldig zuhören, und dann kann man sie leicht überzeugen von ihrer sündhaften und thörichten Gewohnheit, von der sie durchaus keinen Nutzen und keine Freude haben." Bei dieser Bemerkung veränderte der Oheim die Farbe und sah sich in der Gesellschaft um, als wolle er sagen: es weiß doch Niemand, wo ihn der Schuh drückt. „Aber, Clinker, sagte er, „wenn Er beredt genug wäre, dem gemeinen Haufen diese rhetorischen Figuren zu verleiden, so würde ja nichts übrig bleiben, woran man das Gespräch des Gesindes und der Herrschaft von einander unterscheiden könnte." — „Je nun, mit Ew. Gnaden Erlaubniß, so wird wenigstens ihre Sprache nicht so anstößig, und an jenem großen Gerichtstage gilt kein Unterschied der Person."

Als Humphry hinausgegangen war, um eine Flasche Wein zu holen, wünschte mein Oheim seiner Schwester Glück, einen solchen Reformator in Diensten zu ha-

Digitized by Google

ben. Tabitha äußerte, es sei ein artiger, bescheidener Mensch, sehr ehrerbietig und sehr fleißig, und wie sie glaube, obendrein ein frommer Christ. Man sollte glauben, Clinker hätte ein vorzügliches Talent besitzen müssen, sich bei einer alten Jungfrau von ihrem Charakter in Gunst zu setzen, da ihm früher Rache und Vorurtheil entgegen war. Allein es rührt wohl daher, daß Tabby sich nach dem Abenteuer zu Salt-Hill gänzlich umgewandelt zu haben scheint. Sie schilt nicht mehr die Bedienten, und diese Leibesbewegung war ihr doch zur Gewohnheit geworden, und schien sogar ihrer Gesundheit zuträglich zu sein. Auch ist sie so gleichgültig geworden gegen Joly, daß sie ihn der Madame Griskin geschenkt hat, welche Willens ist, diese Art von Hunde in die Mode zu bringen. Sie ist die Wittwe des Herrn Timotheus Griskin, der weitläufig mit uns verwandt war. Sie hat ein jährliches Einkommen von fünfhundert Pfund Sterling, giebt aber wenigstens drei Mal so viel aus. Vor ihrer Verheirathung stand sie in etwas zweideutigem Rufe; jetzt aber lebt sie im bon ton, giebt Kartengesellschaften und mitunter einigen auserwählten Freunden ein Abendessen, und empfängt Besuche von Leuten aus den vornehmsten Ständen. Sie ist gegen uns Alle äußerst artig, und meinem Oheim besonders begegnet sie mit vorzüglicher Achtung. Allein je mehr sie schmeichelt, desto mehr scheint er die Borsten zu sträuben. Ihre Complimente beantwortet er sehr kurz und trocken. Vor einigen Tagen schickte sie uns einen Korb mit schönen Erdbeeren, den er nicht ohne Zeichen des Widerwillens empfing und aus Virgils Aeneide die Worte murmelte: Timeo Danaos et dona ferentes. Sie ist schon zwei Mal vorgefahren, um Liddy auf einem Spazierwege mitzunehmen. Allein Tabby

Digitized by Google

war immer, und wie ich vermuthe, auf seine Veranstaltung, sogleich bei der Hand, und so ist es ihr noch nie gelungen, der Nichte habhaft zu werden ohne die Gesellschaft der Tante. Ich habe mir Mühe gegeben, den Oheim ein wenig auszuforschen über diesen Punkt. Er weiß jedoch immer einer Erklärung auszuweichen.

Ich habe nun einen ganzen Bogen vollgeschrieben, lieber Philipps, und wenn Sie ihn durchgelesen, sind Sie gewiß eben so müde als

London den 2. Juni. Ihr

ergebenster

H. Melford.

An den Doctor Lewis.

Ja, Doctor, ich hab' es gesehen das britische Museum. Es ist eine schöne, und selbst eine ungeheure Sammlung, wenn man bedenkt, daß sie von einem Privatmann, einem Arzte, angelegt worden, der zugleich sein eignes Glück in der Welt zu machen hatte. So groß sie aber auch ist, weit besser würde sie in's Auge fallen, wenn sie in einem großen Saale aufgestellt wäre, statt daß sie jetzt in mehrere Zimmer vertheilt ist, die sie nicht einmal völlig ausfüllt. Ich wünschte, die Folge der Münzen wäre ununterbrochen, und das Thier-, Pflanzen- und Mineralreich würde completirt durch das Herbeischaffen der fehlenden Artikel auf öffentliche Kosten. Hinsichtlich der Bibliothek würde es eine große Verbesserung sein, wenn man alle noch mangelnden Werke ankaufte. Man könnte sie in Centurien aufstellen, nach dem Alter der Ausgaben, und sowohl darüber,

Digitized by Google

als über die Manuscripte Cataloge anfertigen lassen, zur Belehrung Derer, die da etwas nachschlagen oder excerpiren wollten. Auch wünscht' ich, zur Ehre der Nation, daß ein vollständiger Apparat vorhanden wäre zu einem Cursus der Mathematik, Mechanik und Experimentalphysik, und daß ein tüchtiger Jahrgehalt ausgeworfen würde für einen Lehrer, der öffentlichen Unterricht ertheilte über diese Gegenstände.

Allein das sind Alles leere Wünsche, die wohl nie erfüllt werden. Betrachtet man den Geist unsrer Zeit, so muß man sich schon wundern, wenn nur irgend ein gemeinnütziges Institut zu Stande kommt. Die Parteisucht ist zu einer Art von Raserei geworden, wovon man früher keinen Begriff hatte, oder sie ist vielmehr in eine völlige Vergessenheit alles Dessen ausgeartet, was redlich und rechtschaffen heißen kann. Ich habe, wie Sie wissen, seit einiger Zeit bemerkt, daß die öffentlichen Blätter die schändlichsten Werkzeuge hämischer und boshafter Verleumdungen geworden sind. Jeder heimtückische Bube, jeder verzweifelte Mordbrenner, der eine halbe Krone oder drei Schillinge dran wenden kann, verkriecht sich hinter die Druckerpresse eines Zeitungskrämers, und von da aus stößt er dem Besten im Reiche hinterlistig den Dolch in den Rücken, ohne Gefahr, entdeckt oder bestraft zu werden. — Ich habe die Bekanntschaft eines gewissen Herrn Barton gemacht, den Hieronymus zu Oxford gekannt hat; er ist ein ganz guter Mann, wiewohl verkehrt in seinen politischen Grundsätzen bis zum Lächerlichen. Aber seine Parteilichkeit ist minder beleidigend, weil sie sich nie durch Lästern und Schmähen äußert. Er ist ein Parlamentsmitglied und ein Anhänger des Hofes, und seine ganze Unterhaltung dreht sich um die Tugenden und Vollkommenhei-

Digitized by Google

ten der Minister, die seine Gönner sind. Neulich, als er über einen dieser Ehrenmänner sein ekelhaftes Lob im vollsten Maße ausschüttete, äußerte ich, daß ich in einer Zeitung eine ganz andere Charakteristik jenes Herrn gefunden; er sei dort so gebrandmarkt, daß, wenn nur die Hälfte des Gesagten wahr, er nicht blos unfähig sei, zu regieren, sondern selbst unwerth zu leben. Da diese Beschuldigungen mit immer neuen Zusätzen wiederholt würden, ohne daß er auch nur einen Schritt zu seiner Rechtfertigung thue, so müsse ich glauben, jene Anklagen möchten doch wohl nicht ganz grundlos sein.

„Und was für Schritte," sagte Herr Barton, „hätte er thun sollen? Gesetzt, er verklagte den Herausgeber der Zeitung, hinter den sich der anonyme Ankläger versteckt, und brächte ihn wegen eines Pasquills an den Galgen, so würde das, weit entfernt eine Strafe zu sein, Andern zur Warnung, nur sein Glück machen. Die Menge würde ihn sogleich in Schutz nehmen, als einen Märtyrer der Verleumdung, den der große Haufe von jeher geschützt hat. Er bezahlt für ihn die Strafgelder, macht ihm ansehnliche Geschenke, drängt sich in seinen Laden, führt ihm neue Kunden zu, und seine Zeitung findet Abgang nach dem Verhältniß, wie sie Lügen und Verleumdungen enthält. Unterdeß wird der Ankläger verschrieen als ein Tyrann und Unterdrücker, weil er den Weg einer Inquisitionsklage eingeschlagen hat, der für einen erschlichenen Mißbrauch gilt. Dringt er aber in seiner Klage auf Schadenersatz, so muß er den Schaden nachweisen, und Sie mögen nun selbst urtheilen, ob eines Mannes ehrlicher Name nicht beschimpft und verächtlich gemacht, und alle seine Absichten für sein ganzes Leben durch Verleumdung vereitelt werden kön-

Digitized by Google

nen, ohne daß er im Stande ist, den besondern Schaden, den er erlitten, genau nachzuweisen. Diese Verleumdungssucht ist eine Art von Ketzerei, die sich durch Verfolgung nur weiter ausbreitet. Preßfreiheit ist ein mächtiges Wort; es hat, wie der Protestantismus, oft dem Aufruhr zum Vorwande gedient. Ein Minister muß sich daher mit Geduld waffnen und dergleichen Ausfälle auf seine Person ertragen, ohne dadurch irre zu werden. Was sie auch in anderer Hinsicht für Unheil stiften mögen, in Einer sind sie doch der Regierung gewiß von Nutzen; denn diese verleumderischen Artikel haben die Zahl der öffentlichen Blätter so vermehrt, und ihren Absatz zu einer solchen Höhe getrieben, daß die Abgaben von den Stempeln und Avertissements die Einkünfte der Krone jährlich sehr beträchtlich vermehren."

So viel ist gewiß, die Ehre eines rechtschaffenen Mannes ist ein zu zarter Gegenstand, um vor einem Geschworenengericht verhandelt zu werden. Es besteht aus Männern, von denen man nicht immer tiefe Einsicht und Unparteilichkeit erwarten kann. In einem solchen Falle wird der Beklagte nicht nur von seinen Nachbarn, sondern auch von Leuten seiner eigenen Partei gerichtet, und ich glaube, es muß der entschlossenste unter allen Patrioten sein, der sich aus Liebe zum Vaterlande einer solchen Verleumdung aussetzt. Sollte Jemand, aus Unwissenheit oder Parteilichkeit der Geschworenengerichte, auf dem Rechtswege keine Genugthuung dafür erhalten, daß er in Zeitungen oder Flugschriften geschmäht worden, so kenne ich nur noch Ein Mittel, von dem man gegen den Herausgeber Gebrauch machen könnte. Es ist zwar eine Art von Wagstück, jedoch meines Wissens schon mehr als einmal versucht worden. In irgend einer Zeitung ward von

Digitized by Google

einem Cavalerieregiment behauptet, daß es in der Schlacht bei Dettingen nicht seine Schuldigkeit gethan. Ein Capitain jenes Regiments prügelte tüchtig den Herausgeber, und äußerte zugleich, wenn er ihn verklage, so könne er sicher darauf rechnen, von allen Offizieren des Corps auf ähnliche Weise begrüßt zu werden. Der Gouverneur ** verschaffte sich dieselbe Genugthuung an den Rippen eines Schriftstellers, der ihn mit Namen in einer Wochenschrift geschmäht hatte. Ich kenne einen Schuft dieses Gelichters, der seiner unverschämten Verleumdung wegen aus Venedig gejagt wurde. Er begab sich nach Lugano, das sich, so Gott will, immer zu den freien Städten rechnen wird. Dort fand er eine Buchdruckerpresse, aus welcher er seinen Schmuz auf einige achtungswerthe Männer der Republik spritzte, die er hatte verlassen müssen. Als einige unter diesen Männern fanden, daß sie ihm auf dem Rechtswege nichts anhaben konnten, bedienten sie sich gewisser nützlicher Werkzeuge, die man in allen Ländern findet, um ihm mit einer Tracht Prügel aufzuwarten, was, einigemal wiederholt, dann auch den Strom seiner Verleumdungen glücklicherweise austrocknete.

Was die Preßfreiheit betrifft, so sollte sie, wie jedes andere Privilegium, gewisse Schranken haben; denn wenn sie so weit getrieben wird, daß sie den Gesetzen, der Religion und der Nächstenliebe zu nahe tritt, wird sie eins der größten Uebel in der bürgerlichen Gesellschaft. Wenn der niedrigste Schuft in England Jemand ungestraft den guten Namen rauben darf, sollten wir dann noch Italien seine ordentlichen Meuchelmörder zum Vorwurf machen? Was hilft es, daß man unser Eigenthum schützt, wenn unser moralischer Charakter jedem Angriff preisgegeben ist? Wer so gereizt wird, geräth

Digitized by Google

endlich in Verzweiflung, und das Verzweifeln an der Möglichkeit, seinen Charakter unbefleckt zu erhalten von einem solchen Ungeziefer, erzeugt eine völlige Gleichgültigkeit hinsichtlich des guten Rufs; und so ist ein Hauptantrieb zur Ausübung echter Bürgertugend völlig vernichtet.

Herrn Bartons letzte Bemerkung hinsichtlich der Stempelgebühren ist eben so weise und löblich, wie eine andere, schon längst von unsern Cameralisten angenommene Maxime, über Trunkenheit, Schwelgerei und Ausschweifungen ein Auge zuzudrücken, weil der Ertrag der Accise dadurch vermehrt wird. Man bedenkt jedoch nicht, wie durch Erhaltung dieses elenden Vortheils die Moralität, Gesundheit und Industrie des Volks untergraben werden. So sehr ich auch Alle verachte, die einem Minister schmeicheln, so bin ich doch der Meinung, daß es noch verächtlicher sei, dem Pöbel zu schmeicheln. Wenn ich sehe, wie ein Mann von Stande, Erziehung und Vermögen sich zu der Hefe des Volks hält, sich unter die niedrigsten Handwerker mischt, mit ihnen aus einer Schüssel ißt und aus einem Becher trinkt, ihren Vorurtheilen schmeichelt, ihren guten Eigenschaften eine Lobrede hält, wie er sich den Dünsten ihres Bieres, dem Dampf aus ihren Tabakspfeifen, ihrem groben Umgange und unsinnigen Geschwätz preisgiebt, so kann ich nicht umhin, ihn als einen Mann zu verachten, der sich auf's niedrigste herabwürdigt, um einen eigennützigen und unrühmlichen Zweck zu erreichen.

Ich würde von der Politik schweigen, wenn ich andere Unterhaltungsgegenstände finden könnte, die bescheidener und aufrichtiger besprochen würden. Allein der Parteigeist scheint sich über jedes Fach die Herrschaft angemaßt zu haben. Selbst die Welt der Literatur und des Geschmacks ist in zwei erbitterte Parteien getheilt,

Digitized by Google

von denen die eine die Werke der andern herabsetzt, verschreit und verketzert. Gestern machte ich einem Herrn, einem meiner ehemaligen Bekannten, einen Gegenbesuch. Dort fand ich einen von den Schriftstellern der heutigen Zeit, der mit einigem Beifall geschrieben hat. Da ich eins oder ein paar von seinen Werken mit Vergnügen gelesen, so war mir die Gelegenheit willkommen, ihn persönlich kennen zu lernen. Allein Gespräch und Benehmen vertilgten wieder den vortheilhaften Eindruck, den seine Schriften auf mich gemacht. Er maßte sich an, über jeden Gegenstand absprechend zu entscheiden, ohne auch nur den geringsten Grund anzugeben, weshalb er von der allgemeinen Meinung abwich, geradeso, als wär' es unsere Pflicht gewesen, bei dem ipse dixit dieses neuen Pythagoras uns zu beruhigen. Er beurtheilte den Charakter aller vorzüglichen Schriftsteller, die in den letzten hundert Jahren gestorben, und bei dieser Revision nahm er nicht die mindeste Rücksicht auf den Ruhm, den sie erlangt. Milton war rauh und prosaisch, Dryden matt und weitschweifig, Butler und Swift hatten keinen Humor, Congreve keinen Witz und Pope nicht das geringste poetische Verdienst. Was seine Zeitgenossen betraf, so konnte er's nicht ertragen, Jemand mit einigem Beifall nennen zu hören. Das waren lauter Dummköpfe, Pedanten, Abschreiber, Saalbader und Betrüger, und was man auch für ein Werk nennen mochte, es war platt, trocken, einfältig und schal. Man muß gestehen, man konnte diesem Schriftsteller den Vorwurf der Schmeichelei nicht machen; denn so viel ich weiß, hat er noch nie eine Zeile gelobt, selbst wenn sie von Denen geschrieben worden, mit denen er auf freundschaftlichem Fuße lebt. Diese Anmaßung, andere Schriftsteller herabzuwürdigen, deren Ruhm vielleicht die ganze

Digitized by Google

Gesellschaft interessirt, ist eine so grobe Beleidigung des Verstandes, daß ich sie nicht geduldig ertragen konnte.

Ich wünschte seine Gründe zu hören, weshalb er einige Werke verachte, die mir ein ungemeines Vergnügen gemacht, und da das Demonstriren nicht eben seine Sache zu sein schien, so trat ich mit meiner abweichenden Meinung ziemlich freimüthig hervor. Die Nachgiebigkeit und Unterwürfigkeit seiner Zuhörer mochte ihn verwöhnt haben. Widerspruch konnte er nicht gelassen ertragen, und der Streit wäre vielleicht hitzig geworden, wenn ihn nicht der Eintritt eines mit ihm wetteifernden Dichters unterbrochen hätte, bei dessen Erscheinen er sich immer zu entfernen pflegt. Sie gehören zu einer verschiedenen Partei und leben seit zwanzig Jahren in offener Fehde. War der Andere dogmatisch, so war dieser ein declamatorisches Genie. Er sprach nicht, sondern haranguirte, und seine Orationen waren eben so langweilig als schwülstig. Er entscheidet ebenfalls ex cathedra über den Werth seiner Zeitgenossen, und obschon er sich kein Gewissen daraus macht, reichlich Lob zu spenden und zwar den elendesten Sudlern, die ihm mündlich schmeicheln oder die Zeitungsposaune zu seinem Ruhm erschallen lassen, so verdammt er doch alle übrigen jetztlebenden Schriftsteller mit der größten Unverschämtheit. Der Eine ist ein Querkopf, weil's ein Irländer ist; der Andere eine halb verhungerte literarische Laus an den Ufern des Tweed; ein Dritter ein Esel, weil er der Regierung eine Pension verdankt; der Vierte ein wahrer Engel der Dummheit, weil's ihm in einer Schreibart geglückt ist, die diesem Aristarch nicht hat gelingen wollen; einen Fünften, der über eins seiner Werke eine Kritik geschrieben, nennt er eine kritische Wanze, die ärger stinkt, als sticht. Kurz, ihn und seine Anhänger ausgenommen,

Digitized by Google

giebt's in ganz Britannien keinen Mann von Genie oder Gelehrsamkeit. Was den Beifall betrifft, den Schriftsteller erhalten haben, die nicht zu seiner Fahne gehören, so schreibt er denselben blos dem Mangel an Geschmack von Seiten des Publicums zu, ohne zu bedenken, daß es eben dasselbe geschmacklose Publicum ist, dem er das wenige Ansehen zu verdanken hat, womit er sich brüstet.

Diese Originale taugen nicht zum Umgange. Um den Vortheil zu behaupten, den sie durch ihre Schriften gewonnen, sollten sie nie anders erscheinen als auf dem Papiere. Mich empört es, daß Jemand so erhabene Ideen im Kopfe und so armselige Empfindungen im Herzen haben kann. Ueberhaupt wird man finden, daß die menschliche Seele in dem Punkt der Offenherzigkeit am schlechtesten beschaffen ist. Ich möchte fast glauben, keines Menschen Herz sei ganz frei vom Neide; er ist ihm vielleicht als ein Naturtrieb eingepflanzt. Ich fürchte, wir verhüllen das Beste zuweilen unter dem besser klingenden Namen Nacheiferung. Ich habe einen wirklich großmüthigen, menschenfreundlichen und bescheidenen Mann gekannt, der offenbar Selbstverleugnung zu besitzen schien, und doch nicht hören konnte, wenn man seinen Freund lobte, ohne eine gewisse Unruhe zu verrathen, geradeso, als ob das Lob eine verhaßte Vergleichung zu seinem eignen Nachtheil enthalten hätte, und als ob ein jeder Lorbeer des Ruhms, in den Kranz des Andern geflochten, ihm den seinigen von den Schläfen risse. Das ist eine böse Art Eifersucht, von der mein Gewissen mich freispricht. Ob es ein Laster oder eine Schwäche ist, mögen Sie untersuchen.

Es giebt einen andern Punkt, über den ich weit lieber in's Reine kommen möchte: ob die Welt von jeher

Digitized by Google

so verächtlich gewesen ist, wie sie mir jetzt scheint? Wenn die Moralität der Menschen in den letzten dreißig Jahren nicht in hohem Grade gesunken ist, so muß ich von dem gewöhnlichen Fehler des Alters angesteckt worden sein, difficilis, querulus, laudator temporis acti; oder was wohl wahrscheinlicher ist, die lebhaften Bestrebungen und Wünsche der Jugend haben mich verhindert, den verdorbenen Theil der menschlichen Natur zu betrachten, der jetzt meinem Auge so ekelhaft scheint.

Wir sind bei Hofe, an der Börse und überall gewesen, und fanden überall Nahrung für den Spleen und Gegenstände zum Lachen. Mein neuer Diener Humphry Clinker zeigt sich als ein großes Original, und Tabby ist völlig umgewandelt worden. Sie hat sich von ihrem Joly getrennt und lächelt fortwährend. Ich will mich hängen lassen, wenn sie nicht eine Rolle spielt, die ihr nicht natürlich ist. Aber warum und weswegen, das hab' ich noch nicht entdecken können.

In Bezug auf die Charaktere der Menschen ist meine Neugierde völlig gesättigt. Mit der Kenntniß der Menschen bin ich fertig, und muß nun versuchen, mir mit der Neuheit der Dinge die Zeit zu vertreiben. Für jetzt bin ich durch eine gewaltige Gemüthsbewegung aus meinem natürlichen Gleichgewicht hinausgetrieben worden; wenn aber diese Kraft nicht länger wirkt, werd' ich mit verdoppelter Schnelligkeit in meine Einsamkeit zurückkehren. Alles, was ich in diesem großen Behälter der Narrheit, Falschheit und Büberei sehe, höre und fühle, erhöht den Werth des Landlebens in der Meinung

London den 2. Juni.

Ihres

ergebensten
M. Bramble.

An Jungfer Marie Jones zu Brambleton-Hall.

Liebes Mariechen! Madame Griskin's Kellner, Musje Crumb, hat den Herrn Barton gebeten, daß er in seinen Brief den meinigen einschließen möchte, und so kann ich nicht unterlassen, an Dich zu schreiben und Dir zu melden, daß die ganze Familie noch wohl ist. Ich konnte nicht durch John Thomas an Dich schreiben, denn der war Knall und Fall weg. Er hat seinen Abschied gekriegt. Er und Joly konnten einander nicht leiden und geriethen einander immer in die Haare, und da biß Joly ihn in den Daumen, und er schwur und fluchte, daß er's ihm schon eintränken wollte. Und da gab er der Mamsell eine naseweise Antwort, und der Herr jagte ihn Knall und Fall fort. Und der liebe Gott schickte uns einen andern Diener, Humphry Clinker mit Namen. Das ist eine so gute Seele, wie es nur je eine gegeben hat, und an ihm wird das Sprichwort wahr: eine schäbige Katze kann doch gut Mäuse fangen, und Mancher, von dem man's am wenigsten glaubt, hat Haar auf den Zähnen. Aber wer die Nase auch noch so hoch trägt, muß sie wohl sinken lassen, wenn ihn Krankheit und Unglück heimsucht.

O Mariechen, was soll ich Dir von London erzählen? Alle die Städte, die ich bisher gesehen, sind nur Nester gegen diese wundervolle Stadt. Selbst Bath ist, weiß Gott, dagegen nur ein Dorf. Man sollte denken, die Straßen hätten gar kein Ende, so lang sind sie. Und da ist immer eine so große Menge von Leuten, und ein Gefahre von Kutschen und ein Lärm und Halloh! Und was für fremde Gesichter sieht man da! Der Kopf dreht sich mir herum wie eine Spindel, seit ich hier bin.

Digitized by Google

Und da hab' ich den Park gesehen und den Palast St. James und des Königs und der Königin großen Kaninchengarten, und die lieben kleinen Prinzen, und die Elephanten, und die bunten Esel und die ganze königliche Familie.

Vorige Woche fuhr ich mit meiner Herrschaft nach dem Tower, um die Kronen und die wilden Thiere zu sehen; und da war ein ungeheurer Löwe, der hatte Zähne, fast so lang wie meine Hand; und da war ein Herr, der sagte, ich sollte ja der Bestie nicht zu nahe kommen, wenn ich nicht eine reine Jungfer wäre, sonst würde er brüllen, kratzen und beißen. Ich hatte hier keine Lust, mich ihm zu nähern, denn ich kann keine so gefährlichen Bestien leiden. Aber meine Mamsell ging dreist auf ihn los, und das Thier fing an zu brüllen und zu stampfen, daß ich glaubte, es würde seinen Käfig sprengen und uns Alle verschlingen. Und der Herr lachte; aber ich will gleich des Todes sein, wenn die Mamsell nicht eine so reine Jungfer ist wie ein neugeborenes Kind, und daher hat entweder der Herr uns nur was weiß gemacht, oder der Löwe muß dafür in den Block, daß er seinen Nächsten belogen, denn das achte Gebot sagt: Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten!

Nachher bin ich mit einer Gesellschaft in Saddlerwell gewesen, wo ich so viel Sprünge und Tänze auf Seilen und Dräthen gesehen habe, daß mir Hören und Sehen verging und ich bald in Ohnmacht gefallen wäre. Ich hielt's für Hexerei und glaubte, ich wäre auch schon behext worden, und da fing ich an laut zu schreien. Du weißt, daß bei uns in Wales die Hexen in der Walpurgisnacht auf Besenstielen durch die Luft reiten. Aber hier ritten sie und hatten nicht einmal einen Besenstiel oder sonst irgend was, und schossen ihre Pistolen in der

Digitized by Google

Luft ab, und bliesen auf Trompeten, und schwenkten sich und fuhren auf Schiebkarren, so wahr ich lebe! auf einem eisernen Drath, der nicht dicker war, als ein Zwirnsfaden. Es kann nicht anders sein, der Gott sei bei uns! muß dahinter stecken. Ein feiner Herr, mit einer Stutzperücke und einem goldenen Degen an der Seite, setzte sich zu mir und wollte mich mit einem Glase Wein tractiren. Aber ich wollte da nicht bleiben, und wie wir durch den dunkeln Gang gingen, ließ er seinen Pferdefuß sehen und wollte seine Klauen nach mir ausstrecken. Humphry Clinker sagte ihm, er solle sich ruhig verhalten. Da gab er dem jungen Menschen eine Ohrfeige. Aber Musje Clinker blieb's ihm nicht lange schuldig. Er klopfte ihm mit einem tüchtigen Eichenknittel den Staub aus den Kleidern, und kümmerte sich nicht um sein goldenes Käsemesser. Darauf faßt' er mich am Arm und brachte mich nach Hause, ich weiß nicht wie, so erschrocken war ich! Aber Gott sei Dank, ich habe nun all' solchen Eitelkeiten entsagt; denn was hälf' es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und litte doch Schaden an seiner Seele! O Mariechen, lasse ja Dein Herz nicht bestricken von der Eitelkeit der Welt!

Bald hätt' ich vergessen, Dir zu erzählen, daß man mir mein Haar verschnitten und aufgewickelt und gebrannt und gekräuselt hat, nach der allerneuesten Mode. Das verdank' ich einem französischen Friseur. Parlez vous français? Oui, Mademoiselle! — Ich trage nun meinen Kopf höher als alle vornehmen Damen in Wales. Als ich gestern aus einem Kränzchen nach Hause kam, hielt man mich beim Lampenschein für eines vornehmen Hühnerhändlers Tochter, die eine große Schönheit ist. Aber ich sage es nochmals, das ist lauter Eitelkeit, woran man sein Herz nicht hängen muß. Die

Digitized by Google

Vergnügungen in London sind nicht besser als saure Molken und kahnigter Wein, wenn man sie mit der Wonne des neuen Jerusalems vergleicht.

Liebe Marie! Wenn ich, will's Gott, nach Hause komme, will ich Dir eine neue Haube mitbringen und einen Kamm von Schildpatt, und eine Fastenpredigt, die in der Versammlung der Auserwählten gehalten worden, und ich bitte Dich recht sehr, lege Dich ein wenig mehr auf's Schreiben und Buchstabiren. Nimm mir's nicht übel, liebes Mariechen, es hat mir ordentlich Schweiß gekostet, Dein letztes Geschreibsel zu entziffern, das mir der Bote nach Bath brachte. O Mädchen, Mädchen! Hättest Du nur den geringsten Begriff davon, was wir Gelehrte für ein Vergnügen haben, wenn wir das schwerste Buch so von der Hand weglesen und allerlei fremde Wörter schreiben können, ohne erst zu buchstabiren. Und Musje Clinker kann so gut lesen und schreiben, daß er Küster werden könnte. Aber ich will kein Wort mehr sagen. Grüße Salome, die gute Seele! Es geht mir zu Herzen, wenn ich denke, daß sie noch nicht einmal alle Buchstaben kennt. Aber kommt Zeit, kommt Rath! Es fällt ihr wohl ein wenig schwer, aber ich will ihr das ganze ABC in Pfefferkuchen mitbringen, und da soll sie eher keinen Buchstaben zu essen kriegen, bis sie weiß, wie er heißt.

Meine Mamsell spricht von einer großen Reise nach dem Norden. Aber wohin wir auch gehen, so bleib' ich doch stets

London den 3. Juni.

Deine
treue Freundin
Winifred Jenkins.

Digitized by Google

Druck von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig.

Digitized by Google